

ERP weltweit kompakt

20 Ländermärkte im Vergleich: Zahlen, Regeln und die größten Unterschiede zu Deutschland

20 Länder · Vergleichstabelle · 16 Infografiken



Über dieses E-Book

Herausgeber: erp-software.org Redaktion · **Stand:** Oktober 2026

Dieses E-Book fasst Ratgeber der Website erp-software.org zusammen. Es ist kostenlos. Die Weitergabe des unveränderten PDF-Dokuments ist ausdrücklich erlaubt. Die aktuelle Fassung finden Sie unter <https://erp-software.org/ebooks/erp-weltweit-kompakt/>.

Anbieter und Produkte werden genannt, wo es dem Verständnis dient; eine Empfehlung einzelner Anbieter ist damit nicht verbunden. Preise nennt dieses E-Book nicht. Es ersetzt keine Rechts- und keine Steuerberatung.

Impressum: <https://erp-software.org/impressum/> · Datenschutz: <https://erp-software.org/datenschutzerklaerung/>

Einleitung

Wer als mittelständisches Unternehmen über Landesgrenzen hinaus arbeitet, stößt früh auf dieselbe Frage: Läuft unser ERP-System auch dort, und was muss es dort können? Eine Tochtergesellschaft in Polen, ein Vertriebsbüro in den USA, ein Zukauf in Italien oder ein Lieferant in China bringen jeweils eigene Steuerlogik, eigene Pflichten bei der elektronischen Rechnung, eigene Rechnungslegung und eigenen Datenschutz mit. Hinzu kommt ein Anbietermarkt, der in vielen Ländern anders aussieht als im deutschsprachigen Raum.

Dieses E-Book fasst die Reihe „ERP weltweit“ von erp-software.org zusammen: 20 Ländermärkte, ausgewählt nach ihrer Bedeutung für Unternehmen aus Deutschland, Österreich und der Schweiz. Jedes Länderkapitel folgt demselben Aufbau: eine kurze Einordnung, die Faktenbasis als Tabelle, eine Abgrenzung, was der Markt nicht ist, die wichtigsten Kennzahlen mit ihrer Einordnung und die zehn größten Unterschiede zum deutschen ERP-Markt. Die Kapitel sind unabhängig voneinander lesbar; der Vergleich am Anfang zeigt Steuersystem und E-Rechnungspflicht aller 20 Länder nebeneinander.

Die Inhalte stammen aus den Länderseiten der Website, die in der jeweiligen Landessprache recherchiert wurden und jede Zahl mit Herausgeber und Jahr belegen. Für dieses E-Book wurden sie gekürzt, nicht neu geschrieben; Datenstand der Länderseiten ist September 2026. Marktzahlen sind Schätzungen von Marktforschern und weichen je nach Herausgeber teils deutlich voneinander ab; die Kapitel nennen deshalb Spannen, wo es sie gibt. Anbieter werden als Marktteilnehmer genannt, eine Empfehlung ist damit nicht verbunden. Preise für Software nennt dieses E-Book nicht. Es ersetzt keine Rechts- und keine Steuerberatung.

Inhalt

Die 20 Märkte auf einen Blick	4
TEIL I: NORDAMERIKA	
1. USA	8
2. Kanada	12
3. Mexiko	15
TEIL II: EUROPA	
4. Großbritannien	19
5. Frankreich	23
6. Italien	27
7. Spanien	31
8. Niederlande	35
9. Polen	39
10. Tschechien	43
11. Schweden	47
12. Türkei	51
13. Österreich	55
14. Schweiz	59
TEIL III: ASIEN-PAZIFIK	
15. China	64
16. Japan	68
17. Indien	71
18. Südkorea	75
19. Australien	79
TEIL IV: SÜDAMERIKA	
20. Brasilien	83
ANHANG	
Weiterlesen auf erp-software.org	88

Die 20 Märkte auf einen Blick

Die Tabelle zeigt je Land den ersten Eintrag aus der Faktenbox zu Steuersystem und E-Rechnungspflicht. Die vollständigen Angaben stehen in den Länderkapiteln.

Land	Steuersystem	E-Rechnungspflicht
USA	Sales & Use Tax der Bundesstaaten und Kommunen (12.414 Jurisdiktionen mit Regeländerungen 2025, Vertex) statt Umsatzsteuer	keine im B2B
Kanada	GST 5 % des Bundes	keine im B2B/B2C
Mexiko	Umsatzsteuer IVA 16 % (8 % in der Grenzregion per Dekret bis Ende 2026), Körperschaftsteuer ISR 30 %, vereinfachtes Regime RESICO	CFDI 4.0 für alle Steuerpflichtigen, seit 1. April 2023 einzig zulässige Version
Großbritannien	Value Added Tax mit 20 % Standard-, 5 % ermäßigtem und 0 % Nullsatz	bislang keine
Frankreich	TVA (Mehrwertsteuer) mit vier Sätzen: 20 %, 10 %, 5,5 %, 2,1 %	seit 1.9.2026 Empfangspflicht für alle Unternehmen sowie Ausstellungs- und E-Reporting-Pflicht für Groß- und ETI-Unternehmen, ab 1.9.2027 auch für PME und Kleinunternehmen
Italien	IVA mit Regelsatz 22 % und ermäßigten Sätzen 10 %, 5 % und 4 %	seit 1.1.2019 im B2B und B2C über das staatliche Sistema di Interscambio (SdI) im Format FatturaPA
Spanien	IVA mit 21 % / 10 % / 4 % im territorio común	B2G seit 15.01.2015 (Portal FACe, Facturae 3.2)
Niederlande	btw (Umsatzsteuer) mit 21 % Regelsatz, 9 % ermäßigt und 0 % für grenzüberschreitende Leistungen	Pflicht gegenüber der Rijksoverheid und den dezentralen Behörden über Peppol, Digipoort oder Lieferantenportal
Polen	Mehrwertsteuer 23 % Normalsatz sowie 8, 5 und 0 %	KSeF, zentrales Clearance-Modell: ab 1.2.2026 für Umsätze über 200 Mio. Złoty, ab 1.4.2026 für alle übrigen aktiven VAT-Zahler, ab 1.1.2027 ausnahmslos
Tschechien	Mehrwertsteuer (DPH) 21 % und ein einziger ermäßigter Satz von 12 % seit 1.1.2024	keine im B2B
Schweden	Moms (Umsatzsteuer) mit 25 / 12 / 6 Prozent, Registrierungsschwelle 120.000 SEK seit 1.1.2025	nur gegenüber der öffentlichen Hand (Lag 2018:1277, seit 1.4.2019, Format Peppol BIS Billing 3)
Türkei	KDV 20 % Regelsatz, 10 % und 1 % ermäßigt (seit 10.7.2023)	e-Fatura ab 3 Mio. TL Bruttoumsatz, ab 500.000 TL in E-Commerce, Immobilien- und Kfz-Handel
Österreich	Umsatzsteuer 20 / 13 / 10 % und ab 1. Juli 2026 4,9 %	B2G gegenüber dem Bund seit 1. Januar 2014 (ebInterface oder UBL/Peppol über das USP)

Schweiz	Mehrwertsteuer 8,1 % / 2,6 % / 3,8 % seit 1.1.2024 (ESTV)	keine im B2B/B2C
China	Umsatzsteuer (增值税) mit den Sätzen 13 %, 9 %, 6 % und 0 %	keine E-Rechnungspflicht im deutschen Sinn, sondern staatliches Fapiao-System: volldigitale E-Fapiao landesweit seit 1. Dezember 2024, Nummernvergabe und Ausstellungskontingent durch die Steuerverwaltung, Ausstellung nur über die staatliche Plattform
Japan	Verbrauchssteuer 10 % (7,8 % national plus 2,2 % lokal), ermäßigt 8 % für Lebensmittel und Abo-Zeitungen (Nationale Steuerbehörde, seit Oktober 2019)	keine Formatpflicht. Seit 1. Oktober 2023 gilt das Invoice-System mit Registriernummer und sechs Pflichtangaben
Indien	Goods and Services Tax seit 1.7.2017, dual aus CGST + SGST/UTGST bzw. IGST	ja, gestuft seit 1.10.2020, seit 1.8.2023 ab 5 Crore INR Jahresumsatz
Südkorea	Umsatzsteuer (부가가치세) einheitlich 10 % mit Halbjahres-Besteuerungszeiträumen	ja – elektronische Steuerrechnung (전자세금계산서) seit Januar 2011 für alle Kapitalgesellschaften, Clearance über die Steuerbehörde NTS (국세청) und das Portal Hometax (홈택스), Übermittlung bis zum Folgetag
Australien	Goods and Services Tax (GST) einheitlich 10 % mit drei Kategorien (taxable, GST-free, input-taxed)	keine im B2B
Brasilien	Drei Ebenen: ICMS der 27 Bundesstaaten (17–23 %), ISS der über 5.500 Gemeinden (2–5 %), PIS/COFINS und IPI des Bundes	Clearance-Modell seit 2008: NF-e wird vor Auslieferung von der SEFAZ autorisiert (60,9 Mrd. Belege, Stand 09/2026)



TEIL I

Nordamerika

1. USA
2. Kanada
3. Mexiko

1. USA

Die USA sind der **größte ERP-Einzelmarkt der Welt** – und gleichzeitig der Markt, der deutschen Mittelständlern am häufigsten falsche Vertrautheit vorgaukelt. Die großen Namen sind dieselben wie zu Hause: SAP, Oracle, Microsoft. Doch darunter beginnt eine eigene Welt aus Anbietern, die in Deutschland kaum jemand kennt, aus Verkaufssteuern in über 12.000 Jurisdiktionen, aus einer Buchhaltung ohne Umsatzsteuer und ohne E-Rechnungspflicht, aus Private-Equity-getriebener Konsolidierung und aus einer Kaufkultur, in der Review-Plattformen und KI-Chatbots die Shortlist bestimmen.



Abbildung 1: ERP-Markt USA — Zahlen, Regeln und Unterschiede zu Deutschland, Stand September 2026

Faktenbasis

Merkmal	Stand der Länderseite
Land	Vereinigte Staaten von Amerika (USA)
Marktvolumen ERP-Software	ca. 27,8 Mrd. US-Dollar (2025, Statista Market Insights); je nach Abgrenzung 13 bis 35 Mrd. US-Dollar – umsatzstärkstes Land weltweit
Anteil am Weltmarkt	knapp die Hälfte des von Statista erfassten Weltmarkts (28,8 von 59,3 Mrd. US-Dollar, 2026); andere Abgrenzungen sehen die USA bei gut einem Viertel
Cloud-Anteil bei Neuprojekten	73,5 % Cloud (Panorama Consulting, 2026 ERP Report, Schwerpunkt Nordamerika)
Prägende Anbieter	Großunternehmen: SAP, Oracle Fusion Cloud, Infor, Workday · Mid-Market: Oracle NetSuite, Microsoft Dynamics 365 Business Central, Sage Intacct, Acumatica, Epicor · Kleinunternehmen: QuickBooks (Intuit) als faktischer Standard
Steuersystem	Sales & Use Tax der Bundesstaaten und Kommunen (12.414 Jurisdiktionen mit Regeländerungen 2025, Vertex) statt Umsatzsteuer; keine bundesweite Verkaufssteuer
E-Rechnungspflicht	keine im B2B; nur gegenüber Bundesbehörden elektronische Rechnungsstellung (IPP, WAWF)
Rechnungslegung	US-GAAP verpflichtend nur für SEC-registrierte Unternehmen; SOX 404 für börsennotierte Unternehmen; Aufbewahrung nach IRS-Regeln (Rev. Proc. 98-25)
Datenschutz	kein Bundesgesetz; 20 Bundesstaaten mit eigenen Datenschutzgesetzen in Kraft (2026), Kalifornien inklusive Beschäftigtendaten

Abgrenzung: was der Markt nicht ist

- **Kein einheitlicher Markt:** Steuern, Lohnabrechnung und Datenschutz sind Sache der 50 Bundesstaaten – ein US-Rollout ist eher ein Rollout in 50 Rechtsräumen als in einem Land.
- **Kein SAP-Land wie DACH:** SAP macht in den USA zwar doppelt so viel Umsatz wie in Deutschland, ist dort aber ein Anbieter unter vielen – nicht das Synonym für ERP wie im deutschen Mittelstand.
- **Kein „Mittelstand“ im deutschen Sinn:** Die US-Segmentierung folgt Umsatz- und Beschäftigtenschwellen (Small Business, Mid-Market), nicht der Einheit von Eigentum und Leitung.
- **Kein E-Rechnungs- oder Fiskalisierungsmarkt:** Weder E-Rechnungspflicht noch Kassensicherung noch ein GoBD-Pendant mit Verfahrensdokumentation – Compliance-Druck kommt aus Sales Tax, SOX, Zöllen und Exportkontrolle.

Der Markt in Zahlen

Kennzahl	Einordnung
27,8 Mrd. USD	Statista Market Insights beziffert den Umsatz mit ERP-Software in den USA für 2025 auf rund 27,82 Mrd. US-Dollar und erwartet bis 2030 ein Wachstum auf etwa 31,4 Mrd. US-Dollar (CAGR 2,46 Prozent). Die USA sind damit das umsatzstärkste Land des ERP-Weltmarkts.
13,3 bis 35,0 Mrd. USD	So weit reicht die Spanne der Schätzungen für das US-Marktvolumen 2025: Fortune Business Insights zählt nur den ERP-Kern (13,29 Mrd. US-Dollar), Next Move Strategy Consulting rechnet Finanz-, HR- und Supply-Chain-Software ein (34,96 Mrd. US-Dollar). Die Größenordnung „größter Einzelmarkt“ ist über alle Quellen hinweg unstrittig.
11,5 Mrd. EUR SAP-Umsatz in den USA	SAP erwirtschaftete 2025 in den USA 11.537 Mio. Euro – fast das Doppelte des Deutschland-Umsatzes von 5.828 Mio. Euro und rund 31 Prozent des Konzernumsatzes von 36,8 Mrd. Euro. Die USA sind SAPs größter Einzelmarkt, obwohl SAP dort keine so dominante Stellung hat wie im deutschen Mittelstand.
73,5 % Cloud	Im 2026 ERP Report der Panorama Consulting Group (170 Unternehmen, Schwerpunkt Nordamerika, Erhebung Januar 2025 bis Januar 2026) entschieden sich 73,5 Prozent der Unternehmen bei ihrem ERP-Projekt für Cloud-Software, 26,5 Prozent für On-Premise. Panorama spricht von einer „starken Präferenz für SaaS-Deployment“.

Die zehn größten Unterschiede zum deutschen ERP-Markt

- Größe und Fragmentierung.** Der US-Markt ist mit rund 28 Milliarden US-Dollar (Statista) etwa acht Mal so groß wie der deutsche mit 3,6 Milliarden (Mordor Intelligence) – und gleichzeitig deutlich zersplitterter: Die zehn größten Anbieter halten in der breiten Abgrenzung von Apps Run The World nur 32 Prozent, während in Deutschland SAP allein auf rund 38 Prozent kommt.
- Andere Anbieterwelt, andere Marktführer.** In Deutschland strukturiert sich der Mittelstand um SAP, Microsoft Dynamics, Sage, DATEV, proALPHA und Branchenspezialisten wie abas; in den USA um NetSuite, Business Central, Sage Intacct, Acumatica, Epicor und Vertikalanbieter wie Deltek oder Plex.
- Sales Tax statt Umsatzsteuer.** Deutschland hat ein Umsatzsteuerrecht mit zwei Sätzen und der Vorsteuer als Rückgrat der Rechnungslogik; die USA haben über 12.000 Steuerjurisdiktionen mit eigenen Sätzen, Regeln und Registrierungspflichten ab 100.000 US-Dollar Umsatz je Bundesstaat.
- Keine E-Rechnungspflicht.** Während Deutschland mit Empfangspflicht seit 2025 und Sendepflicht ab 2027/2028 den Weg der EU-Normformate geht, gibt es in den USA keine gesetzliche E-Rechnung im B2B und keine Formatvorgabe der IRS.
- Rechnungslegung und Nachweispflichten sind anders verteilt.** In Deutschland gelten HGB, GoBD und Aufbewahrungsfristen von acht bis zehn Jahren für praktisch jedes Unternehmen; in den USA ist US-GAAP nur für börsennotierte Unternehmen zwingend, private Firmen sind weitgehend frei, und die IRS-Fristen betragen meist drei bis sechs Jahre.
- „Mittelstand“ bedeutet etwas anderes.** Der deutsche Mittelstandsbegriff folgt der Einheit von Eigentum und Leitung und umfasst 99,2 Prozent aller Unternehmen; der US-Markt segmentiert nach Umsatz- und Beschäftigungsschwellen in Small Business (bis 500 Beschäftigte) und Mid-Market (10 Millionen bis eine Milliarde US-Dollar Umsatz, rund 200.000 Firmen).

7. **Cloud ist Vorgabe, nicht Präferenz.** In deutschen Mittelstandsunternehmen laufen laut ERP-Barometer noch 52 Prozent der Systeme On-Premise, und die Public Cloud kommt laut Trovarit erst auf gut 20 Prozent der Installationen; in den USA wählen 73,5 Prozent der Unternehmen bei Neuprojekten Cloud, und die Anbieter erzwingen den Wechsel mit terminierten Wartungsenden – Epicor 2028, Dynamics GP 2029, SAP ECC 2027/2030.
8. **Projekte sind schneller, teurer und personalintensiver.** Richtwerte dazu nennt die Länderseite; dieses E-Book verzichtet auf Preisangaben.
9. **Vertrieb, Kaufkultur und Verträge folgen anderen Regeln.** Beide Märkte verkaufen über Partner, aber die USA haben zusätzlich eine eigene Branche unabhängiger Auswahlberater, und die Recherche verlagert sich rasant auf Bewertungsplattformen und KI-Chatbots – 51 Prozent der Käufer starten dort.
10. **Lohnabrechnung, Datenschutz und Zölle liegen woanders.** In Deutschland gehören Lohn und Gehalt ins ERP oder zu DATEV, der Datenschutz folgt einer einzigen Verordnung, und Zölle sind im EU-Binnenmarkt kein Alltagsthema.

2. Kanada

Kanada ist für deutsche Mittelständler der **vertrauteste fremde Markt Nordamerikas** – und genau das ist die Falle. Die Anbieter sind dieselben wie in den USA, die Preise werden aus US-Listen abgeleitet, die Cloud-Rechenzentren stehen seit 2023 in Toronto und Montréal. Doch darunter liegt ein Land mit vier Verbrauchsteuermodeallen und bis zu drei Steuerverwaltungen, mit einer Provinz, die französischsprachige Software-Oberflächen vorschreibt, mit einer Buchführungspflicht im Inland und mit einem Handelskrieg, der die Zollstammdaten im Monatsrhythmus verändert.

Faktenbasis

Merkmal	Stand der Länderseite
Land	Kanada
Marktvolumen ERP-Software	ca. 4,5 Mrd. US-Dollar (2024) bzw. 4,9 Mrd. (2025) nach Market Research Future – Modellprognose eines kommerziellen Report-Anbieters; eine frei zugängliche IDC-, Gartner- oder Statista-Zahl für Kanada existiert nicht
Verhältnis zu den USA	rechnerisch etwa 1:5,7 (MRFR-Kanada 4,9 Mrd. gegenüber Statista-USA 27,8 Mrd. US-Dollar, 2025) – Schätzung aus zwei methodisch verschiedenen Quellen; ein belastbarer Weltmarktanteil liegt nicht vor
Cloud-Anteil	50 % des ERP-Marktes 2024 (MRFR, Schätzung); 48 % aller kanadischen Unternehmen nutzen Cloud-Dienste (Statistics Canada, 2023)
Prägende Anbieter	Großunternehmen: SAP (über 3.500 Installationen laut Partnerverzeichnis), Oracle · Mittelstand: Microsoft Dynamics 365 Business Central, Oracle NetSuite, Sage Intacct und Sage 300, Infor, Epicor · Kleinunternehmen: QuickBooks 53 %, Sage 17 %, Xero 8 % (Zenbooks, 2026) · Québec: Acoma, Dynacom, Advantage
Steuersystem	GST 5 % des Bundes; in fünf Provinzen zur HST harmonisiert (13–15 % inkl. GST), in British Columbia, Saskatchewan und Manitoba zusätzlich PST/RST (6–7 %), in Québec zusätzlich QST 9,975 % (kombiniert 14,975 %); Steuersatz nach Lieferort, nicht nach Firmensitz
E-Rechnungspflicht	keine im B2B/B2C; nur Rechnungen an die Bundesbeschaffung im Peppol-BIS-/UBL-Format; keine kanadische Peppol-Authority
Rechnungslegung	IFRS (Part I) oder ASPE (Part II) für Privatunternehmen frei wählbar; Aufbewahrung 6 Jahre am Geschäftssitz in Kanada (CRA); GIF1-Kontencodes für die Körperschaftsteuererklärung T2
Datenschutz	PIPEDA (Bund, 2000) plus Provinzgesetze in Alberta, British Columbia und Québec; Québecs Loi 25 mit Bußen bis 4 % des Weltumsatzes; Reform Bill C-27 im Januar 2025 gescheitert

Abgrenzung: was der Markt nicht ist

- **Kein Anhängsel des US-Markts:** Anbieter und Preislisten kommen aus den USA, aber Steuern, Lohnabrechnung, Datenschutz und Sprache folgen kanadischem Bundes- und Provinzrecht – eine US-Lokalisierung deckt Kanada nicht ab.

- **Kein einheitlicher Steuerraum:** Zehn Provinzen und drei Territorien verteilen sich auf vier Verbrauchsteuermodele; wer landesweit verkauft, meldet an bis zu drei Behörden mit eigenen Formularen und Fristen.
- **Kein einsprachiger Markt:** In Québec müssen Software-Oberflächen, Arbeitsdokumente und Belege seit Juni 2025 für Unternehmen ab 25 Beschäftigten auf Französisch verfügbar sein.
- **Kein E-Rechnungs- oder Fiskalisierungsmarkt:** Weder E-Rechnungspflicht noch bundesweite Kassensicherung noch ein GoBD-Pendant – Compliance-Druck kommt aus Verbrauchsteuern, Aufbewahrungsort, Lohnmeldungen, Zoll und Québecs Sonderregeln.

Der Markt in Zahlen

Kennzahl	Einordnung
4,5 Mrd. USD	Market Research Future beziffert den kanadischen Markt für ERP-Software 2024 auf 4.500 Mio. US-Dollar, für 2025 auf 4.919,85 Mio. und erwartet bis 2035 12.000 Mio. US-Dollar (CAGR 9,33 Prozent). Als Schlüsselanbieter nennt der Report SAP, Oracle, Microsoft, Infor, Sage, Workday, NetSuite und Epicor – kein kanadisches Unternehmen.
9,3 bis 11,5 % Wachstum p. a.	So weit liegen die Wachstumsprognosen auseinander: MRFR rechnet mit 9,33 Prozent jährlich bis 2035, Grand View Research mit 11,5 Prozent für 2025 bis 2030 (Absolutwerte hinter Paywall), eine ältere MRFR-Version wird mit 9,7 Prozent zitiert. Absolutwerte und Zeiträume sind nicht vergleichbar; ein belastbarer Wachstumsvergleich mit dem deutschen Markt ist mit den vorliegenden Quellen nicht möglich.
50 % Cloud	Nach MRFR entfielen 2024 mit 2.250 Mio. US-Dollar genau die Hälfte des kanadischen ERP-Marktes auf Cloud-ERP; On-Premise bleibt bei Großunternehmen mit Fokus auf Datenkontrolle relevant. Statistics Canada meldet für 2023, dass 48 Prozent aller kanadischen Unternehmen Cloud-Dienste nutzen.
58 % der Hersteller	Im Technology Adoption Survey 2023 des Industrieverbands Canadian Manufacturers & Exporters war ERP die am weitesten verbreitete Software-Plattform: 58 Prozent der befragten Fertigungsunternehmen setzten ein ERP-System ein. Eine amtliche ERP-Quote für alle Branchen veröffentlicht Statistics Canada nicht.

Die zehn größten Unterschiede zum deutschen ERP-Markt

1. **Ähnliche Größe, viel dünnere Datenlage.** Mit 4,5 bis 4,9 Milliarden US-Dollar (Market Research Future, 2024/2025) spielt Kanada in derselben Liga wie Deutschland mit 3,62 Milliarden (Mordor Intelligence, 2026) – aber es gibt keine frei zugängliche IDC-, Gartner- oder Statista-Zahl, keine amtliche ERP-Nutzungsquote wie die 43,5 Prozent von Eurostat für Deutschland und keine Marktanteile je Anbieter.
2. **Vier Verbrauchsteuermodele statt einer Umsatzsteuer.** Deutschland hat ein Umsatzsteuergesetz mit zwei Sätzen und einem Finanzamt; Kanada kombiniert die Bundes-GST von 5 Prozent mit der harmonisierten HST (13 bis 15 Prozent inklusive GST), mit PST/RST (6 bis 7 Prozent) oder mit der QST (9,975 Prozent), berechnet den Satz nach dem Lieferort und lässt landesweit tätige Unternehmen an bis zu drei Behörden melden.
3. **Keine E-Rechnungspflicht, aber Bücher im Inland.** Während Deutschland seit 2025 die Empfangs- und ab 2027/2028 die Sendepflicht für E-Rechnungen kennt, verlangt Kanada kein Format und kein

Meldesystem; dafür müssen Bücher sechs Jahre lang in Kanada geführt werden, und Server im Ausland brauchen eine CRA-Genehmigung.

4. **Québec ist ein eigener Rechtsraum.** Eine deutsche Tochter in Québec meldet die QST an Revenu Québec statt an die CRA, führt QPP und QPIP statt CPP, reicht RL-1-Slips zusätzlich zu T4 ein, unterliegt mit Loi 25 einem Datenschutzgesetz mit Bußen bis 4 Prozent des Weltumsatzes und muss ab 25 Beschäftigten Software-Oberflächen und Belege auf Französisch bereitstellen.
5. **Rechnungslegung nach Wahl, Kontenrahmen nach GIFI.** Deutsche Unternehmen bilanzieren nach HGB und archivieren nach GoBD acht bis zehn Jahre; kanadische Privatunternehmen wählen frei zwischen IFRS und dem vereinfachten ASPE, können bei Einstimmigkeit der Aktionäre auf die Abschlussprüfung verzichten und reichen die Steuererklärung T2 mit GIFI-Codes ein, auf die jeder ERP-Kontenrahmen gemappt werden muss.
6. **US-Anbieter, US-Preise, kein nationaler Mittelstands-ERP.** Wo der deutsche Markt neben SAP (38 Prozent), Microsoft (10), Sage (6), DATEV (5) und proALPHA (4 Prozent) Dutzende heimische Anbieter kennt, bauen kanadische Softwarefirmen Konsolidierungsplattformen (Constellation, 11,6 Milliarden US-Dollar), Supply-Chain-Werkzeuge (Kinaxis, Descartes, Tecsys) oder Québec-Nischenprodukte (Acomba, 40.000 Unternehmen) – der ERP-Kern kommt aus den USA, und die Preise werden aus US-Listen abgeleitet.
7. **„Mittelstand“ ist eine Beschäftigtenklasse.** ISED zählt Unternehmen bis 499 Beschäftigte ohne Umsatzkriterium als KMU – 98,2 Prozent sind klein, nur 16.953 mittlere und 3.380 große Betriebe bilden den Mid-Market; das IfM Bonn definiert den deutschen Mittelstand über die Einheit von Eigentum und Leitung, mit 3,443 Millionen KMU (99,2 Prozent) und rund 1.600 Hidden Champions.
8. **Projekte ohne Benchmark, Vertrieb über Buchhalter.** Statt DATEV und Systemhaus prägen über 210.000 Chartered Professional Accountants die Auswahl im Kleinunternehmenssegment.
9. **Lohnabrechnung im Föderalismus.** Deutschland hat ein bundeseinheitliches Sozialversicherungssystem; Kanada schichtet CPP (5,95 Prozent plus 4 Prozent CPP2), Employment Insurance (1,63 Prozent, Arbeitgeber das 1,4-Fache), in Québec QPP und QPIP sowie provinzeigene Arbeitgeberabgaben übereinander – in Ontario eine Employer Health Tax von 1,95 Prozent über einem Freibetrag von einer Million kanadischen Dollar, in British Columbia 2,925 Prozent zwischen einer und 1,5 Millionen und darüber 1,95 Prozent auf die gesamte Lohnsumme.
10. **Zölle und Handelspolitik sind Betriebsthema, nicht Randnotiz.** Im EU-Binnenmarkt sind Zölle für deutsche Mittelständler Ausnahme; kanadische Unternehmen mussten seit Oktober 2024 auf CARM mit eigener Finanzsicherheit umstellen, erlebten IEEPA-Zölle und deren Aufhebung durch den Supreme Court, Section-232-Zölle von 50 Prozent auf Stahl und Aluminium, einen 50-Prozent-Zoll auf Waren im Wert von 27,6 Milliarden kanadischen Dollar ab 22. August 2026 und Gegenzölle ab 8. September 2026 (Stand 7. September 2026). Für deutsche Lieferanten gilt dagegen CETA mit 98 Prozent zollfreien Zolllinien.

3. Mexiko

Mexiko ist der **zweitgrößte Softwaremarkt Lateinamerikas** – und für deutsche Unternehmen längst kein exotischer Standort: Rund 2.100 Unternehmen mit deutschem Kapital sind laut Deutsch-Mexikanischer Industrie- und Handelskammer (CAMEXA) im Land aktiv. Wer auf den mexikanischen ERP-Markt schaut, findet oben die vertrauten Namen SAP, Oracle und Microsoft – und darunter eine eigene Welt aus Anbietern, die in Deutschland kaum jemand kennt: CONTPAQi, Siigo Aspel, Microsip, Intelisis. Was deutsche Mittelständler am meisten überrascht, ist aber die Regulatorik: Mexiko betreibt eine lückenlose elektronische Rechnungspflicht, die 2023 über zehn Milliarden staatlich zertifizierte Belege erzeugte – Rechnungen, Zahlungen, Lohnabrechnungen und Frachtpapiere eingeschlossen. Während Deutschland die E-Rechnung gerade erst einführt, ist sie in Mexiko das Betriebssystem der Steuerverwaltung.

Faktenbasis

Merkmal	Stand der Länderseite
Land	Vereinigte Mexikanische Staaten (Mexiko)
Marktvolumen ERP-Software	keine öffentliche ERP-spezifische Zahl (IDC México und Select nur kostenpflichtig); Anhaltspunkte: Enterprise-Software-Markt 5,8 Mrd. US-Dollar (2024, IMARC Group, Schätzung), Unternehmens-TIC-Markt 526 Mrd. MXN mit Software-Anteil 9 % (2025, Select)
Rang in Lateinamerika	zweitgrößter Softwaremarkt Lateinamerikas nach Brasilien (IDC México, 2024); ERP-Markt Lateinamerika je nach Schätzung 1,7 Mrd. (Cargoson) bis 3,9 Mrd. US-Dollar (Informes de Expertos), 2025
Cloud-Anteil	Cloud-Software +24,6 % gegenüber On-Premise +3,5 % Wachstum (2024, IDC México); Abonnements 50 % des Softwarekonsums; 59 % der KMU nutzen SaaS (Movistar Empresas, 2025); keine ERP-spezifische Cloud-Quote veröffentlicht
Prägende Anbieter	Großunternehmen: SAP S/4HANA, Oracle, Dynamics 365 Finance & Operations, Infor, Epicor, TOTVS, Intelisis · KMU: CONTPAQi, Siigo Aspel, Microsip, Bind ERP, Odoo, SAP Business One, Business Central, NetSuite · Kleinstunternehmen: SICAR, Alegra, CONTPAQi Vende
Steuersystem	Umsatzsteuer IVA 16 % (8 % in der Grenzregion per Dekret bis Ende 2026), Körperschaftsteuer ISR 30 %, vereinfachtes Regime RESICO; Monatserklärungen bis zum 17. des Folgemonats
E-Rechnungspflicht	CFDI 4.0 für alle Steuerpflichtigen, seit 1. April 2023 einzig zulässige Version; Zertifizierung vor Ausstellung durch autorisierte PAC; Pflicht-Komplemente für Zahlungen, Löhne (Nómina) und Warentransporte (Carta Porte 3.1)
Rechnungslegung	NIF des CINIF für nicht börsennotierte Unternehmen, IFRS für Emittenten seit 2012; monatliche elektronische Buchführung an das SAT; Aufbewahrung 5 Jahre (Art. 30 CFF)
Datenschutz	neue LFPDPPP seit 21. März 2025; Aufsichtsbehörde INAI abgeschafft, Zuständigkeit bei der Secretaría Anticorrupción y Buen Gobierno; Durchführungsverordnung 2026 noch ausstehend

Abgrenzung: was der Markt nicht ist

- **Kein Markt mit veröffentlichten Marktanteilen:** Weder Marktvolumen noch Anbieteranteile für ERP werden frei publiziert – alle Kundenzahlen sind Eigenangaben mit uneinheitlichen Definitionen.
- **Kein SAP-Land wie DACH:** SAP, Oracle und Microsoft prägen Konzerntöchter und Großunternehmen; der breite KMU-Markt läuft auf mexikanischen Systemen wie CONTPAQi, Aspel und Microsip, verkauft über Steuerberater und tausende Distributoren.
- **Kein „Mittelstand“ im deutschen Sinn:** 95,4 Prozent aller Wirtschaftseinheiten sind Mikrobetriebe, 64,3 Prozent arbeiten informell; ein „mittleres“ Unternehmen endet bei 250 Beschäftigten und 250 Mio. MXN Umsatz.
- **Kein E-Rechnungs-Nachzügler:** Die staatlich zertifizierte E-Rechnung ist seit Jahren flächendeckend Pflicht – Compliance-Druck entsteht aus Versionswechseln, Komplementen und Sanktionen, nicht aus der Einführung.

Der Markt in Zahlen

Kennzahl	Einordnung
526 Mrd. MXN	So groß war der mexikanische Unternehmensmarkt für Informations- und Kommunikationstechnik 2025 laut Select (plus 1,6 Prozent). Software machte 9 Prozent aus und schrumpfte um 3 Prozent; Public Cloud lag bei 11 Prozent und wuchs um 18 Prozent. Stärkste Nachfragebranche war der Finanzsektor mit plus 6 Prozent.
Nr. 2 in Lateinamerika	IDC México führt Mexiko als zweitgrößten Softwaremarkt Lateinamerikas nach Brasilien. Der Softwaremarkt wuchs 2024 um 14,2 Prozent – On-Premise um 3,5 Prozent, Cloud-Software um 24,6 Prozent; Abonnements machten bereits die Hälfte des Softwarekonsums aus.
1,7 bis 3,9 Mrd. USD	So weit reicht die Spanne der Schätzungen für den ERP-Softwaremarkt ganz Lateinamerikas 2025: Cargoson setzt ihn bei 1,7 Mrd. US-Dollar an (3 Prozent des Weltmarkts), Informes de Expertos bei 3,90 Mrd. US-Dollar mit Brasilien, Mexiko und Argentinien als Hauptmärkten. Eine Mexiko-spezifische ERP-Zahl nennt keine der beiden Quellen.
5,8 Mrd. USD	Den mexikanischen Markt für Unternehmenssoftware schätzt die IMARC Group für 2024 auf 5,8 Mrd. US-Dollar, bis 2033 auf 9,5 Mrd. US-Dollar (CAGR 5,3 Prozent). Informes de Expertos beziffert den gesamten Softwaremarkt abweichend auf 9,8 Mrd. US-Dollar (2025) und nennt die ERP-Nachfrage als einen Treiber.

Die zehn größten Unterschiede zum deutschen ERP-Markt

1. **Kein Marktvolumen, keine Marktanteile – nur Eigenangaben.** Für Deutschland liegen mit 3,62 Mrd. US-Dollar (Mordor Intelligence, 2026) und rund 38 Prozent Anteil für SAP wenigstens Größenordnungen vor; für Mexiko veröffentlichen weder IDC México noch Select eine ERP-Zahl, und für ganz Lateinamerika reichen die Schätzungen von 1,7 Mrd. (Cargoson) bis 3,9 Mrd. US-Dollar (Informes de Expertos, 2025). Wer den Markt einschätzen will, ist auf Herstellerangaben mit jeweils eigener Zähllogik angewiesen.
2. **Eine eigene Anbieterwelt unterhalb der Konzerne.** In Deutschland strukturiert sich der Mittelstand um SAP, Microsoft Dynamics, Sage, DATEV und proALPHA; in Mexiko um CONTPAQi, Siigo Aspel,

Microsip (36.000 Kunden), Intelisis (280.000 aktive Nutzer) und zunehmend Odoo mit rund 9.000 Implementierungen im Jahr.

3. **Die E-Rechnung ist staatlich zertifiziert und lückenlos.** Deutschland kennt seit 2025 die Empfangs- und ab 2027/2028 die Sendepflicht für B2B-Rechnungen ohne staatliche Vorprüfung; Mexiko lässt seit dem 1. April 2023 nur CFDI 4.0 zu, jeder Beleg wird vor Ausstellung von einem PAC im Auftrag des SAT gestempelt – 2023 über 10,3 Milliarden Mal –, und die Pflicht umfasst Zahlungsbelege, Lohnabrechnungen und Frachtpapiere.
4. **Die Steuerlogik folgt der Zahlung, nicht der Rechnung.** Die IVA von 16 Prozent (8 Prozent in 46 Grenzgemeinden) wird bei Vereinnahmung fällig, jede Teilzahlung braucht einen eigenen CFDI vom Typ „P“, Kapitalgesellschaften behalten bei Zahlungen an natürliche Personen 10 Prozent ISR und zwei Drittel der IVA ein, und alle Monatserklärungen sind zum 17. fällig.
5. **Die Buchführung wird monatlich ans Finanzamt geliefert.** Die GoBD verlangen Nachvollziehbarkeit, Verfahrensdokumentation und acht bis zehn Jahre Aufbewahrung, aber keine laufende Übermittlung.
6. **„Mittelstand“ heißt Mikrobetrieb und Informalität.** Der deutsche Mittelstand nach IfM Bonn folgt der Einheit von Eigentum und Leitung, KMU stellen 99,2 Prozent aller Unternehmen; in Mexiko sind 95,4 Prozent aller Wirtschaftseinheiten Mikrobetriebe, nur 0,7 Prozent mittlere Unternehmen, 64,3 Prozent arbeiten informell, und ein „mittleres“ Unternehmen endet bei 250 Beschäftigten und 250 Mio. MXN Umsatz.
7. **Der Steuerberater ist der Vertriebskanal.** In Deutschland verkaufen Systemhäuser, und DATEV besetzt die Kanzleischnittstelle; in Mexiko werben CONTPAQi (über 6.000 Distributoren), Siigo Aspel und Alegria direkt um die contadores, die mit Multi-RFC-Werkzeugen die Monatserklärungen ihrer Mandanten abgeben und damit die Systemwahl vorgeben.
8. **Projekte sind kürzer, Preise nach Währung gespalten.** Richtwerte dazu nennt die Länderseite; dieses E-Book verzichtet auf Preisangaben.
9. **Lohnabrechnung ist Steuerbeleg, Landessteuer und Gewinnbeteiligung zugleich.** In Deutschland läuft der Lohn im ERP oder bei DATEV nach bundeseinheitlichen Regeln; in Mexiko ist jede Lohnzahlung ein zu stempelnder CFDI de Nómina (drei bis elf Werkstage Frist), dazu kommen eine Landeslohnsteuer von 2,40 bis 5,00 Prozent je Bundesstaat, die Gewinnbeteiligung PTU von 10 Prozent, ein Aguinaldo von 15 Tageslöhnen, ein von zwölf auf bis zu 32 Tage steigender Urlaubsanspruch und das REPSE-Register für Dienstleister.
10. **Zoll, Währung und Nachbarschaft bestimmen den Betrieb.** Im EU-Binnenmarkt sind Zölle für deutsche Mittelständler kein Alltagsthema; in Mexiko führen 6.530 IMMEX-Betriebe ein Pflicht-Bestandssystem nach Anexo 24, weisen 75 Prozent regionalen Wertanteil nach T-MEC nach, tragen US-Zölle nach Section 232 von bis zu 50 Prozent auf Stahl und Aluminium und seit 2026 mexikanische Zölle auf 1.463 Tarifpositionen aus Ländern ohne Abkommen.



TEIL II

Europa

- 4. Großbritannien
- 5. Frankreich
- 6. Italien
- 7. Spanien
- 8. Niederlande
- 9. Polen
- 10. Tschechien
- 11. Schweden
- 12. Türkei
- 13. Österreich
- 14. Schweiz

4. Großbritannien

Großbritannien ist für deutsche Mittelständler der **nächstgelegene große Auslandsmarkt mit einer vollständig eigenen Software-Landschaft**. Rund 2.500 deutsche Unternehmen unterhalten dort nach Angaben des Verbands German Industry UK eine Tochtergesellschaft, etwa 500 davon mit eigener Fertigung – und die Vertrautheit täuscht: Unterhalb von SAP, Oracle und Microsoft beginnt eine Anbieterwelt aus Sage, The Access Group, IRIS, OneAdvanced, Klipboard und Forterro, die in deutschen Marktübersichten kaum vorkommt. Dazu kommt ein Meldesystem, das Software nicht empfiehlt, sondern vorschreibt: Seit April 2022 muss jede britische Umsatzsteuermeldung aus einer Software heraus über eine Schnittstelle der Steuerbehörde HMRC laufen.

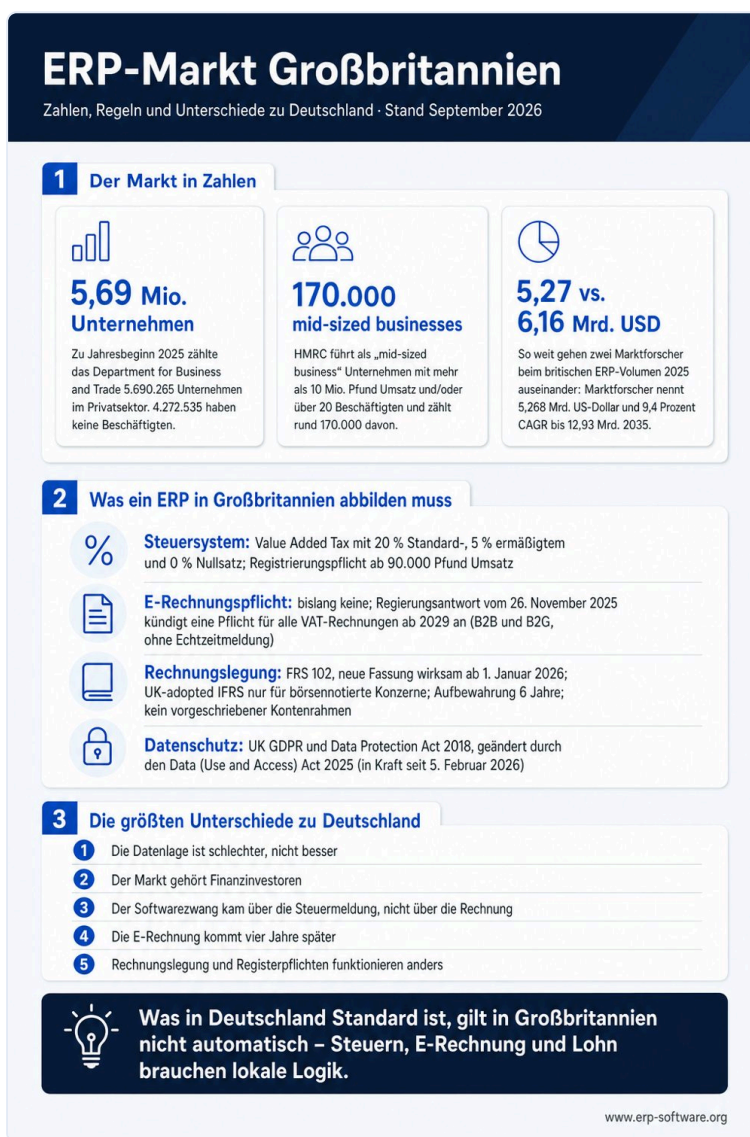


Abbildung 2: ERP-Markt Großbritannien — Zahlen, Regeln und Unterschiede zu Deutschland, Stand September 2026

Faktenbasis

Merkmal	Stand der Länderseite
Land	Vereinigtes Königreich von Großbritannien und Nordirland (UK)
Marktvolumen ERP-Software	keine konsensfähige Zahl für 2025: 5,27 Mrd. US-Dollar (Market Research Future), 6,16 Mrd. (Next Move Strategy Consulting) oder 2,96 Mrd. (Cargoson); Statista nur kostenpflichtig
Rang in Europa	nach Cargoson (2025) mit 2,96 Mrd. US-Dollar vor Deutschland (2,41 Mrd.) und Frankreich (1,34 Mrd.) größter Einzelmarkt Europas – Schätzung ohne offengelegte Methodik
Cloud-Anteil	rund zwei Drittel nach Deployment-Segmenten 2024 (Cloud 2,889 Mrd. vs. On-Premise 1,4445 Mrd. US-Dollar, Market Research Future; die Segmentsumme weicht vom ausgewiesenen Marktvolumen von 4,815 Mrd. ab); 69 % der Unternehmen nutzten 2023 Cloud-Computing (ONS); ein Cloud-Anteil speziell bei ERP-Neuprojekten ist nicht belegt
Prägende Anbieter	britisch: Sage, The Access Group, IRIS, OneAdvanced, Klipboard, Forterro/Orderwise · international: SAP, Oracle Fusion Cloud und NetSuite, Microsoft Dynamics 365, Unit4, Infor, Epicor · Kleinunternehmen: Xero, QuickBooks, Sage 50
Steuersystem	Value Added Tax mit 20 % Standard-, 5 % ermäßigtem und 0 % Nullsatz; Registrierungspflicht ab 90.000 Pfund Umsatz; Körperschaftsteuer 25 % ab 250.000 Pfund Gewinn
E-Rechnungspflicht	bislang keine; Regierungsantwort vom 26. November 2025 kündigt eine Pflicht für alle VAT-Rechnungen ab 2029 an (B2B und B2G, ohne Echtzeitmeldung); Pflichtnetz nicht festgelegt
Rechnungslegung	FRS 102, neue Fassung wirksam ab 1. Januar 2026; UK-adopted IFRS nur für börsennotierte Konzerne; Aufbewahrung 6 Jahre; kein vorgeschriebener Kontenrahmen
Datenschutz	UK GDPR und Data Protection Act 2018, geändert durch den Data (Use and Access) Act 2025 (in Kraft seit 5. Februar 2026); EU-Angemessenheitsbeschluss am 19. Dezember 2025 erneuert

Abgrenzung: was der Markt nicht ist

- **Kein statistisch vermessener Markt:** keine frei zugängliche UK-Marktanteilserhebung nach Anbietern, keine konsensfähige Marktgröße – die Schätzungen unterscheiden sich um mehr als das Doppelte.
- **Kein SAP-Land wie DACH:** Der Mittelstand organisiert sich um Sage, Access, IRIS und Klipboard; SAP ist im Großunternehmenssegment stark, aber nicht das Synonym für ERP.
- **Kein „Mittelstand“ im deutschen Sinn:** Die Segmentierung folgt Schwellen des Companies Act und der HMRC-Definition, nicht der Einheit von Eigentum und Leitung – obwohl 93 % der Privatunternehmen Familienunternehmen sind.
- **Kein Fiskalisierungs- oder Echtzeitmeldemarkt:** eine Fiskalisierungspflicht für Kassen ist uns nicht bekannt (Negativbefund, nicht belegt – geregelt ist nur das Verbot von Umsatzunterdrückungssoftware im Finance Act 2022), bis mindestens 2029 keine E-Rechnungspflicht – der Druck kommt aus Making Tax Digital, PAYE-Echtzeitmeldung, Companies House und dem Brexit-Zoll.

Der Markt in Zahlen

Kennzahl	Einordnung
5,27 vs. 6,16 Mrd. USD	So weit gehen zwei Marktforscher beim britischen ERP-Volumen 2025 auseinander: Market Research Future nennt 5,268 Mrd. US-Dollar (nach 4,815 Mrd. 2024) und 9,4 Prozent CAGR bis 12,93 Mrd. 2035; Next Move Strategy Consulting startet bei 6,16 Mrd. und rechnet mit 14,98 Prozent CAGR bis 26,43 Mrd.
2,96 Mrd. USD in Europa vorn	Vom europäischen ERP-Markt (12,67 Mrd. US-Dollar, 22,7 Prozent des Weltmarkts) entfallen 2025 nach Cargoson 2,96 Mrd. auf Großbritannien, 2,41 Mrd. auf Deutschland und 1,34 Mrd. auf Frankreich – danach wäre das Vereinigte Königreich Europas größter ERP-Markt. Die Methodik ist nicht offengelegt.
5,69 Mio. Unternehmen	Zu Jahresbeginn 2025 zählte das Department for Business and Trade 5.690.265 Unternehmen im Privatsektor. 4.272.535 haben keine Beschäftigten, 1.150.875 sind Kleinstbetriebe mit 1 bis 9, 220.085 haben 10 bis 49, nur 38.435 zählen 50 bis 249 und 8.335 mehr als 250 Beschäftigte.
£2.513 Mio. Sage-Umsatz	Sage erzielte im Geschäftsjahr bis 30. September 2025 einen zugrunde liegenden Gesamtumsatz von 2.513 Mio. Pfund (plus 10 Prozent). Auf Großbritannien und Irland entfielen 554 Mio. Pfund, auf Nordamerika 1.138 Mio. – der im FTSE 100 notierte Konzern verdient mehrheitlich außerhalb des Heimatmarkts.

Die zehn größten Unterschiede zum deutschen ERP-Markt

- 1. Die Datenlage ist schlechter, nicht besser.** Für Deutschland lassen sich Marktgröße (3,62 Mrd. US-Dollar 2026, Mordor Intelligence) und Anbieteranteile wenigstens schätzen; für Großbritannien gehen drei Schätzungen für 2025 zwischen 2,96 Mrd. US-Dollar (Cargoson) und 6,16 Mrd. (Next Move) auseinander, und eine frei zugängliche UK-Marktanteilstatistik gibt es gar nicht.
- 2. Eine eigene zweite Reihe statt SAP-Dominanz.** In Deutschland strukturiert sich der Mittelstandsmarkt um SAP mit rund 38 Prozent Anteil, Microsoft Dynamics, Sage, DATEV und proALPHA; in Großbritannien um Sage (2.513 Mio. Pfund Umsatz FY2025, davon 554 Mio. in UK und Irland), The Access Group (über 160.000 Kunden), IRIS, OneAdvanced, Klipboard und Forterro – von denen nur Sage (rund 6 Prozent DACH-Anteil, Schätzung) und Forterro (über abas) in Deutschland präsent sind; Access, IRIS, OneAdvanced und Klipboard haben dort keinen nennenswerten Vertrieb.
- 3. Der Markt gehört Finanzinvestoren.** Access wird von Hg, TA Associates und GIC gehalten (9,2 Mrd. Pfund Unternehmenswert 2022), IRIS von Leonard Green & Partners, Hg und ICG (rund 3,15 Mrd. Pfund), OneAdvanced von Vista Equity Partners und BC Partners, Klipboard von CapVest, Forterro von der Partners Group.
- 4. Der Softwarezwang kam über die Steuermeldung, nicht über die Rechnung.** Seit dem 1. April 2022 müssen alle umsatzsteuerlich registrierten britischen Unternehmen ihre Aufzeichnungen digital führen und die VAT-Meldung über die HMRC-Schnittstelle abgeben, wobei Kopieren und Einfügen ausdrücklich keine zulässige digitale Verknüpfung ist; ab April 2026 folgt die Einkommensteuer.
- 5. Die E-Rechnung kommt vier Jahre später.** Deutschland kennt die Empfangspflicht seit dem 1. Januar 2025 und die Sendepflicht ab 2027 beziehungsweise 2028; Großbritannien hat am 26. November 2025 eine Pflicht für alle VAT-Rechnungen ab 2029 angekündigt, ohne Echtzeitmeldung und ohne verbindlichen Standard.

6. **Rechnungslegung und Registerpflichten funktionieren anders.** Statt HGB und GoBD gilt FRS 102 in der ab 1. Januar 2026 wirksamen Fassung; einen vorgeschriebenen Kontenrahmen wie SKR 03 oder SKR 04 gibt es nicht, die Aufbewahrungsfrist liegt bei sechs statt acht bis zehn Jahren.
7. **Die Lohnabrechnung meldet in Echtzeit.** Deutsche Unternehmen melden monatlich an Sozialversicherung und Finanzamt; britische Arbeitgeber müssen über PAYE Real Time Information an oder vor jedem Zahltag eine Full Payment Submission absetzen, mit Monatsstrafen von 100 bis 400 Pfund.
8. **„Mittelstand“ gibt es als Sache, nicht als Kategorie.** Der deutsche Begriff folgt der Einheit von Eigentum und Leitung und umfasst 3,443 Mio. KMU oder 99,2 Prozent aller Unternehmen; Großbritannien zählt 5.681.930 KMU (99,85 Prozent), segmentiert aber über Companies-Act-Schwellen und die HMRC-Kategorie „mid-sized business“ mit rund 170.000 Unternehmen.
9. **Zoll und Zahlungsverhalten sind ERP-Alltagsthemen.** Im EU-Binnenmarkt sind Zollanmeldungen die Ausnahme; in Großbritannien braucht jede Warenbewegung mit der EU eine EORI-Nummer und eine Anmeldung über den Customs Declaration Service, Präferenzzölle erfordern Ursprungserklärungen mit vierjähriger Aufbewahrung, ab 2027 kommt der CBAM hinzu.
10. **Projektwirtschaft: weniger Benchmarks, weniger Preistransparenz, teurere Zugänge.** Für Deutschland liefert Trovarit rund 4.400 Euro je ERP-Arbeitsplatz und etwa zwölf Monate Projektdauer; für Großbritannien existiert keine vergleichbare Erhebung, und Sage Intacct, Sage 200 und NetSuite veröffentlichen dort keine Listenpreise.

5. Frankreich

Frankreich ist für deutsche Mittelständler der Nachbarmarkt, den man zu kennen glaubt – und der beim ersten ERP-Rollout regelmäßig überrascht. Nicht, weil dort andere Konzerne dominieren – SAP, Microsoft und Oracle sind auch in Paris und Lyon präsent –, sondern weil unterhalb dieser Ebene eine eigenständige Anbieterwelt existiert, die in deutschen Marktübersichten fast nie auftaucht: Cegid, Sage France, Divalto, Forterro France, Axelor, Proginov, Infologic, Silae. Dazu kommt, dass der Staat mit der **facturation électronique** seit dem 1. September 2026 einen Plattformzwang durchsetzt, den es in Deutschland nicht gibt, und dass der französische Mittelstand mit der Kategorie **ETI** ein gesetzlich definiertes Gegenstück zum deutschen Mittelstandsbegriff hat.



Abbildung 3: ERP-Markt Frankreich — Zahlen, Regeln und Unterschiede zu Deutschland, Stand September 2026

Faktenbasis

Merkmal	Stand der Länderseite
Land	Französische Republik (Frankreich), EU- und Eurozonen-Mitglied
Marktvolumen ERP-Software	1,34 Mrd. US-Dollar (2025, Statista Market Insights, enge Software-Abgrenzung); abweichend 6,3 Mrd. Euro in einer tertiären Quelle unter Berufung auf IDC France (2025), vermutlich inkl. Dienstleistungen; IDC-Referenzwert 3,09 Mrd. Euro (2016)
Rang in Europa	Platz 3 hinter Großbritannien (2,96 Mrd. US-Dollar) und Deutschland (2,41 Mrd. US-Dollar); rund 11 % des europäischen ERP-Markts von 12,67 Mrd. US-Dollar (2025)
Cloud-Anteil	keine belastbare nationale ERP-Cloud-Quote verfügbar; SaaS = 64 % des Umsatzes französischer Softwarehersteller (Numeum/EY, 2024); über 42 % der Unternehmen ab 250 Beschäftigten mit cloudgehostetem ERP (Statista auf Eurostat-Basis, 2023)
Prägende Anbieter	International: SAP, Microsoft Dynamics 365, Oracle (Fusion Cloud, NetSuite), Infor · Französisch: Cegid (inkl. EBP), Sage France (Sage 100, Sage X3), Divalto, Forterro France (Sylob, Clipper, Silog, abas, Helios), Axelor, Proginov, Infologic, Orisha · Open Source: Odoo (Frankreich = zweitgrößter Markt weltweit), Dolibarr · Lohn und Kanzlei: Silae, PennyLane
Steuersystem	TVA (Mehrwertsteuer) mit vier Sätzen: 20 %, 10 %, 5,5 %, 2,1 %; Sondersätze in den Überseedepartements (Normalsatz 8,5 %) und auf Korsika; Kleinunternehmerregelung bei 85.000 Euro (Handel) bzw. 37.500 Euro (Dienstleistungen)
E-Rechnungspflicht	seit 1.9.2026 Empfangspflicht für alle Unternehmen sowie Ausstellungs- und E-Reporting-Pflicht für Groß- und ETI-Unternehmen, ab 1.9.2027 auch für PME und Kleinstunternehmen; Versand ausschließlich über eine staatlich zugelassene Plattform (plateforme agréée)
Rechnungslegung	Plan Comptable Général (Règlement ANC 2014-03), modernisiert durch ANC 2022-06 ab dem Geschäftsjahr 2025; FEC-Exportpflicht mit 18 Pflichtfeldern; Aufbewahrung 10 Jahre handelsrechtlich, 6 Jahre steuerlich
Datenschutz	DSGVO, durchgesetzt von der CNIL: 2025 insgesamt 83 Sanktionen über 486,8 Mio. Euro nach 55,2 Mio. Euro im Jahr 2024; für sensible Daten der Verwaltung gilt die Cloud-Doktrin „cloud au centre“ mit SecNumCloud-Qualifikation der ANSSI

Abgrenzung: was der Markt nicht ist

- **Kein SAP-Land wie DACH:** SAP prägt Großunternehmen und obere ETI, aber unterhalb davon gehört der Markt französischen Herstellern und Odoo – eine Dominanz wie im deutschen Mittelstand hat kein einzelner Anbieter.
- **Kein Markt mit freier Formatwahl:** Anders als in Deutschland, wo E-Rechnungen auch per E-Mail versendet werden dürfen, schreibt Frankreich den Weg über eine zugelassene Plattform samt Adressverzeichnis, Statusmeldungen und E-Reporting vor.
- **Kein „Mittelstand“ im deutschen Sinn:** Die französische Kategorie ETI ist eine gesetzliche Größenklasse nach Beschäftigten, Umsatz und Bilanzsumme – nicht die Einheit von Eigentum und Leitung, die der deutsche Mittelstandsbegriff meint.
- **Kein transparenter Marktanteilsmarkt:** Für Frankreich existiert keine öffentlich zugängliche, aktuelle Marktanteilsstatistik der ERP-Anbieter; wer im Netz Prozentzahlen findet, sollte deren Methodik

prüfen.

Der Markt in Zahlen

Kennzahl	Einordnung
1,34 Mrd. USD	Umsatz mit ERP-Software in Frankreich 2025 nach Statista Market Insights. Damit ist Frankreich der drittgrößte europäische Einzelmarkt hinter Großbritannien (2,96 Mrd.) und Deutschland (2,41 Mrd.) und steht für rund 11 Prozent des europäischen ERP-Markts von 12,67 Mrd. US-Dollar.
52,8 % statt 42,8 %	Französische Unternehmen setzen ERP in jeder Größenklasse häufiger ein als deutsche: 2025 bei 10 bis 49 Beschäftigten 52,8 gegenüber 42,8 Prozent, bei 50 bis 249 Beschäftigten 67,4 gegenüber 47,3 Prozent, ab 250 Beschäftigten 92,6 gegenüber 89,4 Prozent. Der EU-27-Schnitt liegt bei 38,0, 43,7 und 88,8 Prozent.
23,1 Mrd. EUR	Umsatz der 284 im Panorama erfassten französischen Softwarehersteller mit Softwareedition 2024, plus 7,4 Prozent. Der SaaS-Anteil stieg auf 64 Prozent, 55 Prozent des Umsatzes entfielen auf das Ausland, 61 Prozent hatten generative KI im Produkt, 57 Prozent planten Zukäufe.
über 10 Mio. betroffen	So viele Wirtschaftsakteure erfasst die E-Rechnungsreform, die am 1. September 2026 startete: Empfangspflicht für alle Unternehmen, Ausstellungs- und E-Reporting-Pflicht zunächst für Groß- und ETI-Unternehmen, ab 1. September 2027 auch für PME und Kleinstunternehmen. Die Verwaltung veranschlagt den jährlichen Nutzen auf 4,5 Mrd. Euro.

Die zehn größten Unterschiede zum deutschen ERP-Markt

- Kleinerer Markt, dritter Rang in Europa.** Statista beziffert Frankreich für 2025 auf 1,34 Mrd. US-Dollar hinter Großbritannien (2,96) und Deutschland (2,41); unsere deutsche Referenzgröße von Mordor Intelligence liegt bei 3,62 Mrd. US-Dollar für 2026. Die Abgrenzungen unterscheiden sich, die Rangfolge nicht.
- Höhere ERP-Verbreitung in jeder Größenklasse.** 2025 nutzten in Frankreich 52,8 Prozent der Betriebe mit 10 bis 49 Beschäftigten ein ERP, in Deutschland 42,8 Prozent; im Mittelbau stehen 67,4 gegen 47,3 Prozent (Eurostat).
- Eine eigene Anbieterwelt unterhalb der Konzernebene.** Wo der deutsche Mittelstand SAP, DATEV, Sage und proALPHA kennt, prägen in Frankreich Cegid, Sage 100 und X3, Divalto, Forterro France und Odoo den Markt. proALPHA unterhält nach eigener Angabe keine Vertretung mehr in Frankreich.
- Keine öffentliche Marktanteilsstatistik.** Für Deutschland lassen sich Anteile schätzen – SAP rund 38 Prozent, Microsoft rund 10 Prozent.
- E-Rechnung mit Plattformzwang statt Formatwahl.** Seit dem 1. September 2026 müssen alle französischen Unternehmen empfangen können und Groß- sowie ETI-Unternehmen über eine zugelassene Plattform ausstellen, PME folgen 2027. Deutschland kennt seit 2025 nur die Empfangspflicht, erlaubt E-Mail-Versand und macht die Ausstellung erst 2028 für alle verbindlich.
- E-Reporting gibt es in Deutschland gar nicht.** Frankreich verlangt zusätzlich die Meldung von B2C- und Auslandsumsätzen sowie von Zahlungsdaten – im régime réel normal alle zehn Tage.
- FEC statt Verfahrensdokumentation.** Die deutschen GoBD verlangen vor allem eine dokumentierte Prozesskette; Frankreich verlangt eine Exportdatei mit 18 Pflichtfeldern und sanktioniert Fehler mit 5.000 Euro oder zehn Prozent der Nachforderungen.

8. **„Mittelstand“ heißt in Frankreich ETI.** Der deutsche Begriff meint die Einheit von Eigentum und Leitung und umfasst 3,443 Mio. Unternehmen oder 99,2 Prozent; Frankreich definiert Größenklassen per Dekret und zählt 163.992 PME und 7.031 ETI.
9. **Mehr Steuerschlüssel, zwei Meldezyklen.** Statt zweier deutscher Umsatzsteuersätze gelten in Frankreich vier Sätze plus Sonderregelungen für Überseedepartements und Korsika, dazu zwei TVA-Regime mit monatlicher oder jährlicher Erklärung.
10. **Lohn, Zahlungsverkehr und Cloud folgen eigenen Regeln.** Die Lohnabrechnung läuft über Kanzleien und Spezialsoftware – Silae erstellt acht Millionen Abrechnungen im Monat –, Zahlungsfristen sind auf 60 Tage begrenzt und wurden 2025 mit 47 Mio. Euro Bußgeldern durchgesetzt, und mit dem LCR existiert ein Zahlungsinstrument ohne deutsches Gegenstück.

6. Italien

Italien ist der ERP-Markt, den deutsche Mittelständler am gründlichsten unterschätzen. Das Land hat die kleinteiligste Unternehmenslandschaft Westeuropas – 95 Prozent aller Unternehmen haben höchstens neun Beschäftigte –, und trotzdem nutzen dort inzwischen mehr Unternehmen ein ERP-System als in Deutschland. Die verpflichtende elektronische Rechnung kam sechs Jahre vor der deutschen und läuft über ein staatliches Clearing-System. Und mit TeamSystem und Zucchetti gibt es zwei heimische Softwarekonzerne mit einer Stellung im Kleinunternehmens- und Kanzleisegment, wie sie kein deutscher Anbieter im eigenen Land hat.



Abbildung 4: ERP-Markt Italien — Zahlen, Regeln und Unterschiede zu Deutschland, Stand September 2026

Faktenbasis

Merkmal	Stand der Länderseite
Land	Italienische Republik (Italien)
Marktvolumen ERP-Software	keine offizielle Verbandszahl; Schätzungen von 1,3 Mrd. US-Dollar (2022, Grand View Research) bis 1,93 Mrd. US-Dollar (2024, Next Move Strategy Consulting); IDC Italia prognostizierte 2019 für 2022 2,1 Mrd. Euro
Anteil am europäischen Markt	„deutlich unter 10 %“ des europäischen ERP-Markts von 17,9 Mrd. US-Dollar (2022, Grand View Research); bei der ERP-Verbreitung liegt Italien mit 49,5 % über dem EU-Schnitt (46,5 %) und vor Deutschland (43,5 %), hinter Frankreich und Spanien
Cloud-Anteil	68,1 % der Unternehmen ab 10 Beschäftigten kaufen Cloud-Dienste mittlerer oder fortgeschrittener Stufe, darunter ERP-Anwendungen (ISTAT 2025); 75,6 % nutzen kostenpflichtige Cloud-Dienste gegenüber 53,9 % in Deutschland (Eurostat 2025)
Prägende Anbieter	Kleinunternehmen und Kanzleien: TeamSystem, Zucchetti, Passepartout, Sistemi · Mittelstand: Panthera, Centro Software, Fluentis, smeup, Formula · Große: SAP, Oracle, Microsoft Dynamics, Infor, Odoo
Steuersystem	IVA mit Regelsatz 22 % und ermäßigten Sätzen 10 %, 5 % und 4 %; vier LIPE-Meldungen pro Jahr; Split Payment gegenüber öffentlichen Auftraggebern; Wertschöpfungssteuer IRAP mit gesetzlichem Regelsatz 3,9 % plus regional bis zu 0,92 Prozentpunkte (Art. 16 D.Lgs. 446/1997)
E-Rechnungspflicht	seit 1.1.2019 im B2B und B2C über das staatliche Sistema di Interscambio (SdI) im Format FatturaPA; im Regime forfettario seit 1.7.2022 bzw. 1.1.2024
Rechnungslegung	Codice Civile plus nationale OIC-Standards (OIC 5–35); IFRS nur für börsennotierte Gesellschaften, Banken und Versicherungen; Aufbewahrung 10 Jahre (Art. 2220 Codice Civile), E-Rechnungen zusätzlich „a norma“ elektronisch
Datenschutz	DSGVO wie in Deutschland, Aufsicht durch den Garante per la protezione dei dati personali; national ergänzt um die PEC-Pflicht und die AgID-Leitlinien (seit 1.1.2022)

Abgrenzung: was der Markt nicht ist

- **Kein statistisch vermessener Markt:** keine öffentlichen ERP-Marktanteile, keine nationale Anwenderstudie mit Projektkosten-Benchmarks.
- **Kein Nachzügler bei der E-Rechnung:** Italien betreibt seit 2019 ein E-Invoicing-Regime mit staatlichem Clearing – deutsche XRechnung- und ZUGFeRD-Routinen sind dort nicht anschlussfähig.
- **Kein Markt aus Mittelständlern im deutschen Sinn:** Die Zielgruppe besteht überwiegend aus Mikrounternehmen mit im Schnitt 3,9 Beschäftigten.
- **Kein SAP-Land wie DACH:** Die internationalen Marken prägen Großunternehmen, aber das Volumen liegt bei heimischen Gestionale-Anbietern.

Der Markt in Zahlen

Kennzahl	Einordnung
49,5 % ERP-Verbreitung	49,50 Prozent der italienischen Unternehmen ab 10 Beschäftigten nutzen 2025 ein ERP-Softwarepaket – gegenüber 43,54 Prozent in Deutschland und 46,45 Prozent im EU-Schnitt; 2023 lag Italien mit 42,17 Prozent noch hinter Deutschland.
1,3 bis 1,93 Mrd. USD	So weit liegen die Analystenschätzungen auseinander: Grand View Research nennt für 2022 1,3 Mrd. US-Dollar bei 6,1 Prozent Jahreswachstum, Next Move Strategy Consulting für 2024 1,93 Mrd. US-Dollar bei über 13 Prozent.
75,6 % Cloud-Nutzung	75,6 Prozent der italienischen Unternehmen ab 10 Beschäftigten kauften 2025 kostenpflichtige Cloud-Dienste – in Deutschland 53,9 Prozent. ISTAT weist separat 68,1 Prozent für Dienste mittlerer oder fortgeschrittener Stufe aus.
rund 3 Mrd. EUR Duopol	TeamSystem (1,15 Mrd. Euro Umsatz 2025, über 3,1 Mio. Kunden) und die Gruppo Zucchetti bilden einen Block von etwa 3 Mrd. Euro. Die Einzelgesellschaft Zucchetti S.p.A. wies 458,9 Mio. Euro aus; für die Gesamtgruppe kursieren 1,25 bis knapp 2 Mrd. Euro.

Die zehn größten Unterschiede zum deutschen ERP-Markt

- Kleinerer Markt, leichtere Softwareindustrie.** Der italienische ERP-Markt wird auf 1,3 Mrd. US-Dollar (Grand View Research, 2022) bis 1,93 Mrd. US-Dollar (Next Move Strategy Consulting, 2024) geschätzt, der deutsche von Mordor Intelligence für 2026 auf 3,62 Mrd. US-Dollar; Deutschland stellt 24,1 Prozent des europäischen ERP-Umsatzes, Italien „deutlich unter 10 Prozent“.
- Italien nutzt mehr ERP als Deutschland – und der Vorsprung kommt von unten.** 49,50 Prozent der italienischen Unternehmen ab zehn Beschäftigten setzten 2025 ein ERP-System ein, gegenüber 43,54 Prozent in Deutschland und 46,45 Prozent im EU-Schnitt (Eurostat).
- Ein Duopol statt eines Marktführers – und keine öffentlichen Marktanteile.** In Deutschland kommt SAP nach unseren Marktanteils-Schätzungen im DACH-Raum auf rund 38 Prozent, gefolgt von Microsoft Dynamics (10 Prozent), Sage, DATEV und proALPHA.
- E-Rechnung mit staatlichem Clearing seit 2019 statt dezentral ab 2025.** Italien verlangt seit dem 1. Januar 2019 elektronische Rechnungen im B2B und B2C über das Sistema di Interscambio im Format FatturaPA, mit Sanktionen von 70 Prozent der Umsatzsteuer und mindestens 300 Euro je Verstoß.
- „Mittelstand“ existiert als Begriff nicht – die Unternehmen sind viel kleiner.** Deutschland definiert Mittelstand über die Einheit von Eigentum und Leitung und zählt danach 3,443 Mio. Unternehmen oder 99,2 Prozent aller Unternehmen dazu.
- Vier Steuersätze, vier Quartalsmeldungen und Split Payment.** Deutschland arbeitet mit zwei Umsatzsteuersätzen und der Voranmeldung; Italien hat vier IVA-Sätze (22, 10, 5 und 4 Prozent), verlangt vier LIPE-Meldungen pro Jahr mit 500 Euro Sanktion je Versäumnis, kennt den Split Payment gegenüber öffentlichen Auftraggebern und meldet grenzüberschreitende Umsätze seit 2022 als Dokumenttypen TD17 bis TD19 über das Sdl.
- Krisenfrüherkennung ist gesetzliche ERP-Pflicht.** Art. 2086 Codice Civile verpflichtet seit 2019 jede italienische Gesellschaft zu einem Aufbau, der die Unternehmenskrise rechtzeitig erkennbar macht, und der Codice della crisi beziffert die Schwellen: Lohnrückstände ab 30 Tagen über der Hälfte der

Monatslohnsumme, Lieferantenverbindlichkeiten ab 90 Tagen Überfälligkeit, Bankforderungen ab 60 Tagen und 5 Prozent der Exposure.

8. **Aufbewahrung ist ein eigenes Verfahren – und wird 2027 neu verankert.** Beide Länder verlangen zehn Jahre Aufbewahrung, aber Italien schreibt für E-Rechnungen die Conservazione „a norma“ mit definierten Rollen nach den AgID-Leitlinien vor und für IT-geführte Bücher jährlich Zeitstempel und digitale Signatur.
9. **Bei der Cloud vorn, bei der KI hinten.** 75,6 Prozent der italienischen Unternehmen ab zehn Beschäftigten kaufen kostenpflichtige Cloud-Dienste, während in Deutschland 44 Prozent ihr ERP in der Cloud betreiben und im Mittelstand noch 52 Prozent On-Premise laufen.
10. **Andere Kanäle, weniger Preistransparenz, kaum Marktdaten.** 73 Prozent der italienischen Softwarehersteller verkaufen direkt, große Partnernetze haben nur die Marktführer, und rund 400.000 Studi professionali wirken als eigener Vertriebskanal; die Lohnabrechnung darf nach dem Gesetz 12/1979 ohnehin nur an bestimmte Berufsträger ausgelagert werden.

7. Spanien

Wer den spanischen ERP-Markt aus deutscher Sicht einschätzt, erwartet meist einen Nachzügler. Die Daten sagen das Gegenteil: **60,4 Prozent der spanischen Unternehmen ab zehn Beschäftigten nutzen ERP-Software, in Deutschland 43,5 Prozent** (Eurostat, 2025). Die Unternehmenslandschaft ist dabei eine völlig andere – 81,6 Prozent aller spanischen Firmen haben höchstens zwei Beschäftigte (INE, 2025), und die Schicht mittlerer Unternehmen ist nur rund ein Drittel so groß wie die deutsche (22.744 gegenüber 65.185, Eurostat 2023). Dazu kommt ein Fiskalregime, das nicht nur Rechnungen reguliert, sondern die Software selbst.



Abbildung 5: ERP-Markt Spanien — Zahlen, Regeln und Unterschiede zu Deutschland, Stand September 2026

Faktenbasis

Merkmal	Stand der Länderseite
Land	Königreich Spanien (España)
Marktvolumen ERP-Software	ca. 375 Mio. US-Dollar (2025, Statista Market Insights, zitiert nach Cargoson); bei breiterer Abgrenzung 2,23 Mrd. US-Dollar (2025, Next Move Strategy Consulting)
Anteil/Rang in Europa	ca. 3 % des europäischen ERP-Markts (12,67 Mrd. US-Dollar, Statista-Basis 2025); Platz 5 unter den fünf großen westeuropäischen Volkswirtschaften – ein exakter Europa-Rang ist nicht belegt
Cloud-Anteil	keine Statistik zu ERP-Neuprojekten; 44,3 % der Unternehmen ab 10 Beschäftigten nutzen bezahlte Cloud-Dienste (INE, 1. Quartal 2025)
Prägende Anbieter	Großunternehmen: SAP (Anwenderverband AUSAPE mit 649 bis 652 Mitgliedern), Oracle, Microsoft · Mittelstand: Sage, Wolters Kluwer (a3), Cegid (Ekon), Zucchetti Spain (Solmicro), Business Central, Odoo, Deister · Kleinsegment: Holded (Visma), ContaSOL, Quipu
Steuersystem	IVA mit 21 % / 10 % / 4 % im territorio común; IGIC auf den Kanaren (0 bis 20 %), IPSI in Ceuta und Melilla (0,5 bis 10 %); eigene Steuerhoheit im Baskenland und in Navarra
E-Rechnungspflicht	B2G seit 15.01.2015 (Portal FACE, Facturae 3.2); B2B beschlossen (Ley 18/2022, Real Decreto 238/2026), Startdatum hängt an einer ausstehenden Orden ministerial; VeriFactu-Pflicht für Fakturierungssoftware ab 01.01.2027 bzw. 01.07.2027
Rechnungslegung	Plan General de Contabilidad (Real Decreto 1514/2007), für KMU PGC PYMES (Real Decreto 1515/2007); Aufbewahrung 6 Jahre handelsrechtlich, 4 Jahre steuerlich
Datenschutz	DSGVO plus LOPDGDD (Ley Orgánica 3/2018) mit Sperrpflicht statt Löschung; die AEPD ist mit 1.079 erfassten Bußgeldfällen die am häufigsten sanktionierende Aufsichtsbehörde Europas

Abgrenzung: was der Markt nicht ist

- **Kein Nachzügler:** Bei der ERP-Verbreitung liegt Spanien mit 60,4 Prozent vor Deutschland (43,5) und dem EU-Schnitt (46,5) und legte 2023 bis 2025 um 5,8 Punkte zu, während Deutschland stagnierte (Eurostat).
- **Kein einheitlicher Steuerraum:** Neben dem territorio común stehen Baskenland und Navarra mit eigener Steuerhoheit sowie die Kanaren, Ceuta und Melilla mit eigenen indirekten Steuern.
- **Kein Markt mit deutscher Mittelstandsschicht:** Spanien hat 22.744 Unternehmen mit 50 bis 249 Beschäftigten, Deutschland 65.185 bei ähnlicher Gesamtzahl an Unternehmen (Eurostat, 2023).
- **Kein konzentrierter Anbietermarkt:** Wo in Deutschland ein Anbieter rund 38 Prozent hält, kommen in Iberien alle großen Multinationals zusammen nach Anbieterschätzung nur auf ein Viertel bis 30 Prozent.

Der Markt in Zahlen

Kennzahl	Einordnung
60,4 % vs. 43,5 %	2025 nutzten in Spanien 60,4 Prozent der Unternehmen ab zehn Beschäftigten ERP-Software, in Deutschland 43,5 Prozent, im EU-Schnitt 46,5 Prozent. Der Abstand besteht in jeder Größenklasse: bei 10 bis 49 Beschäftigten 55,8 gegen 37,5, bei 50 bis 249 Beschäftigten 80,0 gegen 67,7 Prozent.
375 Mio. bis 2,23 Mrd. USD	So weit liegen die Schätzungen zum spanischen ERP-Markt 2025 auseinander: 375 Mio. US-Dollar auf Statista-Basis gegenüber 2,23 Mrd. US-Dollar bei Next Move Strategy Consulting, das bis 2035 eine Wachstumsrate von 9,02 Prozent jährlich erwartet. Eine amtliche Marktzahl in Euro existiert nicht.
22.744 mittlere Unternehmen	Spanien zählt 22.744 Unternehmen mit 50 bis 249 Beschäftigten, 0,7 Prozent des Bestands. Deutschland kommt bei nahezu identischer Gesamtzahl an Unternehmen (3,19 gegenüber 3,48 Mio.) auf 65.185, das 2,9-Fache. Bei den Großunternehmen ab 250 Beschäftigten steht es 4.889 zu 14.976.
81,6 % mit höchstens 2 Beschäftigten	Zum 1. Januar 2025 zählte das spanische Statistikamt 3.310.824 aktive Unternehmen, davon 1.800.443 ohne Beschäftigte und 901.955 mit ein bis zwei. 56,2 Prozent sind natürliche Personen (Autónomos), nur 76.005 Betriebe haben 20 oder mehr Beschäftigte.

Die zehn größten Unterschiede zum deutschen ERP-Markt

- Spanien nutzt mehr ERP als Deutschland.** 2025 setzten in Spanien 60,4 Prozent der Unternehmen ab zehn Beschäftigten ERP-Software ein, in Deutschland 43,5 Prozent (Eurostat); das Statistikamt INE kommt sogar auf 63,6 Prozent.
- Die Mitte fehlt.** Spanien hat 22.744 Unternehmen mit 50 bis 249 Beschäftigten, Deutschland 65.185 bei fast identischer Gesamtzahl an Unternehmen (Eurostat, 2023). 81,6 Prozent aller spanischen Firmen haben höchstens zwei Beschäftigte.
- Die Marktgröße ist nicht seriös bezifferbar.** Für Deutschland nennt Mordor Intelligence 3,62 Mrd. US-Dollar (2026), für Spanien schwanken die Schätzungen zwischen 375 Mio. US-Dollar auf Statista-Basis und 2,23 Mrd. US-Dollar bei Next Move Strategy Consulting – Faktor sechs für dasselbe Jahr.
- Die Anbieterlandschaft ist fragmentierter – und gehört anderen.** Während SAP in Deutschland im DACH-Raum auf rund 38 Prozent geschätzt wird, hielten in Iberien nach einer Anbieterschätzung von 2022 alle großen Multinationals zusammen nur ein Viertel bis 30 Prozent.
- Spanien reguliert die Software, nicht nur die Rechnung.** Das Real Decreto 1007/2023 schreibt Fakturierungsprogrammen vor, wie sie Datensätze per SHA-256 verketteten, unveränderbar protokollieren und mit einem QR-Code auf jeder Rechnung versehen; der Hersteller muss eine declaración responsable sichtbar im Produkt hinterlegen.
- Meldung in Echtzeit statt Monatsaggregat.** SII-pflichtige Unternehmen – im Kern alle über 6.010.121,04 Euro Umsatz – übermitteln ihre Rechnungsdatensätze seit 2017 binnen vier Werktagen einzeln an die Steuerverwaltung, die daraus die Umsatzsteuerregister führt.
- Bei der E-Rechnung war Spanien früher dran und ist jetzt später.** Gegenüber der öffentlichen Hand gilt die Pflicht seit dem 15. Januar 2015 über FACe im Format Facturae 3.2 – zehn Jahre vor der deutschen Empfangspflicht.

8. **Ein Land, mehrere Steuerräume.** Neben der IVA mit 21, 10 und 4 Prozent im territorio común gelten auf den Kanaren die IGIC (0 bis 20 Prozent) und in Ceuta und Melilla die IPSI (0,5 bis 10 Prozent); Lieferungen von der Halbinsel auf die Kanaren sind Ausfuhren mit Zolldokument.
9. **Rechnungslegung, Fristen und Quellensteuer folgen anderer Logik.** Statt HGB und SKR-Kontenrahmen gilt der Plan General de Contabilidad mit neun Kontengruppen; die handelsrechtliche Aufbewahrungsfrist beträgt sechs Jahre gegenüber acht bis zehn in Deutschland, dafür sind die Bücher binnen vier Monaten beim Handelsregister zu legalisieren.
10. **Vertrieb, Förderkulisse und Kostenniveau unterscheiden sich grundlegend.** In Spanien entscheidet bei kleineren Unternehmen häufig die Steuerkanzlei über die Software, und fünf Jahre lang subventionierte der Staat den Einstieg mit 3.067 Millionen Euro aus dem Programm Kit Digital.

8. Niederlande

Die Niederlande sind der Markt, den deutsche Mittelständler am häufigsten unterschätzen – weil er nah liegt, weil dort fast jeder Englisch spricht und weil die Wege kurz sind. Tatsächlich ist es ein **eigenständiger ERP-Markt mit eigener Anbieterelite**: ein Familienunternehmen aus Leusden, das keine Partner zulässt und seit 2025 vier Tage arbeitet, ein Delfter Softwarehaus im Besitz einer amerikanischen Beteiligungsgesellschaft, ein auf Dienstleister und Behörden spezialisierter Konzern aus Slidrecht – und eine Digitalinfrastruktur aus Peppol, SBR und einem standardisierten Kontenrahmen, für die es in Deutschland kein Gegenstück gibt.



Abbildung 6: ERP-Markt Niederlande — Zahlen, Regeln und Unterschiede zu Deutschland, Stand September 2026

Faktenbasis

Merkmal	Stand der Länderseite
Land	Königreich der Niederlande (Nederland)
Marktvolumen ERP-Software	keine öffentlich zugängliche Zahl – die Umsatzprognose von Statista Market Insights ist kostenpflichtig und war nicht einsehbar
Anteil/Rang in Europa	kein Umsatzrang belegbar; als Näherung die Verbreitung: 52,56 % der Unternehmen ab 10 Beschäftigten nutzen ERP-Software (Eurostat, 2025) gegenüber 46,45 % im EU-Schnitt und 43,54 % in Deutschland; das Statistikamt CBS weist für dieselbe Erhebung 50 % aus
Cloud-Anteil	31 % aller Unternehmen ab 10 Beschäftigten beziehen ERP als Cloud-Dienst (CBS, 2025) – rechnerisch rund 62 % aller ERP-Nutzer
Prägende Anbieter	niederländisch: AFAS (Leusden), Exact (Delft), Unit4, Visma-Gruppe, Isah, Ridder iQ (ECI), 4PS und Boltrics auf Business Central · international: SAP, Microsoft Dynamics 365 Business Central, Odoo · Kleinsegment: SnelStart, Moneybird, e-Boekhouden.nl
Steuersystem	btw (Umsatzsteuer) mit 21 % Regelsatz, 9 % ermäßigt und 0 % für grenzüberschreitende Leistungen; Regelrhythmus der Voranmeldung ist das Quartal, ohne Steuerbescheid (Belastingdienst, 2026)
E-Rechnungspflicht	Pflicht gegenüber der Rijksoverheid und den dezentralen Behörden über Peppol, Digipoort oder Lieferantenportal; Formate Peppol BIS 3 und SI-UBL 2.0 (NLCIUS); im inländischen B2B mit Stand September 2026 kein nationales Mandat gelistet
Rechnungslegung	Burgerlijk Wetboek Boek 2, Titel 9 und Richtlijnen des RJ; Hinterlegung bei der KVK binnen 12 Monaten, überwiegend per SBR/XBRL; Aufbewahrung 7 Jahre, 10 Jahre bei Immobiliendaten
Datenschutz	DSGVO in nationaler Umsetzung (AVG); NIS2- und CER-Pflichten für kritische Sektoren seit dem 15. August 2026 in Kraft

Abgrenzung: was der Markt nicht ist

- **Keine Navision-Heimat:** Die dichte Business-Central-Partnerlandschaft verleitet zu dem Irrtum, Navision stamme aus den Niederlanden. Tatsächlich entstand es bei der dänischen PC&C A/S, die Microsoft 2002 übernahm.
- **Kein SAP-Land wie DACH:** SAP war 2011 bei Unternehmen ab 50 Beschäftigten laut Computer Profile die Nummer eins, doch schon damals folgte Exact auf Rang zwei. Aktuelle Marktanteile liegen nicht vor.
- **Kein E-Rechnungs-Pflichtmarkt im B2B:** Es gibt keine gesetzliche Empfangs- oder Sendepflicht zwischen Unternehmen. Die Peppol-Dichte entsteht aus der Behördenpflicht und aus Freiwilligkeit, nicht aus einem Mandat.
- **Kein statistisch gut vermessener Markt:** Marktvolumen, Anbieter-Marktanteile, Projektkosten und Beraterstundensätze sind nicht öffentlich verfügbar. Belastbar sind die Adoptionsquoten der amtlichen Statistik – aber keine Umsatzpyramide wie in den USA.

Der Markt in Zahlen

Kennzahl	Einordnung
52,6 % ERP-Nutzung	52,56 Prozent der niederländischen Unternehmen ab 10 Beschäftigten setzten 2025 ein ERP-Paket zum Datenaustausch zwischen Funktionsbereichen ein – gegenüber 46,45 Prozent im EU-Schnitt und 43,54 Prozent in Deutschland. Das Statistikamt CBS weist für dieselbe Erhebung 50 Prozent aus; Eurostat nennt die Quote ohne Finanzsektor und mit zwei Nachkommastellen – wir nennen beide Werte.
36 % bis 85 %	So weit spreizt sich die ERP-Nutzung nach Betriebsgröße: 36 Prozent bei 10 bis 20 Beschäftigten, 54 Prozent bei 20 bis 50, 69 Prozent bei 50 bis 100, 78 Prozent bei 100 bis 250 und 85 Prozent ab 500 Beschäftigten.
68,5 % Cloud-Nutzung	68,49 Prozent der niederländischen Unternehmen ab 10 Beschäftigten kauften 2025 bezahlte Cloud-Dienste ein. Der EU-Schnitt lag bei 52,74 Prozent, Deutschland bei 53,91 Prozent; das CBS kommt national auf 69 Prozent.
31 % ERP aus der Cloud	31 Prozent aller Unternehmen ab 10 Beschäftigten beziehen ihr ERP als Cloud-Dienst – von 24 Prozent bei 10 bis 20 Beschäftigten bis 63 Prozent ab 500. Da insgesamt 50 Prozent ERP einsetzen, betreiben rechnerisch rund 62 Prozent aller ERP-Nutzer ihr System in der Cloud.

Die zehn größten Unterschiede zum deutschen ERP-Markt

1. **Höhere Verbreitung, schlechtere Marktvermessung.** 52,56 Prozent der niederländischen Unternehmen ab 10 Beschäftigten nutzen ERP-Software, in Deutschland sind es 43,54 Prozent (Eurostat 2025). Gleichzeitig ist die Datenlage umgekehrt: Für Deutschland liegen Marktgröße (3,62 Mrd. US-Dollar für 2026, Mordor Intelligence) und Anbieteranteile als Schätzung vor, für die Niederlande weder ein öffentliches Marktvolumen noch aktuelle Marktanteile.
2. **Eine eigene nationale Anbieterelite statt eines dominierenden Konzerns.** In Deutschland kommt SAP nach unseren Marktanteils-Schätzungen im DACH-Raum auf rund 38 Prozent.
3. **Die Cloud-Frage ist beantwortet.** 68,49 Prozent der niederländischen Unternehmen kaufen bezahlte Cloud-Dienste ein gegenüber 53,91 Prozent in Deutschland, und 31 Prozent beziehen ihr ERP als Cloud-Dienst – rechnerisch rund 62 Prozent aller ERP-Nutzer.
4. **Die E-Rechnungspflicht verläuft genau andersherum.** Deutschland reguliert das B2B – Empfangspflicht seit dem 1. Januar 2025, Ausstellungspflicht 2027 und 2028 – und arbeitet mit XRechnung und ZUGFeRD.
5. **SBR und RGS statt GoBD und SKR.** Der niederländische Jahresabschluss wird binnen zwölf Monaten bei der Handelskammer KVK hinterlegt, überwiegend maschinenlesbar per Standard Business Reporting in XBRL.
6. **Kürzere Aufbewahrung, keine Kassenfiskalisierung.** Die niederländische Aufbewahrungsfrist beträgt sieben Jahre und nur bei Immobiliendaten zehn; in Deutschland liegen die Fristen bei acht bis zehn Jahren.
7. **„Mittelstand“ heißt schlicht KMU.** Das mkb ist die unveränderte Übernahme der EU-Definition aus der Empfehlung 2003/361/EG, und mehr als 99 Prozent der niederländischen Unternehmen fallen darunter.

8. **Drei Vertriebslogiken nebeneinander – eine davon ohne Partner.** Der deutsche Markt ist ein Systemhausmarkt mit DATEV-Umfeld für die Buchhaltung. In den Niederlanden stehen partnerloser Direktvertrieb bei AFAS, ein Partner-Ökosystem (Business Central über Branchenhäuser wie 4PS und Boltrics, Odoo über 48 zertifizierte Partner) und der Kanzleikanal nebeneinander, in dem accountantskantoren die Software beim Mandanten einführen.
9. **Mehr Preistransparenz, weniger Projekttransparenz.** Umgekehrt fehlt jede öffentliche Projektkosten-Benchmark, wie sie Trovarit für Deutschland mit rund 4.400 Euro je ERP-Arbeitsplatz, etwa zwölf Monaten Projektdauer und Wartungssätzen von 12 bis 25 Prozent liefert.
10. **Andere Lohnmechanik, höheres Rechtstempo, Englisch als Projektsprache.** Niederländische Payroll rechnet mit 8 Prozent vakantiegeld, mit einer gesetzlichen Abfindung von einem Drittel Monatsgehalt je Dienstjahr bis maximal 102.000 Euro (2026) und mit der werkkostenregelung samt 80 Prozent Pauschalsteuer oberhalb der freien Marge.

9. Polen

Polen ist für den deutschen Mittelstand der wichtigste Nachbarmarkt in Mittel- und Osteuropa – und der ERP-Markt, den deutsche Entscheider am gründlichsten unterschätzen. Die Erwartung lautet meist: eine kleinere Kopie des deutschen Markts, dieselben Anbieter, dieselben Regeln, nur günstiger. Tatsächlich trifft man auf einen Markt, in dem **polnische Softwarehäuser die Umsatzrankings anführen**, in dem seit Februar beziehungsweise April 2026 jede Geschäftsrechnung über eine staatliche Plattform läuft, in dem die Bücher von Gesetzes wegen auf Polnisch und in Złoty geführt werden müssen und in dem 97 Prozent aller Unternehmen Kleinstbetriebe sind.



Abbildung 7: ERP-Markt Polen — Zahlen, Regeln und Unterschiede zu Deutschland, Stand September 2026

Faktenbasis

Merkmal	Stand der Länderseite
Land	Republik Polen, EU-Mitglied, Landeswährung Złoty (PLN)
Marktvolumen ERP-Software	462,07 Mio. US-Dollar (2024, IDC in der Wiedergabe von Comarch) nach 391,84 Mio. US-Dollar (2023, IDC); der 2023er Wert entspricht rund 1,65 Mrd. Złoty
Rang in Europa	ein ERP-spezifischer Rang innerhalb Mittel- und Osteuropas ist nicht öffentlich belegt; belegt ist nur, dass Polen nach PMR-Zahlen der größte IT-Markt der Region ist
Cloud-Anteil	für den ERP-Markt nicht beziffert; Ersatzindikator: 55,3 % der Unternehmen kauften 2025 Cloud-Dienste, nach 46,5 % 2024 (GUS)
Prägende Anbieter	polnisch: Comarch, Asseco Business Solutions, Symfonia, Soneta/enova365, InsERT, Streamsoft, Forterro Polska (ex BPSC), Simple · international: SAP, Microsoft Dynamics 365 Business Central, Odoo, Oracle NetSuite
Steuersystem	Mehrwertsteuer 23 % Normalsatz sowie 8, 5 und 0 %; Körperschaftsteuer 19 bzw. 9 %; obligatorischer Split Payment und Weiße Liste der Steuerpflichtigen
E-Rechnungspflicht	KSeF, zentrales Clearance-Modell: ab 1.2.2026 für Umsätze über 200 Mio. Złoty, ab 1.4.2026 für alle übrigen aktiven VAT-Zahler, ab 1.1.2027 ausnahmslos; Sanktionen erst ab 2027
Rechnungslegung	ustawa o rachunkowości vom 29.9.1994; Bücher zwingend in polnischer Sprache und Währung (Art. 9); Aufbewahrung im Regelfall 5 Jahre (Art. 74)
Datenschutz	DSGVO plus ustawa o ochronie danych osobowych vom 10.5.2018; Aufsicht ist der Präsident des UODO

Abgrenzung: was der Markt nicht ist

- **Kein bloßer Nearshore-Standort:** Polen liefert ERP-Beratung nach Westeuropa – 56 % der polnischen SAP-Berater arbeiten für ausländische Auftraggeber –, hat aber einen eigenen Binnenmarkt mit eigenen Herstellern.
- **Kein SAP-Land wie DACH:** SAP ist seit fast 30 Jahren im Land, liegt in den ERP-Umsatzrankings der Fachpresse aber hinter Comarch und Asseco Business Solutions.
- **Kein „Mittelstand“ im deutschen Sinn:** Polen kennt nur die EU-Größenklassen der MŚP-Definition, nicht den Begriff der Einheit von Eigentum und Leitung.
- **Kein Markt ohne eigene Compliance-Schicht:** KSeF, JPK_V7, JPK_CIT, Split Payment, Weiße Liste und Płatnik sind Funktionen, die ein deutsches System im Inland nie braucht.

Der Markt in Zahlen

Kennzahl	Einordnung
462 Mio. USD	IDC beziffert den polnischen ERP-Markt für 2024 auf 462,07 Mio. US-Dollar, nach 391,84 Mio. US-Dollar 2023 – rechnerisch plus 17,9 Prozent, worin der Wechselkurseffekt der Złoty-Aufwertung steckt.
40,5 % mit ERP	Nach Daten des Statistikamts GUS nutzten 2025 40,5 Prozent der polnischen Unternehmen ab zehn Beschäftigten ein ERP-System, nach 36,0 Prozent 2023; CRM-Software kam auf 25,1 Prozent. Eurostat weist für Polen wegen einer anderen Sektorabgrenzung 39,1 Prozent aus.
31,9 % vs. 94,1 %	Die ERP-Lücke zu Deutschland sitzt bei den Kleinunternehmen: Nach Eurostat nutzen 31,9 Prozent der polnischen Firmen mit 10 bis 49 Beschäftigten ein ERP (Deutschland 37,5, EU 41,1 Prozent), bei 50 bis 249 Beschäftigten liegt Polen mit 68,7 über Deutschland (67,7 Prozent), ab 250 Beschäftigten mit 94,1 über Deutschland (89,4) und EU (88,7 Prozent).
24,3 % Comarch	Comarch erreichte 2023 nach IDC-Zahlen 24,3 Prozent des polnischen ERP-Markts (2022: 23,6 Prozent), bei Kleinunternehmen 52,7 und bei mittleren Unternehmen 26,8 Prozent; für 2024 nennt IDC 110,59 Mio. US-Dollar ERP-Umsatz und 29,1 Prozent Anteil bei Firmen bis 999 Beschäftigte. Die Anteile von SAP, Microsoft, Oracle und Asseco sind aus dem kostenpflichtigen Report nicht öffentlich.

Die zehn größten Unterschiede zum deutschen ERP-Markt

- Marktgröße und Datenlage.** Der polnische ERP-Markt lag 2024 nach IDC-Zahlen bei 462,07 Mio. US-Dollar, der deutsche wird von Mordor Intelligence für 2026 auf 3,62 Mrd. US-Dollar beziffert – ein Verhältnis von etwa eins zu acht.
- Lokale Hersteller führen den Markt an, nicht SAP.** In Deutschland kommt SAP nach unseren Schätzungen im DACH-Raum auf rund 38 Prozent, gefolgt von Microsoft Dynamics mit etwa 10 und Sage mit 6 Prozent.
- Eine kleinteiligere Unternehmenslandschaft.** 97,2 Prozent der 2,37 Millionen polnischen Unternehmen sind Mikrobetriebe unter zehn Beschäftigten, und 82,4 Prozent der Neugründungen im ersten Quartal 2025 waren Einzelunternehmen.
- Die ERP-Lücke sitzt ausschließlich bei den Kleinen.** Nach Eurostat nutzen 31,9 Prozent der polnischen Firmen mit 10 bis 49 Beschäftigten ein ERP gegenüber 37,5 Prozent in Deutschland – bei 50 bis 249 Beschäftigten liegt Polen mit 68,7 gegenüber 67,7 Prozent bereits vorn, ab 250 Beschäftigten mit 94,1 gegenüber 89,4 Prozent deutlich.
- Zentrales Clearance statt dezentraler E-Rechnung.** Polen führt mit KSeF eine staatliche Plattform ein, über die jede B2B-Rechnung läuft und dort eine KSeF-Nummer erhält – Pflicht seit dem 1. Februar 2026 für Umsätze über 200 Mio. Złoty, seit dem 1. April 2026 für alle übrigen VAT-Zahler, ab 2027 ausnahmslos.
- Mehr Meldeschichten, kürzere Fristen, direkte Bußgelder.** Statt einer Umsatzsteuer-Voranmeldung liefert ein polnisches Unternehmen die Datei JPK_V7 mit vollständigem Verkaufs- und Einkaufsregister, 13 Warengruppencodes und ab Februar 2026 der KSeF-Rechnungsnummer; Fehler im Registerteil kosten nach Ablauf einer 14-Tage-Frist 500 Złoty je Einzelfehler.

7. **Der Zahllauf ist selbst eine Compliance-Funktion.** Der obligatorische Split Payment ab 15.000 Złoty für Waren aus Anhang 15 erzeugt einen eigenen Überweisungstyp und ein separates VAT-Konto; Verstöße kosten 30 Prozent des Umsatzsteuerbetrags.
8. **Bücher auf Polnisch, in Złoty – und nur fünf Jahre.** Artikel 9 des polnischen Rechnungslegungsgesetzes verlangt die Buchführung in polnischer Sprache und Währung, Artikel 10 einen auf Polnisch dokumentierten Kontenplan; wird die Buchhaltung im Ausland geführt, ist das dem Finanzamt binnen 15 Tagen zu melden.
9. **Deutlich niedrigeres Preis- und Kostenniveau.** In Deutschland nennt Trovarit rund 4.400 Euro je ERP-Arbeitsplatz und eine Faustzahl von 6.000 Euro.
10. **Polen ist Absatzmarkt und Lieferstandort zugleich.** 56 Prozent der polnischen SAP-Berater arbeiten in Verträgen für ausländische Firmen, davon 37 Prozent für deutsche Auftraggeber; der Business-Services-Sektor zählt 2.081 Zentren mit 488.700 Beschäftigten.

10. Tschechien

Tschechien ist der Auslandsmarkt, den deutsche Mittelständler am häufigsten für vertraut halten – und der sie im ERP-Projekt trotzdem regelmäßig überrascht. Das Land ist eng mit der deutschen Industrie verflochten, der bilaterale Handel erreichte nach Angaben der Deutsch-Tschechischen Industrie- und Handelskammer 2026 mit 115,7 Milliarden Euro einen Rekordwert. Die Softwarelandschaft dahinter ist aber eine eigene: ein dichtes Feld tschechischer ERP-Hersteller, eine monatliche Transaktionsmeldung an die Finanzverwaltung seit 2016, eine 2023 wieder abgeschaffte Kassen-Fiskalisierung, keinerlei E-Rechnungspflicht im B2B – und eine Buchführung, die von Gesetzes wegen auf Tschechisch und in Kronen geführt werden muss.

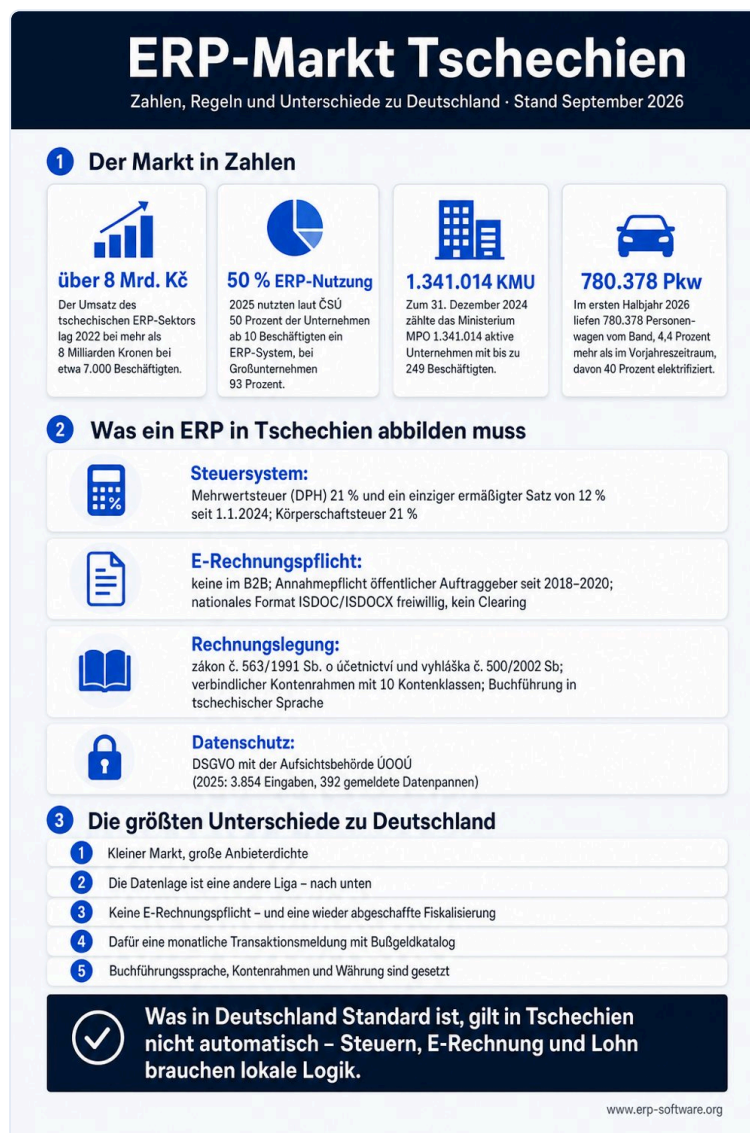


Abbildung 8: ERP-Markt Tschechien — Zahlen, Regeln und Unterschiede zu Deutschland, Stand September 2026

Faktenbasis

Merkmal	Stand der Länderseite
Land	Tschechische Republik (Česká republika), EU-Mitglied, Währung Tschechische Krone (Kč)
Marktvolumen ERP-Software	über 8 Mrd. Kč (rund 320 Mio. Euro) für 2022 laut der Asseco-Studie „Digitalizace podniků 2022“; eine Branchenschätzung erwartete für 2023 mehr als 10 Mrd. Kč; der Sektor beschäftigt etwa 7.000 Personen
Anteil/Rang in Europa	nicht belegt – es liegt kein Länderranking für den mittel- und osteuropäischen ERP-Markt vor
Cloud-Anteil	kein Cloud-Anteil am ERP-Umsatz veröffentlicht; Näherung: 55 % der Unternehmen ab 10 Beschäftigten kaufen bezahlte Cloud-Dienste (ČSÚ, 2025; 2023: 47 %), die Mietlizenzen im ERP-Segment stiegen 2022 um 23 % (Asseco Solutions)
Prägende Anbieter	international: SAP, Microsoft Dynamics, Infor, QAD (über Minerva), IFS · lokal: Helios (Asseco Solutions), ABRA, Seyfor, K2, KARAT, QI · Kleinsegment: POHODA (STORMWARE), Money S3, iDoklad
Steuersystem	Mehrwertsteuer (DPH) 21 % und ein einziger ermäßigter Satz von 12 % seit 1.1.2024; Körperschaftsteuer 21 %; monatliche Transaktionsmeldung Kontrolní hlášení seit 2016; Kassen-Fiskalisierung (EET) zum 1.1.2023 abgeschafft
E-Rechnungspflicht	keine im B2B; Annahmepflicht öffentlicher Auftraggeber seit 2018–2020; nationales Format ISDOC/ISDOCX freiwillig, kein Clearing; EU-Fahrplan ViDA ab 1.7.2030 (innergemeinschaftlich) und bis Januar 2035 (Inland)
Rechnungslegung	zákon č. 563/1991 Sb. o účetnictví und vyhláška č. 500/2002 Sb.; verbindlicher Kontenrahmen mit 10 Kontenklassen; Buchführung in tschechischer Sprache; Aufbewahrung 5 Jahre (Belege), 10 Jahre (Abschluss, DPH-Belege); Funktionswährung EUR/USD/GBP seit 1.1.2024 möglich
Datenschutz	DSGVO mit der Aufsichtsbehörde ÚOOÚ (2025: 3.854 Eingaben, 392 gemeldete Datenpannen); NIS2-Umsetzung durch zákon č. 264/2025 Sb. seit 1.11.2025 mit geschätzt 6.000 bis 10.000 verpflichteten Organisationen

Abgrenzung: was der Markt nicht ist

- **Kein reiner SAP-Markt:** SAP führt Großunternehmen und Konzerntöchter an, aber der Mittelstand kauft lokale Systeme – in der letzten unabhängigen Segmentstudie (CVIS, 2011) kamen Helios und ABRA bei kleinen Unternehmen zusammen auf rund 59 Prozent.
- **Kein Fiskalisierungs- oder E-Rechnungsmarkt:** Die Umsatzerfassung EET wurde zum 1. Januar 2023 abgeschafft, eine B2B-E-Rechnungspflicht gibt es nicht – der Meldedruck kommt aus dem Kontrolní hlášení und der Datenbox-Pflicht.
- **Kein Euro-Markt:** Tschechien hat kein Zieldatum für die Euro-Einführung und nimmt nicht am Wechselkursmechanismus ERM II teil; Kronen-Buchführung bleibt Pflicht.
- **Kein statistisch gut vermessener Markt:** Aktuelle Marktanteile, Cloud-ERP-Umsatzanteile und ein Länderranking sind öffentlich nicht verfügbar; belastbar sind nur Anbieterangaben, Registerdaten und die ICT-Erhebungen des Statistikamts ČSÚ.

Der Markt in Zahlen

Kennzahl	Einordnung
über 8 Mrd. Kč	Der Umsatz des tschechischen ERP-Sektors lag 2022 bei mehr als 8 Milliarden Kronen (rund 320 Mio. Euro) bei etwa 7.000 Beschäftigten; für 2023 erwartete eine Branchenschätzung über 10 Milliarden Kronen nach rund 6 Milliarden 2019. Eine amtliche Marktstatistik gibt es nicht.
50 % ERP-Nutzung	2025 nutzten laut ČSÚ 50 Prozent der Unternehmen ab 10 Beschäftigten ein ERP-System, bei Großunternehmen 93 Prozent. Zwei Jahre zuvor wies dieselbe Erhebung 29 Prozent gegenüber einem EU-Schnitt von 43 Prozent aus – ein Sprung, der Vorsicht bei Jahresvergleichen nahelegt.
1.341.014 KMU	Zum 31. Dezember 2024 zählte das Ministerium MPO 1.341.014 aktive Unternehmen mit bis zu 249 Beschäftigten – 99,87 Prozent aller Unternehmen, 55,4 Prozent der Wertschöpfung der Unternehmenssphäre und rund 59 Prozent der Beschäftigung.
SAP 46,3 % (2012)	Die letzte öffentlich verfügbare Analystenrechnung zu Marktanteilen stammt von IDC für 2012: SAP 46,3 Prozent der Ausgaben für Unternehmensanwendungen, Microsoft 12,1, Asseco Solutions 9,7, Oracle 5,5, Minerva als QAD-Partner 4,5 und Infor 3,9 Prozent. Neuere Zahlen dieser Art liegen nicht vor.

Die zehn größten Unterschiede zum deutschen ERP-Markt

- 1. Kleiner Markt, große Anbieterdichte.** Der tschechische ERP-Sektor setzte 2022 mehr als 8 Milliarden Kronen um (rund 320 Millionen Euro, Asseco Solutions über ERP Forum), der deutsche Markt wird von Mordor Intelligence für 2026 auf 3,62 Milliarden US-Dollar beziffert – rund ein Zehntel der Größenordnung.
- 2. Eine andere Anbieterwelt – und SAP in einer Doppelrolle.** Wo sich der deutsche Mittelstand um SAP, Microsoft Dynamics, Sage, DATEV und proALPHA sortiert, kaufen tschechische Unternehmen Helios, ABRA Gen, Money und Byznys ERP von Seyfor, K2, KARAT oder QI – Namen, die in keiner deutschen Marktübersicht auftauchen.
- 3. Die Datenlage ist eine andere Liga – nach unten.** Für Deutschland gibt es jährliche Trovarit-Anwenderstudien und Eurostat-Werte; für Tschechien stammt die letzte Analystenrechnung zu Marktanteilen von IDC aus 2012 und die letzte Vollerhebung der Implementierungen von CVIS aus 2011. Cloud-ERP-Anteile, aktuelle Marktanteile und ein Länderranking sind nicht öffentlich verfügbar.
- 4. Keine E-Rechnungspflicht – und eine wieder abgeschaffte Fiskalisierung.** Deutschland hat seit dem 1. Januar 2025 die Empfangspflicht und ab 2027 beziehungsweise 2028 die Sendepflicht; Tschechien hat gar keine B2B-Pflicht, nur die Annahmepflicht öffentlicher Auftraggeber seit 2018 bis 2020, ein freiwilliges nationales Format namens ISDOC und kein Clearing.
- 5. Dafür eine monatliche Transaktionsmeldung mit Bußgeldkatalog.** Der deutsche Umsatzsteuerbetrieb kennt Voranmeldung, Zusammenfassende Meldung und im Prüfungsfall den GoBD-Datenzugriff.
- 6. Buchführungssprache, Kontenrahmen und Währung sind gesetzt.** Nach § 4 des Buchhaltungsgesetzes ist die Buchführung in tschechischer Sprache zu führen, der Kontenrahmen folgt zwingend der Vyhláška č. 500/2002 Sb., und die Krone bleibt Steuer- und Meldewährung, weil Tschechien kein Euro-Zieldatum hat.

7. **„Mittelstand" ist Statistik, „Familienunternehmen" ist Recht.** Der deutsche Mittelstandsbegriff des IfM Bonn beruht auf der Einheit von Eigentum und Leitung und umfasst 3,443 Millionen Unternehmen oder 99,2 Prozent; Tschechien nutzt die reine EU-Größenklassenlogik und zählt 1.341.014 Unternehmen bis 249 Beschäftigte, also 99,87 Prozent.
8. **Projekte sind kürzer, Budgets deutlich kleiner.** Auffällig ist die Wartungsquote: Bei POHODA 29 bis 33 Prozent des Lizenzpreises pro Jahr gegenüber 12 bis 25 Prozent in Deutschland.
9. **Lohn und Abgaben folgen einer eigenen Mechanik – mit harter Frist 2026.** Die Arbeitgeberlast liegt bei 24,8 Prozent Sozial- plus 9 Prozent Krankenversicherung, der Mindestlohn stieg zum 1. Januar 2026 automatisch valorisiert auf 22.400 Kronen, und die garantierten Lohnstufen entfielen im Privatsektor zum 1. Januar 2025. Vor allem aber führt zákon č. 323/2025 Sb. zum 1. April 2026 die einheitliche Monatsmeldung JMHZ ein, die bisherige Formulare ersetzt und per XML-API oder Datenbox übermittelt wird – eine Pflichtanpassung für jedes tschechische Lohnmodul.
10. **IT-Betrieb, Cloud und neue Cybersicherheitsauflagen liegen anders.** 69 Prozent der tschechischen Unternehmen nutzen externe IT-Dienstleister und 46 Prozent lassen den IT-Betrieb ausschließlich extern erledigen; nur 20 Prozent beschäftigen eigene IT-Fachkräfte, und lediglich 57 Prozent der Beschäftigten haben am Arbeitsplatz Internetzugang.

11. Schweden

Schweden ist der **Cloud-Vorreiter Europas** – und trotzdem der Markt, in dem ein deutsches ERP-System am schnellsten an Details scheitert, die im Lastenheft nie auftauchen. 72 Prozent der schwedischen Unternehmen kauften 2025 bezahlte Cloud-Dienste, EU-weit knapp 53 Prozent (Eurostat). Gleichzeitig entscheidet sich die Anschlussfähigkeit eines Systems an vier unscheinbaren Punkten: an der SIE-Datei, an der BAS-kontoplan, an der Bankgiro-Nummer mit ihrer OCR-Referenz und an der monatlichen Arbeitgebermeldung AGI. Wer diese vier nicht kann, ist dort kein ERP-Anbieter, sondern ein Datensilo.

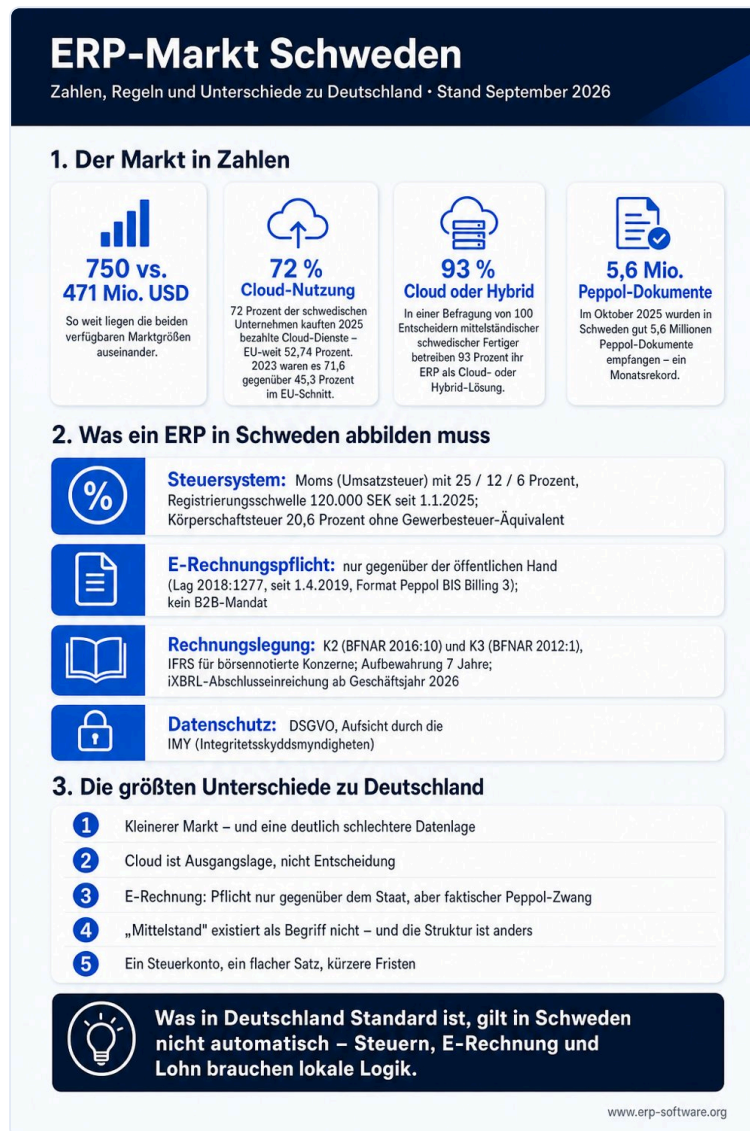


Abbildung 9: ERP-Markt Schweden — Zahlen, Regeln und Unterschiede zu Deutschland, Stand September 2026

Faktenbasis

Merkmal	Stand der Länderseite
Land	Königreich Schweden (Sverige), Landeswährung Schwedische Krone (SEK)
Marktvolumen ERP-Software	keine einheitliche Zahl: IDC erhob 750 Mio. US-Dollar für 2018; eine 2026 zitierte Statista-Schätzung nennt für 2025 nur rund 471 Mio. US-Dollar (ca. 5,1 Mrd. SEK) – die Abgrenzungen sind nicht auflösbar
Einordnung in Europa	ein belastbarer schwedischer Anteil am europäischen ERP-Umsatz liegt öffentlich nicht vor; Mordor Intelligence schätzt die Nordics insgesamt auf 1,51 Mrd. US-Dollar (2026), Deutschland allein auf 3,62 Mrd. US-Dollar
Cloud-Anteil	72 Prozent der Unternehmen nutzen bezahlte Cloud-Dienste (Eurostat, 2025; EU-Schnitt 52,74 Prozent); im mittelständischen Fertigungssektor 93 Prozent mit Cloud- oder Hybrid-ERP (Forterro/Jeeves, Befragung 2024, n = 100)
Prägende Anbieter	Kleinunternehmen: Fortnox, Visma, Björn Lundén, Bokio · Mittelstand: Monitor ERP, Jeeves und Garp (Forterro), Pyramid (Vitec), Microsoft Dynamics 365 Business Central · Konzerne: SAP, IFS, Infor M3 · Öffentlicher Sektor: Unit4, CGI Raindance
Steuersystem	Moms (Umsatzsteuer) mit 25 / 12 / 6 Prozent, Registrierungsschwelle 120.000 SEK seit 1.1.2025; Körperschaftsteuer 20,6 Prozent ohne Gewerbesteuer-Äquivalent; ein einziges Skattekonto je Unternehmen für alle Steuerarten
E-Rechnungspflicht	nur gegenüber der öffentlichen Hand (Lag 2018:1277, seit 1.4.2019, Format Peppol BIS Billing 3); kein B2B-Mandat; ViDA-Pflicht für grenzüberschreitende B2B-Umsätze ab 1.7.2030
Rechnungslegung	K2 (BFNAR 2016:10) und K3 (BFNAR 2012:1), IFRS für börsennotierte Konzerne; Aufbewahrung 7 Jahre; iXBRL-Abschlusseinreichung ab Geschäftsjahr 2026
Datenschutz	DSGVO, Aufsicht durch die IMY (Integritetsskyddsmyndigheten); NIS2 national als Cybersäkerhetslagen (2025:1506) seit 15.1.2026, Registrierungspflicht bis 30.9.2026

Abgrenzung: was der Markt nicht ist

- **Kein SAP-Land:** Nach den letzten öffentlich zitierbaren IDC-Zahlen von 2019 lag SAP in Schweden bei rund 10 Prozent, Visma bei 28 Prozent – die deutsche Konstellation mit einem klar dominierenden Anbieter im Mittelstand gibt es hier nicht.
- **Kein Cloud-Nachzügler:** Schweden führt die EU-Statistik zur Cloud-Nutzung seit Jahren an; die deutsche Debatte über Private Cloud und eigene Rechenzentren wird in dieser Schärfe nicht geführt.
- **Kein E-Rechnungs-Pflichtmarkt im B2B:** Es gibt keine gesetzliche B2B-Pflicht – aber über die öffentliche Hand und große Einkäufer einen faktischen Peppol-Zwang, der ohne Gesetz denselben Effekt hat.
- **Kein Markt für unlokalisierte Standardsysteme:** Ohne SIE-Export, BAS-Kontenrahmen, Bankgiro mit OCR-Referenz und AGI-Lohnmeldung ist ein System weder byrå-tauglich noch zahlungsverkehrsfähig.

Der Markt in Zahlen

Kennzahl	Einordnung
750 vs. 471 Mio. USD	So weit liegen die beiden verfügbaren Marktgrößen auseinander: IDC erhob für 2018 einen ERP-Umsatz von 750 Mio. US-Dollar, eine 2026 zitierte Statista-Schätzung nennt für 2025 rund 471 Mio. US-Dollar (etwa 5,1 Mrd. SEK). Die Abgrenzungen werden von keiner Quelle offengelegt.
1,51 Mrd. USD Nordics	Mordor Intelligence schätzt den ERP-Markt der nordischen Länder zusammen für 2026 auf 1,51 Mrd. US-Dollar und erwartet bis 2031 ein Wachstum auf 2,76 Mrd. US-Dollar (CAGR 10,23 Prozent).
Visma 28 %	Die letzten öffentlich zitierbaren Marktanteile stammen von IDC für 2019: Visma rund 28 Prozent, SAP etwa 10 Prozent, Unit4 rund 6 Prozent, Fortnox und Oracle je 4 Prozent. Eine aktuelle Marktanteilstatistik nach Stückzahlen liegt für Schweden nicht öffentlich vor.
72 % Cloud-Nutzung	72 Prozent der schwedischen Unternehmen kauften 2025 bezahlte Cloud-Dienste – EU-weit 52,74 Prozent. 2023 waren es 71,6 gegenüber 45,3 Prozent im EU-Schnitt.

Die zehn größten Unterschiede zum deutschen ERP-Markt

- Kleinerer Markt – und eine deutlich schlechtere Datenlage.** Für Deutschland liegen mit Mordor Intelligence (3,62 Mrd. US-Dollar für 2026), Eurostat, Bitkom und Trovarit belastbare Reihen zu Marktgröße, Nutzung, Cloud-Anteil und Projektkosten vor.
- Visma und Fortnox statt SAP-Schwerpunkt.** In Deutschland kommt SAP nach unseren Marktanteils-Schätzungen auf rund 38 Prozent, gefolgt von Microsoft Dynamics mit etwa 10 und Sage mit rund 6 Prozent; in Schweden sahen die letzten zitierbaren IDC-Zahlen von 2019 Visma bei rund 28 Prozent, SAP bei etwa 10 und Unit4 bei rund 6 Prozent.
- Cloud ist Ausgangslage, nicht Entscheidung.** 72 Prozent der schwedischen Unternehmen kauften 2025 bezahlte Cloud-Dienste, EU-weit 52,74 Prozent; im mittelständischen Fertigungssektor laufen nach der Forterro-Befragung von 2024 bereits 93 Prozent auf Cloud oder Hybrid.
- E-Rechnung: Pflicht nur gegenüber dem Staat, aber faktischer Peppol-Zwang.** Deutschland kennt seit dem 1. Januar 2025 die Empfangspflicht und ab 2027 beziehungsweise 2028 die Sendepflicht für inländische B2B-Rechnungen; Schweden hat seit dem 1. April 2019 nur eine B2G-Pflicht nach Lag 2018:1277 und kein B2B-Mandat.
- SIE und BAS statt DATEV-Schnittstelle und SKR.** In Deutschland ist die DATEV-Schnittstelle der proprietäre De-facto-Standard für den Austausch mit dem Steuerberater; in Schweden erfüllt das offene, herstellernerneutrale SIE-Format dieselbe Funktion – seit 1992 von einem gemeinnützigen Verein getragen, in den Varianten SIE 4, 4i und SIE 5. Dazu kommt die BAS-kontoplan als De-facto-Kontenrahmen.
- Bankgiro und OCR statt IBAN und Verwendungszweck.** Deutsche Systeme ordnen Zahlungseingänge über Textabgleich im Verwendungszweck zu; in Schweden läuft der Inlandszahlungsverkehr über Bankgiro-Nummern mit sieben oder acht Ziffern, und jede Rechnung trägt eine strukturierte OCR-Referenz mit Prü fziffer, über die Zahlungen maschinell zugeordnet werden.
- „Mittelstand“ existiert als Begriff nicht – und die Struktur ist anders.** Der deutsche Mittelstandsbegriff des IfM Bonn beruht auf der Einheit von Eigentum und Leitung und umfasst mit

3,443 Millionen KMU 99,2 Prozent aller Unternehmen; Schweden nutzt die EU-Größenklassen.

8. **Ein Steuerkonto, ein flacher Satz, kürzere Fristen.** Schweden erhebt 20,6 Prozent Körperschaftsteuer ohne Gewerbesteuer-Äquivalent gegenüber rund 30 Prozent kombinierter Belastung in Deutschland und führt für jedes Unternehmen ein einziges Skattekonto, über das Moms, Arbeitgeberabgaben, Lohnsteuer und Vorauszahlungen laufen.
9. **Lohnabrechnung mit drei monatlichen Meldewegen und tariflichen Untergrenzen.** Seit 2019 meldet der Arbeitgeber über die AGI monatlich und personenbezogen an das Skatteverket, dazu kommen monatliche Meldungen an Collectum für ITP und an Fora für SAF-LO.
10. **Kaufkultur: Konsens, Byrå-Kanal und offene Preise.** In Deutschland entscheidet die Geschäftsführung nach Lastenheft und Systemhaus-Präsentation; in Schweden muss die Entscheidung bei allen Beteiligten verankert sein, und Key-User haben ein faktisches Vetorecht.

12. Türkei

Die Türkei ist einer der wenigen europäischen Nachbarmärkte, in dem **lokale ERP-Anbieter gegen SAP und Microsoft bestehen** – und der bei der elektronischen Rechnung Jahre vor Deutschland liegt. Wer eine Tochter in Bursa, Kocaeli oder Gaziantep aufbaut, trifft auf einen Markt, der von außen vertraut wirkt und im Detail nach anderen Regeln funktioniert: gesetzlich vorgegebener Kontenplan, Buchführung auf Türkisch und in Lira, eine staatlich zwischengeschaltete Rechnungsplattform, eine ausgesetzte und doch nicht verschwundene Inflationsrechnung – und Preislisten, die jedes Jahr im Januar neu geschrieben werden.

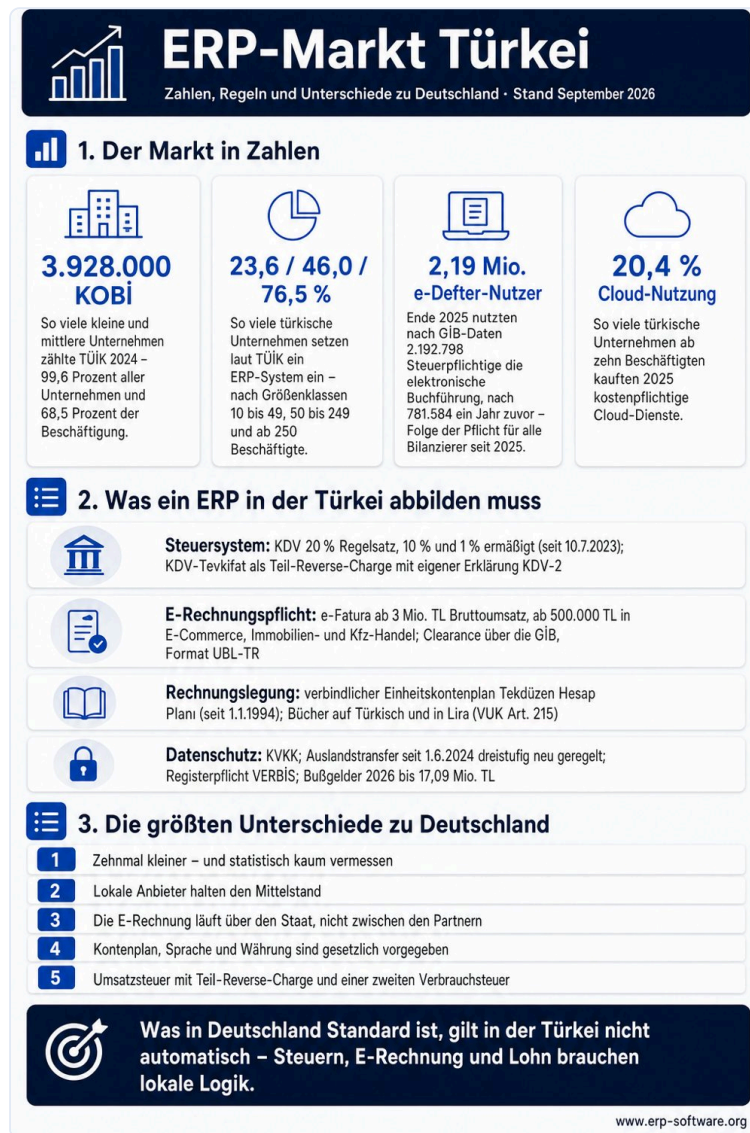


Abbildung 10: ERP-Markt Türkei — Zahlen, Regeln und Unterschiede zu Deutschland, Stand September 2026

Faktenbasis

Merkmal	Stand der Länderseite
Land	Republik Türkei (Türkiye Cumhuriyeti)
Marktvolumen ERP-Software	391,67 Mio. US-Dollar (2022, IDC); ein aktuellerer frei zugänglicher Wert liegt nicht vor. IKT-Gesamtmarkt zur Einordnung: 36,7 Mrd. US-Dollar (2024, TÜBİSAD)
Anteil am europäischen Markt	nicht belegbar (weder IDC noch TÜBİSAD weisen ihn aus); Deutschland zum Vergleich: 24,1 % (Mordor Intelligence, 2025)
Cloud-Anteil	20,4 % der Unternehmen ab zehn Beschäftigten kaufen Cloud-Dienste (TÜİK, 2025; 2023: 16,4 %); marktbezogen nur als Anbieter-Proxy: Logo erzielte 2025 52 % des Umsatzes mit SaaS
Prägende Anbieter	SAP mit breitem Partnernetz und Microsoft Dynamics bei Großunternehmen und Auslandstöchtern; im KOBİ-Segment Logo Yazılım (Tiger, GO, Netsis), Mikro und Zirve (Mikrogrup/TeamSystem), Nebim, Uyumsoft, Workcube, IAS canias ERP
Steuersystem	KDV 20 % Regelsatz, 10 % und 1 % ermäßigt (seit 10.7.2023); KDV-Tevkifat als Teil-Reverse-Charge mit eigener Erklärung KDV-2; ÖTV als zweite, teils mengenbasierte Verbrauchsteuer
E-Rechnungspflicht	e-Fatura ab 3 Mio. TL Bruttoumsatz, ab 500.000 TL in E-Commerce, Immobilien- und Kfz-Handel; Clearance über die GİB, Format UBL-TR; e-Arşiv 2026 ohne Betragsgrenze; e-Defter für alle Bilanzierer seit 1.1.2025; e-İrsaliye ab 10 Mio. TL bis 1.7.2026
Rechnungslegung	verbindlicher Einheitskontenplan Tekdüzen Hesap Planı (seit 1.1.1994); Bücher auf Türkisch und in Lira (VUK Art. 215); TFRS, BOBİ FRS oder KÜMİ FRS je nach Prüfungspflicht; Aufbewahrung mindestens 5 Jahre (VUK) bzw. 10 Jahre (TTK Art. 82)
Datenschutz	KVKK; Auslandstransfer seit 1.6.2024 dreistufig neu geregelt; Registerpflicht VERBİS; Bußgelder 2026 bis 17,09 Mio. TL

Abgrenzung: was der Markt nicht ist

- **Kein statistisch vermessener Markt:** Die letzte frei zugängliche Marktanteilerhebung stammt aus 2017, der letzte zitierte Marktwert aus 2022.
- **Kein SAP-Monomarkt wie DACH:** Im Mittelstand konkurrieren lokale Anbieter mit eigener Installationsbasis.
- **Kein Nachzügler bei der E-Rechnung:** Die Türkei betreibt ein Clearance-Modell mit staatlicher Zwischeninstanz, während Deutschland gerade erst die Empfangspflicht eingeführt hat.
- **Kein Binnenmarkt trotz Zollunion:** Der Zollsatz für Industriewaren ist null, Zollanmeldung und Ursprungsnachweis bleiben – der Einfuhrzuschlag İGV entfällt nach Beratungsquellen nur bei EU-Ursprung.

Der Markt in Zahlen

Kennzahl	Einordnung
391,67 Mio. USD	So groß war der türkische ERP-Markt 2022 nach einer in der Wirtschaftspresse zitierten IDC-Zahl – plus 5 Prozent gegenüber 2021 und der jüngste öffentlich verfügbare Marktwert.
SAP 44,5 % · Logo 22,7 %	Die letzte frei zugängliche Marktanteilerhebung für Unternehmensanwendungen stammt von IDC aus 2017; Microsoft folgte mit 8,2 Prozent.
3.928.000 KOBİ	So viele kleine und mittlere Unternehmen zählte TÜİK 2024 – 99,6 Prozent aller Unternehmen und 68,5 Prozent der Beschäftigung.
23,6 / 46,0 / 76,5 %	So viele türkische Unternehmen setzen laut TÜİK ein ERP-System ein – nach Größenklassen 10 bis 49, 50 bis 249 und ab 250 Beschäftigte. Die deutschen Werte liegen nach Eurostat 2025 bei 37,5, 67,7 und 89,4 Prozent.

Die zehn größten Unterschiede zum deutschen ERP-Markt

1. **Zehnmal kleiner – und statistisch kaum vermessen.** Der letzte öffentlich zitierte türkische ERP-Marktwert stammt aus 2022 und liegt bei 391,67 Mio. US-Dollar (IDC), während Mordor Intelligence den deutschen Markt für 2026 mit 3,62 Mrd. US-Dollar beziffert.
2. **Lokale Anbieter halten den Mittelstand.** In Deutschland kommt SAP nach unseren Marktanteils-Schätzungen allein auf rund 38 Prozent, gefolgt von Microsoft, Sage, DATEV und proALPHA; in der Türkei wies IDC 2017 SAP mit 44,5 Prozent aus, direkt dahinter aber mit 22,7 Prozent den lokalen Anbieter Logo.
3. **Die E-Rechnung läuft über den Staat, nicht zwischen den Partnern.** Deutschland tauscht E-Rechnungen nach EN 16931 direkt zwischen Sender und Empfänger aus, mit Empfangspflicht seit 2025 und Sendepflicht ab 2027 beziehungsweise 2028. Die Türkei betreibt ein Clearance-Modell: e-Fatura im Format UBL-TR läuft über die Steuerverwaltung GİB – per Portal, über einen von über 100 zugelassenen Sonderintegratoren oder per Direktanbindung.
4. **Kontenplan, Sprache und Währung sind gesetzlich vorgegeben.** In Deutschland wählt man zwischen SKR03 und SKR04; in der Türkei ist der Tekdüzen Hesap Planı seit 1994 landesweit verbindlich, und nach Artikel 215 des Steuerverfahrensgesetzes sind Bücher auf Türkisch und in Türkischer Lira zu führen, mit Fremdwährungsbuchführung nur per Einzelgenehmigung.
5. **Umsatzsteuer mit Teil-Reverse-Charge und einer zweiten Verbrauchsteuer.** Deutschland kennt zwei Umsatzsteuersätze und ein überschaubares Reverse-Charge-Regime. Die Türkei hat drei KDV-Sätze, die Tevkifat mit Bruchteilen von 2/10 bis 9/10 über eine separate Erklärung KDV-2 und mit der ÖTV eine zweite, teils mengenbasierte Verbrauchsteuer in vier Warenlisten.
6. **Hochinflation ist ein Buchhaltungsthema, kein Nachrichtenthema.** In Deutschland taucht Inflation in der Bilanz allenfalls über Bewertungsfragen auf; in der Türkei korrigiert ein eigenes Verfahren nicht-monetäre Positionen über Indexkoeffizienten und setzt dafür je Position das Ursprungsdatum voraus.
7. **„Mittelstand“ ist eine Größendefinition, die mit der Inflation wandert.** Das IfM Bonn definiert Mittelstand über die Einheit von Eigentum und Leitung und zählt 3,443 Mio. KMU oder 99,2 Prozent aller Unternehmen.

8. **Lohnsteuer und Sozialversicherung werden in einer Meldung abgegeben.** In Deutschland laufen ELSTER-Lohnsteueranmeldung und Sozialversicherungsmeldung über getrennte Kanäle; in der Türkei sind beide seit dem 1. Juli 2020 zur Muhtasar ve Prim Hizmet Beyannamesi verschmolzen, monatlich bis zum 26. des Folgemonats.
9. **Preise, Wartung und Sprache folgen einer anderen Logik.** Deutsche Anbieter kalkulieren Wartung typischerweise mit 12 bis 25 Prozent des Lizenzpreises; Logo setzt seine Lira-Preisliste jedes Jahr zum 7. Januar neu, koppelt Updates an ein jährliches Abo und weist darauf hin, dass die elektronische Buchführung nur mit aktuellem Abo gesetzeskonform bleibt.
10. **Zahlungskultur, Währungsrecht und Förderlogik verschieben die Anforderungen.** In Deutschland ist der Scheck praktisch verschwunden und Zahlungen laufen in Euro. In der Türkei wurden von Januar bis November 2025 13,5 Mio. Schecks über 8.605 Mrd. TL vorgelegt, davon platzten 3,0 Prozent nach Betrag; Verträge über bewegliche Sachen sind seit 2022 in Lira zu zahlen, und für Kursdifferenzen zwischen Lieferung und Zahlung ist eine eigene Rechnung mit KDV auszustellen.

13. Österreich

Österreich ist für deutsche Unternehmen der **vertrauteste Auslandsmarkt** – und genau diese Vertrautheit ist die Falle. Wer ein deutsches ERP-Setup nach Wien kopiert, stößt auf UGB statt HGB, einen eigenen Kontenrahmen, vier Umsatzsteuersätze, Kollektivverträge für 98 Prozent der Beschäftigten, eine Registrierkassenpflicht mit eigener Signaturtechnik, Kammerumlagen auf Vorsteuer und Lohnsumme – und eine Anbieterlandschaft mit eigenen heimischen Häusern wie BMD aus Steyr. Dazu kommt ein Vorgang, den viele deutsche Zentralen noch nicht auf dem Schirm haben: DATEV zieht sich bis Ende 2028 aus Österreich zurück.

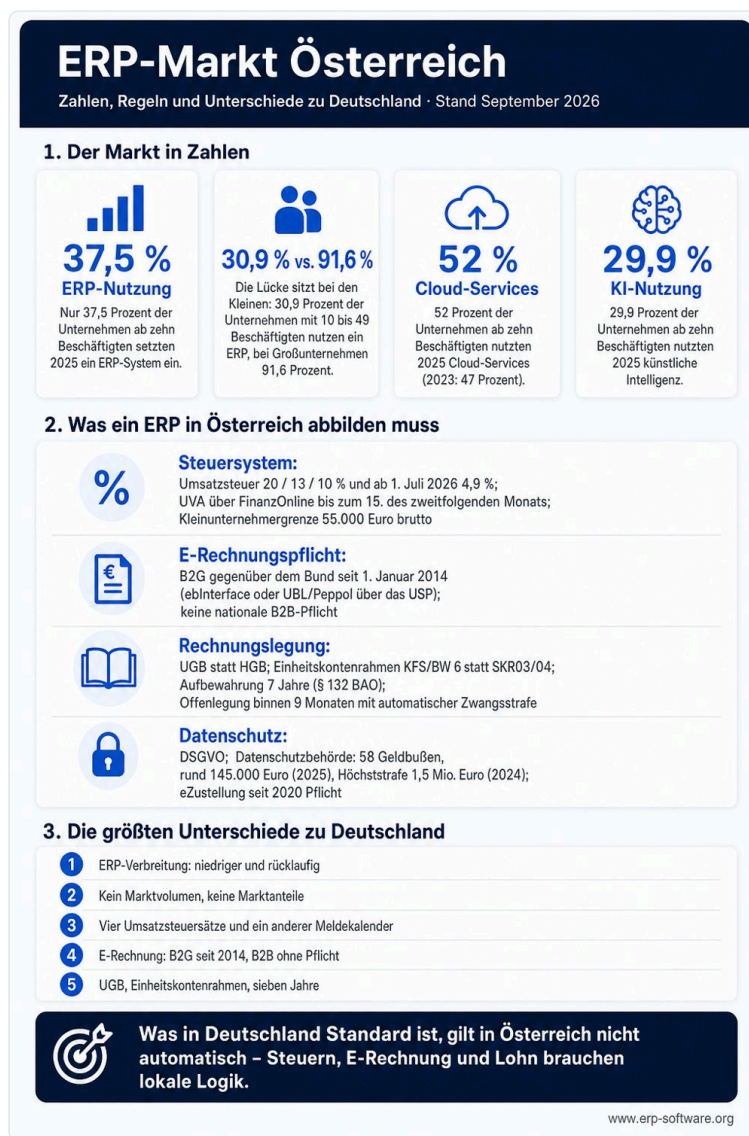


Abbildung 11: ERP-Markt Österreich — Zahlen, Regeln und Unterschiede zu Deutschland, Stand September 2026

Faktenbasis

Merkmal	Stand der Länderseite
Land	Republik Österreich
Marktvolumen ERP-Software	keine aktuelle öffentliche Zahl; letzte frei zugängliche Reihe 174,3 Mio. Euro (2018), Prognose 191,3 Mio. Euro für 2021 (Statista, Methodik nicht offengelegt); IT-Sektor 40,5 Mrd. Euro Bruttowertschöpfung (WKO/Economica 2025)
Anteil und Rang	ERP-Nutzung 37,5 % der Unternehmen ab 10 Beschäftigten (Eurostat 2025) – unter Deutschland (43,5 %) und EU (46,5 %), rückläufig seit 2021; Anteil am europäischen ERP-Umsatz nicht belegt
Cloud-Anteil	52 % der Unternehmen ab 10 Beschäftigten nutzen Cloud-Services (Statistik Austria 2025), 36 % fortgeschrittene Cloud-Dienste inkl. ERP/CRM (2023); ERP-spezifische Quote nicht veröffentlicht
Prägende Anbieter	Rechnungswesen/Kanzlei: BMD, RZL, dvo (DATEV Österreich endet 2028) · KMU-ERP über Partner: mesonic WinLine, Aptean Austria (rs2, JET), SAP Business One, Dynamics 365 Business Central, proALPHA, abas, Odoo · Großunternehmen und Bund: SAP (DSAG Österreich über 300 Mitgliedsunternehmen) · Lohnverrechnung: BMD, RZL, dvo, Sage DPW
Steuersystem	Umsatzsteuer 20 / 13 / 10 % und ab 1. Juli 2026 4,9 %; UVA über FinanzOnline bis zum 15. des zweitfolgenden Monats; Kleinunternehmergrenze 55.000 Euro brutto; Körperschaftsteuer 23 %
E-Rechnungspflicht	B2G gegenüber dem Bund seit 1. Januar 2014 (ebInterface oder UBL/Peppol über das USP); keine nationale B2B-Pflicht; ViDA ab 1. Juli 2030 für grenzüberschreitende B2B-Umsätze
Rechnungslegung	UGB statt HGB; Einheitskontenrahmen KFS/BW 6 statt SKR03/04; Aufbewahrung 7 Jahre (§ 132 BAO); Offenlegung binnen 9 Monaten mit automatischer Zwangsstrafe
Datenschutz	DSGVO; Datenschutzbehörde: 58 Geldbußen, rund 145.000 Euro (2025), Höchststrafe 1,5 Mio. Euro (2024); eZustellung seit 2020 Pflicht

Abgrenzung: was der Markt nicht ist

- **Kein „Deutschland mit Dialekt“:** Gleiche Sprache, aber UGB statt HGB, eigener Kontenrahmen, vier Umsatzsteuersätze, Kollektivverträge, Registrierkassenpflicht und Kammerumlagen – ein deutsches ERP-Setup ist ohne Lokalisierung nicht betriebsfähig.
- **Kein DATEV-Land:** Das Kanzlei- und Rechnungswesensegment gehört BMD, RZL und dvo; DATEV Österreich wird bis Ende 2028 abgewickelt.
- **Kein E-Rechnungs-Vorreiter im B2B:** B2G-Pflicht seit 2014, aber keine nationale B2B-Pflicht – während Deutschland seit 2025 die Empfangspflicht kennt.
- **Kein transparenter Markt:** Kein aktuelles Marktvolumen, keine Anbieter-Marktanteile, keine Länderkennzahlen von SAP oder Microsoft, keine österreichische Trovarit-Auswertung – Marktbilder beruhen auf Eurostat-Quoten und Eigenangaben.

Der Markt in Zahlen

Kennzahl	Einordnung
37,5 % ERP-Nutzung	Nur 37,5 Prozent der Unternehmen ab zehn Beschäftigten setzten 2025 ein ERP-System ein – nach 45,2 Prozent 2021 und 40,1 Prozent 2023. Deutschland liegt bei 43,5 Prozent, der EU-Schnitt bei 46,5 Prozent.
30,9 % vs. 91,6 %	Die Lücke sitzt bei den Kleinen: 30,9 Prozent der Unternehmen mit 10 bis 49 Beschäftigten nutzen ein ERP (Deutschland 37,5 Prozent), bei Großunternehmen 91,6 Prozent – mehr als in Deutschland (89,4 Prozent) und im EU-Schnitt (88,7 Prozent).
103,5 Mio. EUR	BMD Systemhaus aus Steyr überschritt im Geschäftsjahr 2025/26 erstmals 100 Millionen Euro Umsatz (Vorjahr 97 Mio.): gut 44 Mio. Wartung, knapp 22 Mio. Neuverkauf, gut 16 Mio. Schulung – bei 834 Mitarbeitenden und über 30.000 Kunden.
52 % Cloud-Services	52 Prozent der Unternehmen ab zehn Beschäftigten nutzten 2025 Cloud-Services (2023: 47 Prozent). „Fortgeschrittene“ Cloud-Dienste – dazu zählt Statistik Austria Finanz-, ERP- und CRM-Software aus der Cloud – nutzten 2023 36 Prozent.

Die zehn größten Unterschiede zum deutschen ERP-Markt

- ERP-Verbreitung: niedriger und rückläufig.** Nur 37,5 Prozent der österreichischen Unternehmen ab zehn Beschäftigten nutzen ein ERP-System, gegenüber 43,5 Prozent in Deutschland und 46,5 Prozent im EU-Schnitt (Eurostat 2025) – und der Wert sinkt seit 2021 (45,2 Prozent).
- Kein Marktvolumen, keine Marktanteile.** Für Deutschland liegen Marktgrößen (3,62 Milliarden US-Dollar 2026, Mordor Intelligence; 24,1 Prozent des europäischen ERP-Umsatzes) und Anteilsschätzungen vor (SAP rund 38 Prozent, Microsoft Dynamics rund 10 Prozent); für Österreich existiert weder eine aktuelle öffentliche Umsatzzahl – die letzte frei zugängliche Reihe endet mit 191,3 Millionen Euro für 2021 (Statista, ältere Prognose) – noch eine Anteilstudie.
- BMD, RZL und dvo statt DATEV.** Das Rechnungswesen- und Kanzleisegment, in Deutschland mit rund 5 Prozent ERP-Marktanteil DATEV zugeordnet, gehört in Österreich heimischen Häusern: BMD mit 103,5 Millionen Euro Umsatz, 834 Mitarbeitenden und über 30.000 Kunden (2025/26), RZL auf über 16.000 Arbeitsplätzen, dvo mit über 3.500 Kunden.
- Vier Umsatzsteuersätze und ein anderer Meldekalender.** Österreich rechnet mit 20, 13, 10 und ab dem 1. Juli 2026 4,9 Prozent, Deutschland mit zwei Sätzen; die Kleinunternehmergrenze liegt bei 55.000 Euro brutto.
- E-Rechnung: B2G seit 2014, B2B ohne Pflicht.** Deutschland hat seit dem 1. Januar 2025 die Empfangspflicht und ab 2027/2028 die Sendepflicht für B2B-E-Rechnungen; Österreich verpflichtet seit dem 1. Januar 2014 nur Lieferanten des Bundes (ebInterface oder UBL/Peppol über das USP) und hat im B2B keine Formatpflicht und keinen bekannten Zeitplan.
- UGB, Einheitskontenrahmen, sieben Jahre.** Statt HGB gilt das UGB mit Offenlegung binnen neun Monaten und automatischer Zwangsstrafe ab 700 Euro; gebucht wird nach dem Einheitskontenrahmen KFS/BW 6 mit zehn Kontenklassen statt nach SKR03/04.
- Lohnverrechnung mit Kollektivverträgen, Sonderzahlungen und Kommunalsteuer.** 98 Prozent der Beschäftigten unterliegen einem der rund 800 Kollektivverträge, das 13. und 14. Gehalt wird im Jahressechstel mit 6 Prozent besteuert, der Dienstgeber zahlt 20,98 Prozent Sozialversicherung, 1,53

Prozent Abfertigung Neu, 3,7 Prozent Dienstgeberbeitrag, 0,31 bis 0,40 Prozent Zuschlag je Bundesland und 3 Prozent Kommunalsteuer je Standortgemeinde – rund 29 bis 30 Prozent Lohnnebenkosten.

8. **Registrierkassenpflicht mit eigener Signaturtechnik.** Seit 2016 (Pflicht) und 2017 (Manipulationsschutz) muss jeder Betrieb mit über 15.000 Euro Jahresumsatz und über 7.500 Euro Barumsätzen eine Kasse mit Signaturerstellungseinheit, Datenerfassungsprotokoll, QR-Code-Beleg und FinanzOnline-Registrierung betreiben; die Belegerteilungspflicht gilt ab dem ersten Barumsatz.
9. **Kammerumlagen, eZustellung und höhere Intrastat-Schwellen.** Die Wirtschaftskammer ist Pflichtmitgliedschaft und Abgabeneempfänger: Grundumlage, Kammerumlage 1 mit 0,28 Prozent auf die Vorsteuer (quartalsweise Selbstberechnung) und Kammerumlage 2 auf die Lohnsumme – ein mittleres Unternehmen zahlt nach WKO-Beispiel 15.416 Euro im Jahr.
10. **Kleinere Projekte, Kanzlei-Kanal, Förderung und Nearshoring.** Der Weg zur Software führt häufig über den Steuerberater, der Staat fördert mit KMU.DIGITAL (bis 6.000 Euro je Umsetzungsprojekt) und dem befristet auf 20 Prozent erhöhten Investitionsfreibetrag, und bei über 28.000 fehlenden IT-Fachkräften liegt Bratislava 60 Kilometer von Wien entfernt.

14. Schweiz

Die Schweiz ist für deutsche Unternehmen der vertrauteste Auslandsmarkt: gleiche Sprache in 17 von 26 Kantonen, Deutschland als größter Handelspartner, rund 1.600 Mitgliedsunternehmen allein in der Handelskammer Deutschland–Schweiz. Genau diese Nähe täuscht. Der **Schweizer ERP-Markt** hat einen eigenen Marktführer, den in Deutschland kaum jemand kennt, eine Mehrwertsteuer außerhalb des EU-Systems mit 8,1 Prozent Normalsatz, eine Zollgrenze bei jeder Lieferung, einen verbindlichen Lohnmeldestandard namens Swissdec, eine eigene Währung, keine E-Rechnungspflicht im B2B – und einen Vertriebskanal, den es in dieser Form nur dort gibt: den Treuhänder.



Abbildung 12: ERP-Markt Schweiz — Zahlen, Regeln und Unterschiede zu Deutschland, Stand September 2026

Faktenbasis

Merkmal	Stand der Länderseite
Land	Schweizerische Eidgenossenschaft (Schweiz); Nicht-EU-Staat, Währung Schweizer Franken (CHF)
Marktvolumen ERP-Software	ca. 561 Mio. Euro ($\approx$ 525 Mio. CHF) im Jahr 2024, Prognose 2029 ca. 676 Mio. Euro (Statista Market Insights, Modellschätzung, nach IT-Markt)
Anteil am Weltmarkt	rechnerisch rund 1,1 bis 1,2 % des von Statista erfassten Weltmarkts (50,9 Mrd. Euro, 2025); ein Rang der Schweiz im europäischen ERP-Markt ist öffentlich nicht belegt
Cloud-Anteil	keine belastbare Schweizer ERP-Betriebsmodell-Erhebung; Cloud-Ausgaben 2025 rund +15 % (MSM Research); 75 % Private-Cloud-Präferenz bei SAP-Anwendern (valantic 2026)
Prägende Anbieter	Installierte Basis großer Unternehmen (Profondia 2024): Abacus 17 %, SAP 15 %, Microsoft Dynamics 7 %, Infoniqa (ehemals Sage Schweiz) 6 %, spezialisierte Anbieter 45 % · KMU-ERP: Opacc, Proffix und myfactory (Forterro), europa3000, SelectLine, Business-Central-Partner · Kleinunternehmen: bexio (Mobiliar), Swiss21, KLARA (Post)
Steuersystem	Mehrwertsteuer 8,1 % / 2,6 % / 3,8 % seit 1.1.2024 (ESTV); Pflicht ab 100.000 CHF Weltumsatz; kein EU-OSS, Fiskalvertreter nötig; Bezugsteuer als Reverse-Charge-Pendant; Abrechnung nur noch elektronisch
E-Rechnungspflicht	keine im B2B/B2C; nur Lieferanten der Bundesverwaltung ab 5.000 CHF Vertragswert (seit 1.1.2016); QR-Rechnung seit 30.9.2022 alleiniger Zahlungsstandard (SIX)
Rechnungslegung	Obligationenrecht (OR), 10 Jahre Aufbewahrung (Art. 958f OR); GeBüV als GoBD-Pendant; Kontenrahmen KMU als De-facto-Standard; Swiss GAAP FER freiwillig; ordentliche Revision ab 20 Mio. CHF Bilanzsumme / 40 Mio. CHF Umsatz / 250 Vollzeitstellen
Datenschutz	revidiertes Datenschutzgesetz (DSG) seit 1.9.2023, an die DSGVO angelehnt; EU-Angemessenheit am 15.1.2024 bestätigt; Bußen bis 250.000 CHF gegen natürliche Personen (EDÖB)

Abgrenzung: was der Markt nicht ist

- **Kein EU-Binnenmarkt:** Nicht-EU-Staat mit eigener Währung und Zollgrenze – jede Lieferung aus Deutschland ist ein Export mit Zollanmeldung und Einfuhrsteuer, EU-Verfahren wie der One-Stop-Shop gelten nicht.
- **Kein SAP-Land wie Deutschland:** In der installierten Basis der größeren Unternehmen liegt Abacus mit 17 Prozent vor SAP mit 15 Prozent (Profondia 2024); den Markt prägen ein eigentümergeführter Anbieter aus St. Gallen und Dutzende Spezialisten.
- **Kein Pflicht-E-Rechnungsmarkt:** Keine gesetzliche B2B-E-Rechnung, kein Meldesystem – Standardisierung entsteht über Zahlungsverkehr (QR-Rechnung, eBill, ISO 20022) und Lohnmeldung (Swissdec), nicht über Steuerrecht.
- **Kein einsprachiger Markt:** 61,4 Prozent Deutsch, 22,6 Prozent Französisch, 8,2 Prozent Italienisch (BFS 2023) – ein Schweizer Rollout ist ein Rollout in drei Sprachregionen mit kantonalen Unterschieden bei Steuern und Zulagen.

Der Markt in Zahlen

Kennzahl	Einordnung
561 Mio. EUR	Statista Market Insights beziffert den ERP-Softwareumsatz der Schweiz für 2024 auf 561,17 Millionen Euro (2023: 532,53 Millionen) und erwartet bis 2029 ein Plus von 17,44 Prozent auf 675,97 Millionen Euro – eine Modellschätzung; der Wert für 2025 ist nicht frei zugänglich.
Abacus 17 %, SAP 15 %	In der installierten ERP-Basis der größten Schweizer Unternehmen (Profondia für den IT-Markt-Report 2024) führt Abacus mit 17 Prozent vor SAP (15), Microsoft Dynamics (7), Infonika (6) und CMI Axioma (3 Prozent); spezialisierte Anbieter halten zusammen 45 Prozent; 2018 lag SAP mit 16 Prozent noch vor Abacus (14).
17 Jahre 4 Monate	So lange bleibt ein ERP-System in Schweizer Unternehmen nach der Profondia-Erhebung für den IT-Markt-Report 2024 durchschnittlich im Einsatz. Für den DACH-Raum nennt Trovarit ein Systemalter von über 13 Jahren – die Schweizer Installationen sind noch langlebiger.
100.000 bexio-Kunden	bexio (Tochter der Versicherung Mobiliar) meldete im Februar 2026 über 100.000 Kunden nach rund 70.000 zwei Jahre zuvor; die Gratis-Plattform Swiss21 nennt über 80.000 Unternehmen, KLARA (Mehrheit bei der Post) rund 50.000. Eine Marktanteilstatistik nach Stückzahlen existiert für dieses Segment nicht.

Die zehn größten Unterschiede zum deutschen ERP-Markt

- Kleiner Markt, eigene Währung, höchstes Preisniveau.** Der Schweizer ERP-Umsatz liegt nach Statista-Schätzung bei 561 Millionen Euro (2024), der deutsche nach Mordor Intelligence bei 3,62 Milliarden US-Dollar (2026); ein Rang der Schweiz in Europa ist nicht belegt.
- Abacus statt SAP – und ein Markt der Spezialisten.** In der installierten Basis der größten Schweizer Unternehmen führt Abacus mit 17 Prozent vor SAP mit 15, Microsoft Dynamics mit 7 und Infonika mit 6 Prozent, Spezialisten halten 45 Prozent (Profondia 2024); in Deutschland kommt SAP nach unserer Schätzung allein auf rund 38 Prozent, Microsoft auf 10. Schweizer Systeme bleiben mit 17 Jahren und 4 Monaten zudem länger im Einsatz als die über 13 Jahre im DACH-Schnitt (Trovarit).
- Mehrwertsteuer außerhalb des EU-Systems.** Statt des deutschen Regelsatzes von 19 Prozent gelten 8,1, 2,6 und 3,8 Prozent (ESTV, seit 2024); die Schwelle von 100.000 Franken zählt nach Weltumsatz, es gibt keinen One-Stop-Shop, ausländische Unternehmen brauchen einen Fiskalvertreter, das Reverse-Charge-Pendant heißt Bezugsteuer, und KMU bis 5,024 Millionen Franken Umsatz rechnen mit pauschalen Saldosteuersätzen zwischen 0,1 und 6,8 Prozent ab.
- Jede Lieferung ist ein Export – auch ohne Zollsatz.** Zwischen Deutschland und der Schweiz bleiben Zollanmeldung, Einfuhr-Mehrwertsteuer und Warenstatistik obligatorisch, obwohl die Industriezölle seit dem 1. Januar 2024 auf null stehen (Tarif von 6.172 auf 4.592 Linien vereinfacht).
- Keine E-Rechnungspflicht, aber ein Pflicht-Zahlungsstandard.** Deutschland verlangt seit 2025 den Empfang und ab 2027/2028 den Versand strukturierter B2B-Rechnungen; die Schweiz kennt keine B2B-Pflicht, nur eine Vorgabe für Bundeslieferanten ab 5.000 Franken seit 2016. Standardisiert ist die Bezahlung: Die QR-Rechnung ist seit dem 30. September 2022 der einzige Einzahlungsschein, und über eBill empfangen mehr als vier Millionen Nutzer ihre Rechnungen (SIX 2026) – XRechnung und ZUGFeRD sind optional, QR-Code und ISO 20022 nicht.

6. **Lohnabrechnung nur mit Swissdec-Zertifikat.** In Deutschland gehört die Lohnabrechnung ins ERP oder zu DATEV; in der Schweiz muss die Lohnsoftware nach dem Swissdec-Standard ELM zertifiziert sein, ab dem Lohnjahr 2026 in Version 5.0 – über 140 Produkte sind zertifiziert, für ELM 5.5 erst sechs Hersteller.
7. **Obligationenrecht, Kontenrahmen KMU und GeBüV statt HGB, SKR und GoBD.** Die Rechnungslegung folgt dem OR mit zehn Jahren Aufbewahrung (Art. 958f) statt acht bis zehn in Deutschland, elektronische Bücher regelt die GeBüV von 2002 mit Signatur, Zeitstempel und Integritätsprüfung, der Kontenplan folgt dem Kontenrahmen KMU mit acht Klassen statt SKR03/04.
8. **Datenschutz ohne Unternehmensbußen, dafür mit Datenstandort-Reflex.** Das revidierte DSG (seit 1. September 2023) ist der DSGVO nachgebildet, sanktioniert aber natürliche Personen mit bis zu 250.000 Franken statt Unternehmen mit Umsatzprozenten, kennt keine Einwilligung als Regelfall und befreit Firmen unter 250 Mitarbeitenden vom Verzeichnis; die EU bestätigte die Angemessenheit am 15. Januar 2024. Prägender ist die Praxis: gut 60 Prozent begründen den Datenstandort Schweiz mit Vorgaben (MSM Research), 75 Prozent der SAP-Anwender bevorzugen die Private Cloud (Deutschland 64, valantic 2026).
9. **Zahlungsverkehr nach Swiss Payment Standards, Verzug ohne Mahnbescheid.** Statt SEPA-Formaten braucht ein Schweizer ERP pain.001, camt.053 und camt.054 nach ISO 20022 (vollständig seit 30. Juni 2018) und ab 2028 eBill Direct Debit statt LSV+.
10. **Drei Sprachen und der Treuhänder als Vertriebskanal.** Ein Schweizer Rollout muss 61,4 Prozent Deutsch-, 22,6 Prozent Französisch- und 8,2 Prozent Italienischsprachige bedienen (BFS 2023) und kantonale Gewinnsteuersätze zwischen 11,85 Prozent in Zug und 20,54 Prozent in Bern abbilden.



TEIL III

Asien-Pazifik

- 15. China
- 16. Japan
- 17. Indien
- 18. Südkorea
- 19. Australien

15. China

China ist der ERP-Markt, in dem deutsche Unternehmen am häufigsten mit falschen Erwartungen ankommen. Die Marken der oberen Etage sind vertraut – SAP und Oracle stehen im offiziellen Auswahlleitfaden für CIOs von Staatsunternehmen in derselben Bewertungsstufe wie Yonyou, Kingdee, Inspur, Huawei und Yuanguang. Doch darunter beginnt eine eigene Welt: vier heimische Anbieter, die in Deutschland kaum jemand kennt, ein Rechnungssystem, in dem der Staat Belegnummern vergibt und Ausstellungskontingente zuteilt, ein politisch getriebenes Ersatzprogramm für ausländische Software mit Zieljahr 2027 – und ein Marktvolumen, das je nach Abgrenzung um den Faktor 2,4 auseinanderfällt.



Abbildung 13: ERP-Markt China — Zahlen, Regeln und Unterschiede zu Deutschland, Stand September 2026

Faktenbasis

Merkmal	Stand der Länderseite
Land	Volksrepublik China (Festland; Hongkong, Macau und Taiwan folgen eigenen Regeln)
Marktvolumen ERP-Software	50,53 Mrd. RMB (2024, Zhiyan Consulting via Guosen Securities); Qianzhan nennt in einer enger abgegrenzten Zählung über 21 Mrd. RMB für 2024 (und 48,5 Mrd. RMB für 2023 im Panorama-Beitrag) – die Spanne ist eine Definitions-, keine Messfrage
Anteil am Weltmarkt	rund 4 bis 11 % je nach Abgrenzung (eigene Rechnung gegen den von Gartner für 2024 genannten Weltmarkt von 66 Mrd. US-Dollar); ein von Analysten publizierter Länderrang liegt nicht vor
Cloud-Anteil	für den Gesamtmarkt nicht belegt; belegbare Anbieter-Proxys 2025: Kingdee 82,5 %, Yonyou 76,9 % (eigene Rechnung), Chanjet 69 %; politisches Ziel: Cloud-Nutzungsquote der KMU über 40 % bis 2027 (MIIT u. a., 2024)
Prägende Anbieter	Großunternehmen und Staatskonzerne: SAP, Oracle, Yonyou, Inspur · Mittelstand: Kingdee, Yonyou, Digiwin, SAP Business One · Kleinst- und Kleinunternehmen: Chanjet, Kingdee Cloud Stellar/Jindouyun
Steuersystem	Umsatzsteuer (增值税) mit den Sätzen 13 %, 9 %, 6 % und 0 %; Kleinunternehmer bis 5 Mio. RMB Jahresumsatz mit 3 % Erhebungssatz ohne Vorsteuerabzug; neues Umsatzsteuergesetz seit 1. Januar 2026 in Kraft
E-Rechnungspflicht	keine E-Rechnungspflicht im deutschen Sinn, sondern staatliches Fapiao-System: volldigitale E-Fapiao landesweit seit 1. Dezember 2024, Nummernvergabe und Ausstellungskontingent durch die Steuerverwaltung, Ausstellung nur über die staatliche Plattform
Rechnungslegung	Chinese Accounting Standards (CAS/ASBE, seit 2007, weitgehend IFRS-konvergent, IFRS für Inlandsemittenten nicht zulässig); Buchführungsgesetz: Chinesisch als Buchungssprache, RMB als Regel-Buchungswährung (bei überwiegendem Fremdwährungsgeschäft ist eine Fremdwährung zulässig, der Abschluss ist in RMB umzurechnen), Kalenderjahr als Geschäftsjahr; Belege und Bücher mindestens 30 Jahre aufzubewahren
Datenschutz	PIPL, Datensicherheitsgesetz und Cybersicherheitsgesetz (Novelle in Kraft seit 1. Januar 2026); Datenexport über Sicherheitsbewertung, Standardvertrag oder Zertifizierung, mit Freistellungen seit März 2024; Bußgelder bis 50 Mio. RMB oder 5 % des Vorjahresumsatzes

Abgrenzung: was der Markt nicht ist

- **Kein transparent vermessener Markt:** Für Marktgröße, Cloud-Anteil und ERP-Durchdringung der KMU liegen keine widerspruchsfreien Analysezahlen vor – mehrere kursierende „IDC-Zahlen“ stammen aus Anbieter-Marketingtexten ohne Reportnummer und sind unbrauchbar.
- **Kein reiner Preiswettbewerb:** Der stärkste Nachfragetreiber im Großkundensegment ist nicht der Preis, sondern das politisch gesetzte Xinchuang-Programm zur Ersetzung ausländischer IT in Staatsunternehmen.
- **Kein SAP-freier Markt:** Trotz Ersatzprogramm bleiben SAP und Oracle im High-End präsent; SAP nennt für China 16.000 Kunden und über 700 Partner.

- **Kein „Mittelstand“ im deutschen Sinn:** Chinas KMU-Definition folgt branchenspezifischen Beschäftigten- und Umsatzschwellen aus einer Verwaltungsvorschrift von 2011, nicht der Einheit von Eigentum und Leitung.

Der Markt in Zahlen

Kennzahl	Einordnung
50,53 Mrd. RMB	Zhiyan Consulting beziffert den chinesischen ERP-Markt für 2024 auf 50,53 Mrd. RMB bei einer Nachfrage von 1,28 Mio. Lizenzeinheiten; 79,36 Prozent davon entfielen auf Groß- und Mittelunternehmen. Qianzhan nennt für 2029 eine Prognose von rund 101 Mrd. RMB.
Faktor 2,4 Definitionsspanne	Dieselbe Herausgeberin nennt in einem zweiten Beitrag für 2024 „über 21 Mrd. RMB“ bei einem Fünfjahres-CAGR von 18,01 Prozent – gegenüber 48,5 Mrd. RMB im Panorama-Beitrag für 2023. Eine einheitliche amtliche Marktdefinition existiert in China nicht.
46,84 % ausländisch	Nach einer Unternehmensbefragung der staatsnahen China Academy of Information and Communications Technology (CAICT) nutzen 46,84 Prozent der befragten Unternehmen ein ausländisches ERP-System und 33,54 Prozent ein inländisches; bei Großunternehmen steigt der Auslandsanteil auf 58 Prozent.
5,43 Mrd. USD im Halbjahr	IDC misst den chinesischen Markt für Unternehmensanwendungen im zweiten Halbjahr 2024 mit 5,43 Mrd. US-Dollar (plus 7,0 Prozent) und erwartet für 2029 17,52 Mrd. US-Dollar. Das Teilsegment Enterprise Resource Management stellt 49,7 Prozent davon; einen Gesamtjahreswert 2024 weist IDC nicht aus.

Die zehn größten Unterschiede zum deutschen ERP-Markt

1. **Der Markt ist größer, aber schlechter vermessen.** Für Deutschland nennt Mordor Intelligence 3,62 Milliarden US-Dollar für 2026; für China stehen sich 50,53 Milliarden RMB (Zhiyan Consulting, 2024) und „über 21 Milliarden RMB“ von Qianzhan im selben Jahr (das für 2023 im Panorama-Beitrag noch 48,5 Milliarden RMB nannte) gegenüber.
2. **Der Markt ist horizontal geteilt, nicht vertikal fragmentiert.** In Deutschland kommt SAP nach unseren Marktanteils-Schätzungen auf rund 38 Prozent über alle Segmente hinweg; in China verläuft die Trennlinie zwischen oben und unten.
3. **Die Rechnung gehört dem Staat.** Deutschland führt mit der E-Rechnungspflicht ein Formatgebot ein – Empfangspflicht seit 1. Januar 2025, Sendepflicht ab 2027 beziehungsweise 2028 –, überlässt Nummernkreise und Ausstellung aber den Unternehmen.
4. **Die stärkste Nachfrage kommt aus der Politik.** Deutsche ERP-Wechsel werden von Systemalter, Wachstum und Wartungsenden getrieben; in China treibt das Xinchuang-Programm mit dem SASAC-Dokument 79 von 2022 und dem Zieljahr 2027 die Ersetzung ausländischer Systeme in Staatsunternehmen.
5. **Sprache, Währung und Geschäftsjahr sind gesetzlich festgelegt.** Das HGB lässt abweichende Wirtschaftsjahre zu und schreibt keine bestimmte Sprache vor; das chinesische Buchführungsgesetz schreibt Chinesisch als Buchungssprache vor (plus genau eine Fremdsprache für ausländisch investierte Unternehmen), den Renminbi als Regel-Buchungswährung (bei überwiegendem Fremdwährungsgeschäft ist eine Fremdwährung zulässig, der Abschluss ist in RMB umzurechnen) und das Kalenderjahr als Geschäftsjahr.

6. **Aufbewahrung: 30 Jahre statt acht bis zehn.** In Deutschland gelten nach GoBD Aufbewahrungsfristen von acht bis zehn Jahren; in China sind Belege und Bücher seit 2016 mindestens 30 Jahre aufzubewahren, sonstige Hilfsunterlagen mindestens zehn.
7. **Es gibt keine Wahl zwischen zwei Rechnungslegungsstandards.** Deutsche Unternehmen entscheiden zwischen HGB und – für Konzernabschlüsse – IFRS. In China gelten die Chinese Accounting Standards, die die IFRS Foundation als weitgehend konvergent einstuft, deren Anwendung für Inlandsemittenten aber verbindlich ist: IFRS sind für die inländische Börsennotierung ausdrücklich nicht zugelassen.
8. **„Mittelstand“ ist eine Verwaltungsklasse mit Fördergeld.** Der IfM Bonn definiert Mittelstand über die Einheit von Eigentum und Leitung; 3,443 Millionen KMU sind 99,2 Prozent der deutschen Unternehmen, dazu rund 1.600 Hidden Champions.
9. **Die Daten bleiben im Land, und die Cloud ist eine andere.** In Deutschland regelt eine einzige Verordnung den Datenschutz, und ein Konzern kann sein ERP europaweit in derselben Cloud-Instanz betreiben.
10. **Es gibt keine Projekt-Benchmarks – und ein anderes Frontend.** Deutsche Unternehmen können sich an Trovarit-Werten orientieren: rund 4.400 Euro je ERP-Arbeitsplatz und etwa zwölf Monate Projektdauer im Mittelstand.

16. Japan

Japan ist die Volkswirtschaft, in der deutsche Mittelständler am ehesten mit einem vertrauten Bild ankommen – Industrie, Qualität, Familienunternehmen mit Jahrhundertgeschichte – und dann feststellen, dass der ERP-Markt fast nichts davon abbildet. Im Mittelstand führen japanische Systeme, deren Namen außerhalb Japans kaum jemand kennt; SAP ist stark, aber vor allem im Großunternehmenssegment. Rechnungen brauchen eine staatliche Registriernummer, aber kein strukturiertes Datenformat. Und ein erheblicher Teil der Kernsoftware entsteht nicht als Paket, sondern als beauftragte Individualentwicklung.

Faktenbasis

Merkmal	Stand der Länderseite
Land	Japan (日本)
Marktvolumen ERP-Software	je nach Abgrenzung 168,44 Mrd. Yen (Paketlizenzen, Yano Research, 2024), 255,8 Mrd. Yen (Anbieterumsatz Paket plus SaaS, ITR, FY2024) oder 342,69 Mrd. Yen (Auslieferungswert Kernanwendungs-Pakete, Deloitte Tohmatsu MIC, FY2024)
Anteil am Weltmarkt	keine Analystenquelle weist den japanischen Anteil aus; eine belastbare Angabe liegt nicht vor. die drei Marktzahlen entsprechen rund 1,1 bis 2,3 Mrd. US-Dollar (Kurs 2024: ca. 151 Yen je US-Dollar)
Cloud-Anteil	65 % des Marktvolumens, davon reines SaaS rund 22 %; für 2026 über 70 % erwartet (Yano Research, 2024). Nach Betriebsform der Anwender: On-Premise 49,2 %, SaaS 32,8 %, IaaS/PaaS 21,1 % (Keyman's Net, 2024)
Prägende Anbieter	Großunternehmen: SAP, Works Applications (HUE), Fujitsu, Oracle, Bizf · Mittelstand: SMILE, GLOVIA, OBIC7, Bugyo, GRANDIT, SuperStream-NX, EXPLANNER, SAP Business One, Dynamics 365 Business Central · Kleinunternehmen: Yayoi, freee, Money Forward
Steuersystem	Verbrauchssteuer 10 % (7,8 % national plus 2,2 % lokal), ermäßigt 8 % für Lebensmittel und Abo-Zeitungen (Nationale Steuerbehörde, seit Oktober 2019)
E-Rechnungspflicht	keine Formatpflicht. Seit 1. Oktober 2023 gilt das Invoice-System mit Registriernummer und sechs Pflichtangaben; das Peppol-Format JP PINT (Digitalagentur, Ver. 1.1.3 vom 8. Juni 2026) ist freiwillig. Pflicht ist seit 1. Januar 2024 die elektronische Aufbewahrung elektronisch empfangener Transaktionsdaten
Rechnungslegung	J-GAAP als Regelfall; IFRS bei 300 börsennotierten Gesellschaften = 7,9 % der Unternehmen, aber 49,8 % der Marktkapitalisierung (JPX-Auswertung, 30. Juni 2025); J-SOX seit April 2008, revidierte Standards ab April 2024; steuerliche Aufbewahrung 7 Jahre, 10 bei Verlustvortrag
Datenschutz	Gesetz zum Schutz personenbezogener Informationen (APPI); gegenseitige Angemessenheitsanerkennung mit der EU seit 23. Januar 2019; Novelle am 17. Juli 2026 verkündet

Abgrenzung: was der Markt nicht ist

- **Kein SAP-Land wie DACH:** Im Mittelstand liegen japanische Systeme vorn, und die Wechselabsichten laufen nach der Nork-Erhebung 2025 zugunsten japanischer Anbieter.

- **Kein E-Rechnungsmarkt im deutschen Sinn:** Das Invoice-System regelt Registrierung und Rechnungsinhalt, nicht das Datenformat; Peppol ist freiwillig, Papier und PDF bleiben zulässig.
- **Kein reiner Paketmarkt:** Im Kerngeschäft ist die extern beauftragte Individualentwicklung mit knapp 40 Prozent die häufigste Beschaffungsform (IPA, 2025).
- **Kein einheitlich vermessener Markt:** Drei Analystenhäuser kommen auf Werte, die um mehr als den Faktor zwei auseinanderliegen; Marktanteile gibt es nur als Installations- oder Panelanteile.

Der Markt in Zahlen

Kennzahl	Einordnung
168,44 Mrd. Yen	Yano Research beziffert den japanischen Markt für ERP-Paketlizenzen 2024 auf 168,44 Mrd. Yen zu Endkundenpreisen, ein Plus von 12,1 Prozent, und prognostiziert für 2025 188,19 Mrd. Yen.
168 bis 343 Mrd. Yen	So weit liegen die drei etablierten Marktzahlen für dasselbe Jahr auseinander: Yano zählt Paketlizenzen, ITR den Anbieterumsatz aus Paket und SaaS (255,8 Mrd. Yen, plus 18,0 Prozent), MIC den Auslieferungswert der Kernanwendungs-Pakete (342,69 Mrd. Yen). Eine gemeinsame Marktdefinition existiert nicht.
65 % Cloud	Auf Cloud-Betrieb entfielen 2024 nach Yano 110,6 Mrd. Yen und damit 65 Prozent des Marktvolumens; für 2026 erwartet Yano über 70 Prozent. Reines SaaS wuchs um 36,2 Prozent auf 37,2 Mrd. Yen und damit auf rund 22 Prozent.
56,8 % im Mittelstand	Nork Research ermittelte 2025 unter 1.300 Unternehmen unterhalb von 50 Mrd. Yen Umsatz sehr unterschiedliche Verbreitungsgrade: 56,8 Prozent in der Klasse 5 bis 50 Mrd. Yen, 34,0 Prozent bei 0,5 bis 5 Mrd. Yen, 14,0 Prozent darunter.

Die zehn größten Unterschiede zum deutschen ERP-Markt

1. **Der Markt ist kleiner als erwartet – und dreifach vermessen.** Je nach Abgrenzung liegt das Volumen bei 168,44 Mrd. Yen (Yano), 255,8 Mrd. Yen (ITR) oder 342,69 Mrd. Yen (MIC), also grob 1,1 bis 2,3 Mrd. US-Dollar – gegenüber 3,62 Mrd. US-Dollar für Deutschland (Mordor Intelligence, 2026). Selbst der höchste japanische Wert bleibt darunter.
2. **Im Mittelstand führen japanische Systeme, nicht SAP.** Nach Installationsanteilen liegen SMILE (15,1 Prozent), GLOVIA (14,0 Prozent) und SAP ERP (12,0 Prozent) vorn (Nork Research, 2025); in Deutschland kommt allein SAP nach unseren Schätzungen auf rund 38 Prozent.
3. **Invoice-System statt Rechnungsformat.** Japan verlangt seit Oktober 2023 eine staatliche Registriernummer des Rechnungsausstellers und sechs Pflichtangaben, schreibt aber kein Datenformat vor; Peppol ist freiwillig.
4. **Steuerrundung und Vorsteuerübergang sind Systemthemen ohne deutsches Gegenstück.** Die japanische Steuerbehörde lässt je Rechnung und Steuersatz genau eine Rundung zu – die in europäischen Systemen übliche zeilenweise Rundung ist für die Rechnungsangabe unzulässig.
5. **Elektronische Aufbewahrung wird anders reguliert als nach GoBD.** Pflicht ist seit dem 1. Januar 2024 nur die elektronische Aufbewahrung elektronisch empfangener Transaktionsdaten; für die Echtheit genügt eine interne Verfahrensregel, ein Zeitstempel ist nicht zwingend, und Unternehmen bis 50 Mio. Yen Umsatz sind von den Suchanforderungen befreit.
6. **„Mittelstand“ ist eine Kapitalgrenze, keine Eigentümerfrage.** Japan definiert KMU über branchenabhängige Schwellen bei Kapital oder Beschäftigten und hat 2024 eine Zwischenkategorie bis

2.000 Beschäftigte geschaffen, die 7.749 Firmen und 15,68 Prozent des Inlandsumsatzes umfasst.

7. **Software wird beauftragt, nicht gekauft.** Im Kerngeschäft ist in Japan die extern beauftragte Individualentwicklung mit knapp 40 Prozent die häufigste Beschaffungsform, während sich in Deutschland Eigenentwicklung, externe Entwicklung und Standardsoftware zu je rund 30 Prozent verteilen (IPA, 2025). Dahinter steht eine andere Personalverteilung – rund 70 Prozent der IT-Fachkräfte sitzen bei Anbietern – und eine Subunternehmerkette mit bis zu sechs Stufen.
8. **Cloud-Anteil hoch, SaaS-Anteil niedriger als es klingt.** 65 Prozent des japanischen Marktvolumens entfielen 2024 auf Cloud-Betrieb, davon nur rund 22 Prozent auf reines SaaS (Yano); im Mittelstand stieg der Anteil klassischer On-Premise-Pakete zwischen 2020 und 2024 sogar von 36,0 auf 41,7 Prozent (Nork).
9. **Keine Listenpreise, dafür staatliche Zuschüsse.** Gleichzeitig existiert eine Förderlandschaft ohne deutsches Gegenstück: bis 4,5 Mio. Yen aus dem Digitalisierungszuschuss, bis 25 Mio. Yen aus dem Fertigungszuschuss.
10. **Lohnabrechnung und Zahlungsverkehr folgen eigenen Regeln.** Die japanische Payroll verteilt fünf Beitragsarten auf drei Bemessungslogiken, arbeitet mit präfekturabhängigen Krankenkassensätzen zwischen 9,44 und 10,78 Prozent und mit einer Einwohnersteuer auf Vorjahresbasis, die getrennt an jede Wohngemeinde abgeführt wird.

17. Indien

Indien enttäuscht deutsche Erwartungen in beide Richtungen. Wer wegen der Bevölkerungsgröße – ein Vielfaches der deutschen – einen ERP-Riesenmarkt erwartet, findet in enger Abgrenzung **rund 1,07 Milliarden US-Dollar** (Mordor Intelligence, 2025) – weniger als ein Drittel des deutschen Marktes. Wer umgekehrt einen rückständigen Markt vermutet, trifft auf staatliche Rechnungsregistrierung in Echtzeit seit 2020, eine gesetzliche Pflicht zum nicht abschaltbaren Audit Trail in der Buchhaltungssoftware und die Vorgabe, elektronische Bücher täglich auf Servern in Indien zu sichern. Deutschland ist bei alldem der Nachzügler.



Abbildung 14: ERP-Markt Indien — Zahlen, Regeln und Unterschiede zu Deutschland, Stand September 2026

Faktenbasis

Merkmal	Stand der Länderseite
Land	Republik Indien (Bharat)
Marktvolumen ERP-Software	enge Abgrenzung 1,07 Mrd. US-Dollar (Mordor Intelligence, 2025) bis 1,31 Mrd. (Ken Research); weite Abgrenzung 3,37 bis 5,70 Mrd. US-Dollar (Grand View Research bzw. Next Move Strategy Consulting) – Spanne Faktor 5
Anteil am Weltmarkt	rund 1 bis 2 % eng, bis etwa 5 % weit (eigene Querrechnung gegen Gartner 66 Mrd. US-Dollar 2024 und Statista 73 Mrd. 2025); Statista-Ländertabelle: 816 Mio. US-Dollar (2025)
Cloud-Anteil	71,5 % der Neu-Lizenzen (Mordor Intelligence, 2025) bzw. 62 % der Ausgaben oder 54 % des Umsatzes (Ken Research, 2025 – zwei Werte desselben Herausgebers)
Prägende Anbieter	Umsatzsegment: SAP, Oracle, Microsoft, Infor, Ramco Systems (zusammen 59 %, Mordor 2025) · Volumensegment: Tally Solutions, BUSY Infotech, Marg ERP, Vyapar, Zoho, Focus Softnet, ERPNext
Steuersystem	Goods and Services Tax seit 1.7.2017, dual aus CGST + SGST/UTGST bzw. IGST; seit 22.9.2025 im Kern 5 % und 18 % plus 40 % Sondersatz; mehrere GSTIN je Unternehmen bei Präsenz in mehreren Bundesstaaten (indirekt belegt: Multi-GSTIN in TallyPrime 3.0, ISD-Verteilung an distinct persons derselben PAN)
E-Rechnungspflicht	ja, gestuft seit 1.10.2020, seit 1.8.2023 ab 5 Crore INR Jahresumsatz; Clearance über Invoice Registration Portal mit IRN und QR-Code; 30-Tage-Meldefrist ab 10 Crore INR seit 1.4.2025
Rechnungslegung	Ind AS ab 250 bzw. 500 Crore INR Net Worth und für alle Börsennotierten, sonst Indian GAAP; Audit-Trail-Pflicht in der Software seit 1.4.2023; Bücher täglich auf Servern in Indien zu sichern
Datenschutz	Digital Personal Data Protection Act 2023, Rules seit 13./14.11.2025, Kernpflichten ab Mai 2027; Bußgeld bis 250 Crore INR; RBI-Datenlokalisierung für Zahlungsdaten; CERT-In-Meldung binnen 6 Stunden

Abgrenzung: was der Markt nicht ist

- **Kein Massenmarkt für ERP-Systeme:** Nur 12 % der indischen MSME nutzen ERP-Software (RIS/Kantar, 2.882 Unternehmen, 2025) – in Deutschland sind es laut Eurostat 43,5 % der Unternehmen ab zehn Beschäftigten.
- **Kein Markt mit belastbarer Statistik:** Die Volumenschätzungen für 2025 liegen um den Faktor fünf auseinander, vendorbezogene Marktanteile weist niemand aus, und zu Projektkosten existiert keine erreichbare Benchmark-Studie.
- **Kein „Mittelstand“ im deutschen Sinn:** Von 9,45 Crore Udyam-Registrierungen sind 9,39 Crore Mikrounternehmen und nur 41.855 als „Medium“ eingestuft.
- **Kein regulatorisch entspannter Markt:** Echtzeit-Rechnungsregistrierung, gesperrte Felder in den Steuermeldungen, ein Vorsteuerabzug abhängig von der Meldung des Lieferanten und Server-in-Indien-Pflichten machen Indien zu einem der anspruchsvollsten Compliance-Umfelder für ein ERP.

Der Markt in Zahlen

Kennzahl	Einordnung
1,07 bis 5,70 Mrd. USD	So weit reicht die Spanne der Schätzungen für das indische ERP-Marktvolumen 2025: Mordor Intelligence nennt 1,07 Mrd. US-Dollar bei einer CAGR von 16,08 Prozent bis 2031, Next Move Strategy Consulting 5,70 Mrd. Dazwischen liegen Ken Research (1,31), IMARC (1,93), Grand View Research (3,37) und Market Research Future (4,92 Mrd.).
62 bis 71,5 % Cloud	Mordor Intelligence sieht 71,48 Prozent der 2025 neu vergebenen ERP-Lizenzen in der Cloud. Ken Research nennt in einem Report 62 Prozent der ERP-Ausgaben, im zweiten Report desselben Hauses 54 Prozent Umsatzanteil mit Anstieg auf 72 Prozent bis 2031.
59 % für die Top 5	SAP, Oracle, Microsoft, Infor und Ramco Systems halten 2025 zusammen 59 Prozent des indischen ERP-Umsatzes. Einzelanteile weist kein Herausgeber aus; Ken Research führt statt Infor und Ramco die indischen Häuser Tally und Zoho auf den Rängen vier und fünf.
12 % der MSME mit ERP	In einer Feldstudie von RIS und Kantar unter 2.882 Unternehmen nutzen 12 Prozent der indischen MSME ERP-Software und 11 Prozent eine Supply-Chain-Lösung; bei frauengeführten Betrieben sind es 8 Prozent. In Deutschland nutzen laut Eurostat 43,5 Prozent der Unternehmen ab zehn Beschäftigten ein ERP.

Die zehn größten Unterschiede zum deutschen ERP-Markt

- Der Markt ist kleiner, als die Volkswirtschaft vermuten lässt.** In enger Abgrenzung liegt Indien 2025 bei 1,07 Milliarden US-Dollar (Mordor Intelligence) bis 1,31 Milliarden (Ken Research) – gegenüber 3,62 Milliarden für Deutschland 2026 (Mordor Intelligence), obwohl Indiens Bevölkerung ein Vielfaches der deutschen ist.
- Die ERP-Durchdringung ist um ein Vielfaches niedriger.** Nach der RIS/Kantar-Feldstudie unter 2.882 Unternehmen nutzen 12 Prozent der indischen MSME ERP-Software; in Deutschland sind es laut Eurostat 43,5 Prozent der Unternehmen ab zehn Beschäftigten.
- „Mittelstand“ ist eine Förderkategorie, keine Unternehmensverfassung.** Das IfM Bonn definiert den deutschen Mittelstand über die Einheit von Eigentum und Leitung und zählt 3,443 Millionen KMU, also 99,2 Prozent aller Unternehmen; Indien klassifiziert nach Investitions- und Umsatzschwellen, und von 9,45 Crore Udyam-Registrierungen sind 9,39 Crore Mikrounternehmen und nur 41.855 mittelgroß.
- Zwei Anbieterwelten statt einer Rangliste.** In Deutschland kommt SAP nach unseren Schätzungen auf rund 38 Prozent, Microsoft Dynamics auf etwa 10, Sage auf 6, DATEV auf 5 und proALPHA auf 4 Prozent; in Indien halten SAP, Oracle, Microsoft, Infor und Ramco Systems zusammen 59 Prozent des Umsatzes (Mordor Intelligence, 2025), Einzelanteile weist niemand aus.
- GST statt Umsatzsteuer: dual, bundesstaatlich, mit Vorbedingung.** Deutschland hat eine Umsatzsteuer mit zwei Sätzen und einen Vorsteuerabzug, der an der Eingangsrechnung hängt; Indien erhebt seit 2017 eine duale Steuer, verlangt bei Präsenz in mehreren Bundesstaaten mehrere GSTIN und hat die Sätze zum 22. September 2025 im Kern auf 5 und 18 Prozent plus 40 Prozent Sondersatz reduziert.
- Bei der E-Rechnung ist Indien Jahre voraus – mit anderem Modell.** Indien registriert Rechnungen seit dem 1. Oktober 2020 gestuft vorab bei einem staatlichen Portal, seit dem 1. August 2023 ab 5

Crore Rupien Jahresumsatz; ohne Invoice Reference Number ist die Rechnung ungültig, die Sanktionen liegen bei 10.000 und 25.000 Rupien.

7. **Der Audit Trail ist Gesetz – und die Bücher müssen in Indien liegen.** Deutschland regelt Nachvollziehbarkeit über die GoBD und Aufbewahrungsfristen von acht bis zehn Jahren, macht aber keine Vorgabe zum Speicherort; Indien schreibt seit dem 1. April 2023 vor, dass die Buchhaltungssoftware jede Änderung protokolliert und das Abschalten nicht zulässt.
8. **Quellensteuer und eine gesetzliche Zahlungsfrist prägen den Einkauf.** In Deutschland kennt der Einkauf keinen breiten Steuerabzug an der Quelle; in Indien fällt TDS auf Werkverträge, Honorare, Provisionen und Mieten an und ist bis zum 7. des Folgemonats abzuführen.
9. **Preise folgen der Kaufkraft, nicht dem Wechselkurs.** Der deutsche Mittelstand rechnet mit rund 4.400 Euro je ERP-Arbeitsplatz und Wartung von 12 bis 25 Prozent der Lizenz im Jahr; in Indien kostet TallyPrime als Dauerlizenz 22.500 Rupien im Einzelplatz und je nach Quelle 63.500 oder 67.500 Rupien in der Mehrplatzversion, Zoho Books ab 899 Rupien im Monat.
10. **Beratermarkt und Datenlage sind anders aufgestellt.** Ein SAP-Berater verdient in Indien im Mittel 7,98 Lakh Rupien im Jahr (PayScale) beziehungsweise 8,09 Lakh (Indeed) – grob 7.300 Euro –, konkurriert aber mit 2.117 Kompetenzzentren internationaler Konzerne mit zusammen 2,36 Millionen Beschäftigten.

18. Südkorea

Südkorea ist für deutsche Mittelständler ein Markt, der aus der Ferne vertraut wirkt und aus der Nähe kaum: In den Zentralen der Chaebol-Konzerne läuft SAP – eingeführt und betrieben von den IT-Töchtern der Konzerne selbst.

ERP-Markt Südkorea

Zahlen, Regeln und Unterschiede zu Deutschland · Stand September 2026

1 Der Markt in Zahlen



**8,3 Mio. KMU
= 99,9 %**

Das Ministerium für KMU und Start-ups zählt für das Basisjahr 2023 exakt 8.298.915 kleine und mittlere Unternehmen, 99,9 Prozent aller Unternehmen.



4.302 Bio. KRW

Über diesen Ausstellungsbetrag liefen 2023 elektronische Steuerrechnungen durch das Clearance-System der Steuerbehörde NTS.



**69,5 %
Cloud-Nutzung**

In der Informatisierungsstatistik 2023 des Wissenschaftsministeriums nutzten 69,5 Prozent Cloud Computing und 28 Prozent künstliche Intelligenz.

2 Was ein ERP in Südkorea abbilden muss



Steuersystem:

Umsatzsteuer (부가가치세) einheitlich 10 % mit Halbjahres-Besteuerungszeiträumen



E-Rechnungspflicht:

ja – elektronische Steuerrechnung (전자세금계산서) seit Januar 2011 für alle Kapitalgesellschaften, Clearance über die Steuerbehörde NTS (국세청) und das Portal Hometax (홈택스), Übermittlung bis zum Folgetag



Rechnungslegung:

dreistufig: K-IFRS (börsennotiert, seit 2011), 일반기업회계기준, 중소기업회계기준; Prüfungspflicht ab 50 Mrd. KRW; Aufbewahrung 5 Jahre (국세기본법 § 85-3)



Datenschutz:

PIPA (개인정보 보호법) unter Aufsicht der PIPC (개인정보보호위원회); EU-Angemessenheitsbeschluss vom 17. Dezember 2021, am 23. Juli 2026 bestätigt

3 Die größten Unterschiede zu Deutschland

- 1 Datenlage und Marktgröße
- 2 E-Steuerrechnung mit Behördenclearing seit 2011
- 3 Umsatzsteuer mit einem Satz, aber anderer Taktung
- 4 Dreistufige Rechnungslegung, amtliche Standardabschlüsse, fünf Jahre Aufbewahrung
- 5 „Mittelstand“ bedeutet etwas anderes



Was in Deutschland Standard ist, gilt in Südkorea nicht automatisch – Steuern, E-Rechnung und Lohn brauchen lokale Logik.

www.erp-software.org

Abbildung 15: ERP-Markt Südkorea — Zahlen, Regeln und Unterschiede zu Deutschland, Stand September 2026

Faktenbasis

Merkmal	Stand der Länderseite
Land	Republik Korea (Südkorea)
Marktvolumen ERP-Software	nicht belegt – IDC Korea nennt den Won-Wert nur im kostenpflichtigen Report; letzte öffentliche Basislinie 216,4 Mrd. KRW für 2014 (rund 138 Mio. Euro)
Anteil am Weltmarkt / Rang in Asien	nicht belegt – keine öffentliche Länderrangliste von IDC oder Gartner gefunden
Cloud-Anteil	nicht belegt; 69,5 % der Unternehmen ab 10 Beschäftigten nutzen Cloud Computing (Informatisierungsstatistik 2023)
Prägende Anbieter	Chaebol: SAP (eingeführt von Samsung SDS, LG CNS, SK C&C), Oracle · Mittelstand: Douzone Bizon (더존비즈온), Younglimwon Softlab (영림원소프트랩) · Kleinunternehmen: WEHAGO (위하고), Ecount (이카운트), Kyungrinara (경리나라)
Steuersystem	Umsatzsteuer (부가가치세) einheitlich 10 % mit Halbjahres-Besteuerungszeiträumen; Körperschaftsteuer 10/20/22/25 % ab Geschäftsjahr 2026 plus Lokalsteuer von 10 % der Körperschaftsteuer
E-Rechnungspflicht	ja – elektronische Steuerrechnung (전자세금계산서) seit Januar 2011 für alle Kapitalgesellschaften, Clearance über die Steuerbehörde NTS (국세청) und das Portal Hometax (홈택스), Übermittlung bis zum Folgetag; Einzelunternehmer ab 80 Mio. KRW Vorjahresumsatz (seit 1. Juli 2024)
Rechnungslegung	dreistufig: K-IFRS (börsennotiert, seit 2011), 일반기업회계기준, 중소기업회계기준; Prüfungspflicht ab 50 Mrd. KRW; Aufbewahrung 5 Jahre (국세기본법 § 85-3)
Datenschutz	PIPA (개인정보 보호법) unter Aufsicht der PIPC (개인정보보호위원회); EU-Angemessenheitsbeschluss vom 17. Dezember 2021, am 23. Juli 2026 bestätigt

Abgrenzung: was der Markt nicht ist

- **Kein SAP-Land wie DACH:** SAP ist die Nummer eins mit 20,5 Prozent der Neuverträge Ende 2023 – nach einer anderen, vermutlich umsatzbasierten IDC-Bemessung 30,35 Prozent für 2020 –, aber Douzone folgt mit 16,6 Prozent, und 2022 entfielen 52,1 Prozent der Neuverträge auf „Sonstige“.
- **Kein Markt ohne E-Rechnung:** Die Steuerbehörde sieht jede Steuerrechnung zwischen Kapitalgesellschaften seit 2011 spätestens am Folgetag.
- **Kein Mittelstand im deutschen Sinn:** 99,9 Prozent aller Unternehmen zählen als KMU, 87 Prozent davon sind Einzelunternehmen; das Pendant ist die Gesetzeskategorie der 중견기업 mit nur 6.474 Unternehmen.
- **Kein englischsprachiger Markt:** Sämtliche Behördenformulare, Tarifseiten und Förderausschreibungen, die wir gesichtet haben, lagen ausschließlich auf Koreanisch vor.

Der Markt in Zahlen

Kennzahl	Einordnung
SAP 20,5 % · Douzone 16,6 %	IDC Korea weist für Ende 2023 bei den Neuverträgen für ERP-Applikationen SAP mit 20,5 Prozent, Douzone Bizon mit 16,6 Prozent, Younglimwon Softlab mit 5,5 Prozent und Oracle mit 3,9 Prozent aus. Für 2022 nannte dieselbe Reihe SAP 21 Prozent, Douzone 16,8 Prozent, Younglimwon 6,1 Prozent – und 52,1 Prozent „Sonstige“.
SAP 30,35 % (andere IDC-Basis)	Eine ältere IDC-Korea-Reihe nach einer anderen, vermutlich umsatzbasierten Bemessung sah SAP 2020 bei 30,35 Prozent (2018: 34,44 Prozent), Douzone bei 19,94 Prozent, Younglimwon bei 6,68 Prozent und Oracle bei 4,87 Prozent. Für dasselbe Jahr nennt die Neuvertrags-Reihe SAP nur 25 Prozent – die Abweichung dürfte sich aus der Bemessungsbasis erklären.
≈ 69.700 ERP-Kunden	So viele ERP-Kunden zählte Douzone Bizon Ende 2025 nach Aufbereitung der Investorendaten durch Eugene Investment & Securities (유진투자증권): 54.472 im Lite ERP (davon 54.351 auf der Cloud-Plattform WEHAGO), 12.961 im Standard-ERP und rund 2.291 im Extended-ERP.
300 Mrd. KRW	Der größte öffentliche ERP-Auftrag als Marktindikator: Die ERP-Erneuerung des Energieversorgers KEPCO (한국전력) wurde 2022 mit rund 300 Mrd. Won (rund 191 Mio. Euro) beziffert; auf der Shortlist standen SAP, Oracle und als einzige heimische Lösung Douzone. Die IDC-Basislinie für den gesamten Markt 2014 lag bei 216,4 Mrd. Won.

Die zehn größten Unterschiede zum deutschen ERP-Markt

- 1. Datenlage und Marktgröße.** Für Deutschland liegen öffentliche Marktzahlen vor – 3,62 Mrd. US-Dollar für 2026 nach Mordor Intelligence –, für Südkorea keine einzige aktuelle: Die letzte öffentliche IDC-Basislinie stammt von 2014 (216,4 Mrd. Won), die einzige neuere Zahl ist eine kommerzielle Schätzung von 456 Mio. US-Dollar für 2035. Behörden-, Tarif- und Förderquellen liegen dabei ausschließlich auf Koreanisch vor.
- 2. Zwei heimische Börsenanbieter neben SAP.** In Deutschland kommt SAP nach unseren Schätzungen auf rund 38 Prozent; in Korea hält SAP nach IDC 20,5 Prozent der Neuverträge (Ende 2023), Douzone 16,6 Prozent, Younglimwon 5,5 Prozent, Oracle 3,9 Prozent, und 2022 entfielen 52,1 Prozent auf „Sonstige“.
- 3. E-Steuerrechnung mit Behördenclearing seit 2011.** Deutschland kennt die Empfangspflicht seit 2025 und die Sendepflicht ab 2027 beziehungsweise 2028 – ohne Behördenmeldung; Korea verpflichtet Kapitalgesellschaften seit Januar 2011, jede Steuerrechnung elektronisch auszustellen und bis zum Folgetag an die Steuerbehörde zu übermitteln, Einzelunternehmer seit Juli 2024 ab 80 Mio. Won Umsatz.
- 4. Umsatzsteuer mit einem Satz, aber anderer Taktung.** Statt zweier deutscher Steuersätze gilt ein einheitlicher Satz von 10 Prozent – dafür ist der Besteuerungszeitraum das Halbjahr und Kapitalgesellschaften melden viermal jährlich.
- 5. Dreistufige Rechnungslegung, amtliche Standardabschlüsse, fünf Jahre Aufbewahrung.** Deutschland hat HGB und GoBD mit acht bis zehn Jahren Aufbewahrung; Korea unterscheidet K-IFRS, den Standard für prüfungspflichtige Unternehmen und einen eigenen KMU-Standard, mit Prüfungspflicht ab 50 Mrd. Won und nur fünf Jahren Aufbewahrung.

6. **„Mittelstand“ bedeutet etwas anderes.** Der deutsche Mittelstandsbegriff folgt der Einheit von Eigentum und Leitung und umfasst 3,443 Mio. KMU (99,2 Prozent); Korea zählt 8,3 Mio. KMU (99,9 Prozent), davon 87 Prozent Einzelunternehmen, und definiert daneben mit den 6.474 중견기업 eine eigene Gesetzeskategorie für den gehobenen Mittelstand.
7. **Die Steuerkanzlei ist der Vertriebskanal.** In Deutschland läuft die Verbindung zwischen ERP und Steuerberater über die DATEV-Schnittstelle; in Korea verkauft der größte Mittelstands-ERP-Anbieter selbst durch die Kanzleien: 14.800 Mitgliedskanzleien, 66 Prozent davon auf dem Verbandsprogramm Semusarang Pro, Douzone mit der Kanzlei-Cloud WEHAGO T. Wie wirksam der Hebel ist, zeigt die Abkündigung von Smart A: minus 53,9 Prozent Umsatz und plus 39,3 Prozent WEHAGO im vierten Quartal 2025.
8. **Konzern-IT-Töchter statt unabhängiger Systemhäuser.** Der deutsche SAP-Mittelstand wird von unabhängigen Partnern und Systemhäusern implementiert; in Korea führen die IT-Töchter der Chaebol die Systeme ihrer eigenen Konzerne ein – Samsung SDS mit 5,66 Bio. Won IT-Service-Umsatz und 84,17 Prozent Innenumsatz, LG CNS mit 59,9 Prozent.
9. **Preise am unteren Ende und eine amtliche Kalkulationsbasis.** Richtwerte dazu nennt die Länderseite; dieses E-Book verzichtet auf Preisangaben.
10. **Lohn, Zahlungsverkehr und Handel folgen eigenen Regeln.** Die koreanische Lohnabrechnung rechnet mit dem 209-Stunden-Monat, der 52-Stunden-Woche, einem Mindestlohn von 10.320 Won (2026), einem Rentenbeitrag, der von 9 auf 13 Prozent steigt, und dem Jahresendausgleich 연말정산, den lokale Systeme als Standardmodul führen.

19. Australien

Australien ist der ERP-Markt, in dem die **Cloud-Buchhaltung zuerst gewonnen hat**: Mit Xero und MYOB stammen zwei der prägenden Anbieter aus der Region, Xero zählt in Australien und Neuseeland 2,6 Millionen Abonnenten (Geschäftsjahr 2025), und die Steuerbehörde ATO bekommt jede einzelne Lohnzahlung direkt aus der Software gemeldet. Wer aus Deutschland kommt, trifft auf einen Markt ohne SAP-Dominanz im Mittelstand, mit einer Goods and Services Tax von einheitlich 10 Prozent, einem Steuerjahr, das am 1. Juli beginnt, einem freiwilligen Peppol-Netz statt einer E-Rechnungspflicht – und auf eine Compliance-Landschaft, deren Druck nicht aus Rechnungsformaten, sondern aus der Lohnabrechnung kommt.

Faktenbasis

Merkmal	Stand der Länderseite
Land	Australien (Commonwealth of Australia)
Marktvolumen ERP-Software	2,52 Mrd. AUD (2025, Research and Markets); abweichend 1,65 Mrd. US-Dollar (Next Move Strategy Consulting) und ca. 942 Mio. US-Dollar (Cargoson) – die Spanne spiegelt unterschiedliche Marktabgrenzungen
Anteil/Rang	rund 10 % des ERP-Markts im Raum Asien-Pazifik (Cargoson-Schätzung 2025); ein belegter Rang im Weltmarkt liegt nicht vor
Cloud-Anteil	59 % aller Unternehmen nutzten 2021/22 Cloud-Technologie (ABS); eine amtliche Cloud-Quote für ERP-Neuprojekte gibt es nicht
Prägende Anbieter	Kleinunternehmen: Xero, MYOB, QuickBooks, Reckon · Mid-Market: MYOB Acumatica, Microsoft Dynamics 365 Business Central (u. a. als KPMG-Lokalisierung Wiise), Oracle NetSuite, Sage Intacct, Pronto Xi · Großunternehmen und öffentlicher Sektor: SAP, Oracle, TechnologyOne, Workday, Epicor
Steuersystem	Goods and Services Tax (GST) einheitlich 10 % mit drei Kategorien (taxable, GST-free, input-taxed); Registrierung ab 75.000 AUD Jahresumsatz; Meldung per Business Activity Statement (BAS) quartalsweise, monatlich ab 20 Mio. AUD
E-Rechnungspflicht	keine im B2B; Bundesbehörden seit 1. Juli 2022 Peppol-empfangsfähig (Spezifikation PINT A-NZ), die ATO ist Peppol Authority
Rechnungslegung	AASB-Standards auf IFRS-Basis (Tier 1 / Tier 2 „Simplified Disclosures“); Prüfung und ASIC-Einreichung für „large proprietary companies“ und ausländisch kontrollierte kleine Gesellschaften; Aufbewahrung 5 Jahre (ATO) bzw. 7 Jahre (Corporations Act); Steuerjahr 1. Juli bis 30. Juni
Datenschutz	Privacy Act 1988; Reformstufe 1 seit 10. Dezember 2024, individuelles Klagerecht seit 10. Juni 2025; Meldepflicht für Datenpannen (Notifiable Data Breaches Scheme)

Abgrenzung: was der Markt nicht ist

- **Kein SAP-Markt im Mittelstand:** SAP ist in Konzernen und in der Bundesverwaltung stark (Rahmenvertrag über 152 Mio. AUD, 2024), doch der Mittelstand organisiert sich um Xero, MYOB, Business Central, NetSuite, Pronto und TechnologyOne.

- **Kein Pflicht-E-Rechnungsmarkt:** Peppol ist Standard, aber freiwillig; die Compliance-Last liegt in der Lohnabrechnung und in GST/BAS.
- **Kein „Mittelstand“ im deutschen Sinn:** Die Statistik zählt „small“ bis 19 und „medium“ bis 199 Beschäftigte; eine eigentümergeprägte Mittelstandsdefinition wie beim IfM Bonn gibt es nicht.
- **Kein einheitlicher Compliance-Raum:** Payroll Tax, Long Service Leave und Unfallversicherung folgen acht Regelwerken der Bundesstaaten und Territorien.

Der Markt in Zahlen

Kennzahl	Einordnung
2,52 Mrd. AUD	Research and Markets (Expert Market Research) schätzt den australischen ERP-Markt für 2025 auf 2,52 Mrd. australische Dollar und erwartet bis 2034 ein Volumen von 10,37 Mrd. AUD – 15,2 Prozent Wachstum pro Jahr. Es ist die höchste der drei verfügbaren Schätzungen.
0,94 bis 1,65 Mrd. USD	So weit reicht die Spanne der abweichenden Schätzungen: Next Move Strategy Consulting nennt für 2025 1,65 Mrd. US-Dollar (4,12 Mrd. bis 2035), Cargoson rund 942 Mio. US-Dollar und etwa 10 Prozent des ERP-Markts im Raum Asien-Pazifik.
172,3 Mrd. AUD IT-Ausgaben	Gartner erwartet für 2026 IT-Ausgaben in Australien von 172,3 Mrd. AUD (+8,9 Prozent). Software wird 2026 mit rund 60 Mrd. AUD erstmals die größte Ausgabenkategorie vor IT-Services.
4 % ERP-Nutzung	Nur 4 Prozent aller australischen Unternehmen setzten im Geschäftsjahr 2021/22 ERP-Software ein, 17 Prozent CRM, 59 Prozent nutzten Cloud-Technologie. Die niedrige Quote erklärt sich durch die Grundgesamtheit: Fast zwei Drittel der gezählten Unternehmen haben keine Beschäftigten.

Die zehn größten Unterschiede zum deutschen ERP-Markt

1. **Marktgröße bleibt eine Schätzfrage.** Der deutsche ERP-Markt wird von Mordor Intelligence für 2026 auf 3,62 Milliarden US-Dollar beziffert und steht für 24,1 Prozent des europäischen ERP-Umsatzes; für Australien liegen nur drei weit auseinanderliegende Marktschätzungen vor (siehe Marktüberblick), und weder IDC- noch Gartner-Anteile sind frei zugänglich.
2. **Andere Anbieterwelt: Cloud-Buchhalter statt SAP-Ökosystem.** In Deutschland kommt SAP nach unseren Schätzungen auf rund 38 Prozent, Microsoft Dynamics auf 10, Sage auf 6, DATEV auf 5 und proALPHA auf 4 Prozent; in Australien prägen Xero (2,6 Millionen ANZ-Abonnenten, FY25), MYOB unter KKR, TechnologyOne (598 Millionen australische Dollar ARR, März 2026) und Pronto (über 1.700 Kunden) den Markt, während SAP seine Stärke in der Bundesverwaltung (152-Millionen-Vertrag 2024) und in Konzernen hat.
3. **GST statt Umsatzsteuer – einfacher im Satz, anders in der Logik.** Deutschland hat zwei Umsatzsteuersätze, die Voranmeldung und die Vorsteuer als Rückgrat der Rechnungslogik; Australien hat einen Satz von 10 Prozent, aber drei Steuerkategorien (taxable, GST-free, input-taxed), eine rollierende Zwölfmonats-Registrierungsschwelle von 75.000 australischen Dollar, das kombinierte Business Activity Statement für GST und Lohnsteuer und die 47-Prozent-Einbehaltung bei Lieferanten ohne ABN – ein Pflichtfeld mit Withholding-Logik, das deutsche Systeme nicht kennen.
4. **Peppol ohne Pflicht statt E-Rechnungspflicht.** Deutschland kennt seit dem 1. Januar 2025 die Empfangspflicht und ab 2027/2028 die Sendepflicht für inländische B2B-Rechnungen; Australien hat

mit PINT A-NZ denselben Peppol-Unterbau und seit dem 1. Juli 2022 empfangsfähige Bundesbehörden, aber kein B2B-Mandat – die Treasury-Konsultation zum Business Invoicing Right (2021/22) führte zu keinem Gesetz, und die von Tradeshift behauptete Annahmepflicht ab dem 1. Juli 2025 wird von Fonoa und ecosio nicht bestätigt.

5. **IFRS-nahe Rechnungslegung, Steuerjahr ab Juli, kürzere Aufbewahrung.** Deutsche Unternehmen bilanzieren nach HGB, folgen den GoBD und bewahren acht bis zehn Jahre auf; australische Gesellschaften folgen den IFRS-basierten AASB-Standards, bewahren fünf (ATO) beziehungsweise sieben Jahre (Corporations Act) auf und rechnen vom 1. Juli bis 30. Juni – ein Dezember-Abschluss braucht eine ATO-Genehmigung.
6. **Der Compliance-Kern liegt in der Lohnabrechnung.** In Deutschland gehört die Lohnabrechnung ins ERP oder zu DATEV, und die Compliance-Debatte dreht sich um die E-Rechnung; in Australien meldet Single Touch Payroll jede Lohnzahlung an die ATO, die Superannuation von 12 Prozent muss ab dem 1. Juli 2026 binnen sieben Geschäftstagen nach jedem Zahltag beim Fonds sein, 121 Modern Awards diktieren Zuschläge, und die Payroll Tax folgt acht Regelwerken der Bundesstaaten.
7. **„Mittelstand“ heißt in Australien etwas Kleineres.** Der deutsche Mittelstand ist über die Einheit von Eigentum und Leitung definiert, und 3,443 Millionen KMU stellen 99,2 Prozent aller Unternehmen; Australien zählt „small“ nur bis 19 Beschäftigte (97,3 Prozent aller Unternehmen), „medium“ bis 199, und ASIC stuft ab zwei von drei Schwellen als „large“ ein.
8. **Cloud ist entschieden, Datenresidenz ist Verkaufsargument.** Im deutschen Mittelstand laufen laut techconsult/Forterro 2024 noch 52 Prozent der ERP-Systeme On-Premise, die Public Cloud kommt laut Trovarit erst auf gut 20 Prozent; in Australien nutzten schon 2021/22 59 Prozent aller Unternehmen Cloud-Technologie (ABS), TechnologyOne bündelt Cloud und Implementierung zum Festpreis, und Pronto wirbt mit Daten, die in Australien bleiben, weil Regierungskunden IRAP-geprüfte Hoster verlangen.
9. **Kanzlei-Kanal, Rabattaktionen und Preiserhöhungen zum Steuerjahr.** Deutsche Mittelständler wählen ERP über Lastenheft, Systemhaus und Anwenderstudien, mit Wartungssätzen von 12 bis 25 Prozent des Lizenzpreises; in Australien führen 63.865 Steuerpraktiker die Kleinunternehmens-Cloud ein, Neukunden erhalten 60 bis 90 Prozent Rabatt, und die Preise steigen jedes Jahr zum 1. Juli – bei Xero 2026 um 4 bis 10 Prozent.
10. **Datenschutz, Zahlungsmoral und Distanz.** Deutschland arbeitet mit der DSGVO in einem europaweit einheitlichen Regelwerk; Australien verschärft seinen Privacy Act (Reformstufe 1 seit Dezember 2024, individuelles Klagerecht seit Juni 2025, Rekord von 1.205 gemeldeten Datenpannen 2025) und zwingt Großunternehmen zum halbjährlichen Zahlungszeiten-Reporting – bei nur drei von zehn Großunternehmen, die Kleinunternehmer binnen 30 Tagen bezahlen.



TEIL IV

Südamerika

20. Brasilien

20. Brasilien

Brasilien ist der **größte IT-Markt Lateinamerikas** – und für deutsche Mittelständler der ERP-Markt, in dem am wenigsten von zu Hause übertragbar ist. Der prägende Anbieter heißt nicht SAP, sondern TOTVS, das in mittleren und großen Unternehmen exakt gleichauf mit SAP liegt. Jede Warenrechnung muss seit 2008 vor der Auslieferung von der Landesfinanzbehörde freigegeben werden, die Buchführung darf nur ein registrierter Buchhalter verantworten – und mitten hinein fällt eine Steuerreform, die von 2026 bis 2033 fünf Konsumsteuern durch ein duales Mehrwertsteuersystem ersetzt, bei Parallelbetrieb beider Regime in jedem ERP.



Abbildung 16: ERP-Markt Brasilien — Zahlen, Regeln und Unterschiede zu Deutschland, Stand September 2026

Faktenbasis

Merkmal	Stand der Länderseite
Land	Föderative Republik Brasilien
Marktvolumen ERP-Software	12,4 Mrd. Real (2024, ABES-Zuschreibung über Sekundärquelle, Schätzung); IDC-Prognose 4,9 Mrd. US-Dollar für ERP-Lösungen 2025 (+11 %)
Rang (Weltmarkt / Region)	Platz 10 weltweit bei IT-Investitionen, Platz 1 in Lateinamerika; IT-Markt gesamt 67,8 Mrd. US-Dollar 2025 (ABES/IDC 2026)
Cloud-Anteil	52 % der Datenverarbeitung mittlerer und großer Unternehmen in der Cloud (FGVcia 2025); SaaS-Anteil an neuen ERP-Verträgen 56 % (2024, ABES-Zuschreibung)
Prägende Anbieter	Mittlere und große Unternehmen: TOTVS 34 %, SAP 34 %, Oracle 10 % (FGVcia 2025) · Mittelstand: TOTVS, Senior Sistemas, Sankhya, SAP Business One über Partner · Kleinunternehmen: Omie, Conta Azul, Bling
Steuersystem	Drei Ebenen: ICMS der 27 Bundesstaaten (17–23 %), ISS der über 5.500 Gemeinden (2–5 %), PIS/COFINS und IPI des Bundes; Reforma Tributária ersetzt sie 2026–2033 durch IBS + CBS + Imposto Seletivo (Referenzsatz-Deckel 26,5 %)
E-Rechnungspflicht	Clearance-Modell seit 2008: NF-e wird vor Auslieferung von der SEFAZ autorisiert (60,9 Mrd. Belege, Stand 09/2026); NFS-e Nacional für Dienstleistungen seit 01.01.2026; NFC-e im Einzelhandel
Rechnungslegung	IFRS-konvergierte CPC-Standards (Lei 11.638/2007); Buchführung durch CRC-registrierten Contador; digitale Abgaben über SPED (ECD, ECF, EFD); Aufbewahrung 5 Jahre (CTN)
Datenschutz	LGPD (Lei 13.709/2018), Aufsicht ANPD; Bußgeld bis 2 % des Brasilien-Umsatzes, max. 50 Mio. Real; Standardvertragsklauseln für Transfers seit 23.08.2025 Pflicht; keine Datenlokalisierungspflicht

Abgrenzung: was der Markt nicht ist

- **Kein Markt ohne lokale Steuerlogik:** Ohne SEFAZ-Anbindung, SPED-Abgaben und eSocial-Meldung kann ein ERP in Brasilien weder Rechnungen stellen noch Lohn abrechnen.
- **Kein SAP-Land wie DACH:** SAP ist Co-Marktführer und dominiert die Großunternehmen; Mittelstand und Kleinunternehmen prägen TOTVS, Senior, Sankhya, Omie und Conta Azul.
- **Kein „Mittelstand“ im deutschen Sinn:** Die Größenklassen folgen dem Steuerrecht (MEI, Microempresa, EPP bis 4,8 Mio. Real Umsatz) und der BNDES-Umsatzstaffel, nicht der Einheit von Eigentum und Leitung.
- **Kein Markt für deutsche Mittelstands-ERPs:** proALPHA hat keinen Standort in Südamerika, abas und Forterro sind nicht nachweisbar; der einzige deutsche Anbieter mit Marktrelevanz ist SAP.

Der Markt in Zahlen

Kennzahl	Einordnung
12,4 Mrd. Real	So hoch beziffert der Softwareverband ABES – zitiert über eine Sekundärquelle – den ERP-Softwareumsatz 2024, plus 14 Prozent. Derselben Zuschreibung zufolge stieg der SaaS-Anteil an neuen ERP-Verträgen von 28 Prozent (2021) auf 56 Prozent (2024).
4,9 Mrd. USD	IDC prognostizierte für ERP-Lösungen (Kern, Supply Chain, Produktion) 4,9 Mrd. US-Dollar Umsatz 2025, plus 11 Prozent; knapp 30 Prozent der ERP-Ausgaben entfallen auf SaaS.
34 % : 34 %	In der 36. FGV-Jahresstudie zur IT-Nutzung (2.672 validierte Antworten, darunter 68 Prozent der 500 größten Unternehmen) liegen TOTVS und SAP in mittleren und großen Unternehmen mit je 34 Prozent gleichauf, Oracle folgt mit 10, alle übrigen teilen sich 22 Prozent. TOTVS führt bei den kleineren Unternehmen der Stichprobe mit 50 Prozent, SAP bei den größeren mit 51.
52 % Cloud	Gut die Hälfte der Datenverarbeitung mittlerer und großer Unternehmen läuft laut FGVcia 2025 in der Cloud. Über alle Unternehmen ab zehn Beschäftigten liegt die Cloud-Nutzung laut Cetic.br bei 33 Prozent (2024).

Die zehn größten Unterschiede zum deutschen ERP-Markt

- Marktgröße wird anders gemessen – und wächst schneller.** Brasilien liefert zwei Abgrenzungen – 12,4 Milliarden Real 2024 (ABES-Zuschreibung, Schätzung) und 4,9 Milliarden US-Dollar 2025 (IDC, plus 11 Prozent) –, Deutschland 3,62 Milliarden US-Dollar (Mordor Intelligence 2026) und 24,1 Prozent des europäischen ERP-Umsatzes.
- Ein nationaler Champion statt SAP-Dominanz.** In Deutschland hält SAP rund 38 Prozent, Microsoft Dynamics 10, Sage 6, DATEV 5, proALPHA 4; in Brasilien liegen TOTVS und SAP in mittleren und großen Unternehmen mit je 34 Prozent gleichauf, Oracle folgt mit 10 (FGVcia 2025). TOTVS setzt 5,7 Milliarden Real um und nennt über 70.000 Kunden; deutsche Mittelstands-ERPs wie proALPHA haben keine Präsenz – der einzige deutsche Anbieter mit Marktrelevanz ist SAP.
- Drei Steuerebenen statt einer Umsatzsteuer.** Deutschland: ein Umsatzsteuerrecht mit zwei Sätzen, im ERP ein Steuerschlüssel. Brasilien: PIS/COFINS und IPI des Bundes (3,65 oder 9,25 Prozent je nach Regime), ICMS in 27 Landesgesetzgebungen (17 bis 23 Prozent, mit Substitution und DIFAL), ISS von über 5.500 Gemeinden (2 bis 5 Prozent).
- Eine Steuerreform mit Parallelbetrieb bis 2033.** Deutschlands regulatorischer ERP-Treiber ist die E-Rechnungspflicht; Brasilien ersetzt 2026 bis 2033 fünf Konsumsteuern durch IBS, CBS und Imposto Seletivo – Testsätze 2026, volle CBS 2027, Abbau von ICMS und ISS 2029 bis 2032, Split Payment ab 2027 mit Abführung durch die Bank.
- Clearance seit 2008 statt Post-Audit ab 2025.** Deutschland führt seit 1. Januar 2025 die Empfangs- und ab 2027/2028 die Sendepflicht im Post-Audit-Modell ein; Brasilien lässt seit 2008 jede Warenrechnung als signiertes XML vor Auslieferung von der SEFAZ autorisieren – 60,9 Milliarden NF-e bisher –, Dienstleistungsrechnungen laufen seit 2026 über die NFS-e Nacional, der Einzelhandel über die NFC-e.
- Monatlicher Meldezwang statt GoBD.** Die Aufbewahrungspflicht ist mit fünf Jahren kürzer.
- Der Buchhalter ist Pflicht – und Vertriebskanal.** Ein beim CRC registrierter Contador muss die Buchführung jedes Unternehmens verantworten und signieren, und ohne ICP-Brasil-Zertifikat (200 bis

700 Real) laufen weder NF-e noch eSocial noch SPED – deutsche Töchter brauchen zwingend einen lokalen Contador.

8. **„Mittelstand“ heißt Simples Nacional.** Der deutsche Mittelstand folgt der Einheit von Eigentum und Leitung (IfM Bonn: 3,443 Millionen KMU, 99,2 Prozent); Brasilien klassifiziert nach Steuerrecht – MEI bis 81.000, Microempresa bis 360.000, EPP bis 4,8 Millionen Real – und nach der BNDES-Staffel, in der ab 300 Millionen Real „groß“ beginnt.
9. **Preise niedriger, Verträge indexiert, Projekte kürzer.** Dafür ist die jährliche Indexanpassung nach IGP-M oder IPCA Standard, das Setup wird per Boleto in Raten gezahlt, und der Partnerkanal streut Preise bis Faktor 2,6.
10. **Pix, Boleto und Zahlungsmoral prägen das Finanzmodul.** In Deutschland genügen SEPA-Modul und Mahnlauf; in Brasilien verarbeitet Pix knapp 80 Milliarden Transaktionen im Jahr und 54,7 Prozent aller Zahlungen, im B2B führt der registrierte Boleto mit 3,7 Billionen Real, ab 2027 zieht das Split Payment die Steuer bei der Zahlung ab – bei einer Zahlungsmoral mit 8,9 Millionen säumigen Unternehmen und 213 Milliarden Real Schulden Ende 2025. Pix-Abgleich, Boleto-Registrierung und Forderungsmanagement sind Kernfunktionen, keine Zusatzmodule.

Zum Schluss

Zwanzig Märkte, zwanzig Regelwerke: Die Kapitel zeigen, dass sich die Unterschiede zum deutschen ERP-Markt selten in der Software selbst verbergen, sondern in dem, was sie abbilden muss. Steuersysteme mit mehreren Ebenen, staatliche Plattformen für die elektronische Rechnung, abweichende Rechnungslegung und eigene Datenschutzgesetze entscheiden darüber, ob ein in Deutschland bewährtes System in einem anderen Land ohne Anpassung läuft. Ebenso unterschiedlich sind die Anbietermärkte: Wo in einem Land ein Konzern dominiert, führen anderswo nationale Softwarehäuser, die im deutschsprachigen Raum kaum bekannt sind.

Für die Praxis bedeutet das: Vor einem Rollout, einem Zukauf oder einer Auslandsgründung lohnt der Blick in die Faktenbasis des jeweiligen Landes, danach in die vollständige Länderseite mit allen Quellen. Die Verweise im Anhang führen direkt dorthin. Die Länderseiten werden fortgeschrieben, wenn sich Fristen oder Regeln ändern; dieses E-Book zeigt den Stand vom September 2026.

Weiterlesen auf erp-software.org

Dieses E-Book fasst die folgenden Ratgeber zusammen. Dort finden Sie die vollständigen Fassungen, Vorlagen und interaktiven Werkzeuge.

ERP-Markt USA: Wie der größte ERP-Markt der Welt funktioniert – und was ihn von Deutschland unterscheidet

<https://erp-software.org/erp-weltweit/usa/>

ERP-Markt Kanada: Wie der Nachbarmarkt der USA mit eigenen Regeln funktioniert – und was ihn von Deutschland unterscheidet

<https://erp-software.org/erp-weltweit/kanada/>

ERP-Markt Mexiko: Wie der zweitgrößte Softwaremarkt Lateinamerikas funktioniert – und was ihn von Deutschland unterscheidet

<https://erp-software.org/erp-weltweit/mexiko/>

ERP-Markt Großbritannien: eigene Anbieterwelt, Making Tax Digital und Brexit-Zoll – und was ihn von Deutschland unterscheidet

<https://erp-software.org/erp-weltweit/grossbritannien/>

ERP-Markt Frankreich: eigene Anbieterwelt, Plattformpflicht bei der E-Rechnung – und was ihn von Deutschland unterscheidet

<https://erp-software.org/erp-weltweit/frankreich/>

ERP-Markt Italien: Duopol, Mikrounternehmen und sechs Jahre E-Rechnungs-Vorsprung – und was ihn von Deutschland unterscheidet

<https://erp-software.org/erp-weltweit/italien/>

ERP-Markt Spanien: Hohe ERP-Verbreitung, kleine Unternehmen, strenge Regeln für Fakturierungssoftware – und was ihn von Deutschland unterscheidet

<https://erp-software.org/erp-weltweit/spanien/>

ERP-Markt Niederlande: Wie ein cloud-getriebener Nachbarmarkt ERP kauft – und was ihn von Deutschland unterscheidet

<https://erp-software.org/erp-weltweit/niederlande/>

ERP-Markt Polen: lokale Anbieter, KSeF-Clearance und ein kleinteiliger Mittelstand – und was ihn von Deutschland unterscheidet

<https://erp-software.org/erp-weltweit/polen/>

ERP-Markt Tschechien: lokale Systeme, deutsches Kapital, eigenes Meldewesen – und was ihn von Deutschland unterscheidet

<https://erp-software.org/erp-weltweit/tschechien/>

ERP-Markt Schweden: Wie Europas Cloud-Vorreiter seine ERP-Landschaft ordnet – und was ihn von Deutschland unterscheidet

<https://erp-software.org/erp-weltweit/schweden/>

ERP-Markt Türkei: Wie lokale Anbieter, e-Dönüşüm und Hochinflation den Markt prägen – und was ihn von Deutschland unterscheidet

<https://erp-software.org/erp-weltweit/tuerkei/>

ERP-Markt Österreich: Gleiche Sprache, andere Regeln – und was ihn von Deutschland unterscheidet

<https://erp-software.org/erp-weltweit/oesterreich/>

ERP-Markt Schweiz: Wie der deutschsprachige Markt außerhalb der EU funktioniert – und was ihn von Deutschland unterscheidet

<https://erp-software.org/erp-weltweit/schweiz/>

ERP-Markt China: Wie Xinchuang, Fapiao-Pflicht und lokale Anbieter den Markt prägen – und was ihn von Deutschland unterscheidet

<https://erp-software.org/erp-weltweit/china/>

ERP-Markt Japan: Wie japanische Anbieter, Sler-Ketten und das Invoice-System den Markt prägen – und was ihn von Deutschland unterscheidet

<https://erp-software.org/erp-weltweit/japan/>

ERP-Markt Indien: Wie ein Markt aus 94 Millionen Kleinstbetrieben und globalen Suiten funktioniert – und was ihn von Deutschland unterscheidet

<https://erp-software.org/erp-weltweit/indien/>

ERP-Markt Südkorea: Wie ein Markt zwischen Chaebol, heimischen Anbietern und Steuerbehörde funktioniert – und was ihn von Deutschland unterscheidet

<https://erp-software.org/erp-weltweit/suedkorea/>

ERP-Markt Australien: Cloud-Buchhaltung, GST und Lohn-Compliance – und was ihn von Deutschland unterscheidet

<https://erp-software.org/erp-weltweit/australien/>

ERP-Markt Brasilien: Wie Steuerreform, NF-e und TOTVS den größten IT-Markt Lateinamerikas prägen – und was ihn von Deutschland unterscheidet

<https://erp-software.org/erp-weltweit/brasilien/>